

jahresbericht
dortmunder**statistik** 2009

wirtschaft

Impressum

Herausgeber	Stadt Dortmund, Fachbereich Statistik, 44122 Dortmund, 11/2009
Redaktion	Ernst-Otto Sommerer (verantwortlich), Berthold Haermeyer
Produktion	Ulrich Böttcher
Satz	Vera Lagemann
Layout	Gerd Schmedes, Gabak Solutions, Grafische Konstruktionen, Dortmund
Kontakt	InfoLine (0231) 50 - 2 21 24, Telefax: (0231) 50 - 2 47 77
eMail	daten@stadtdo.de
Internet	www.statistik.dortmund.de

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Quellenangabe gestattet.

Impressum	2
Inhaltsverzeichnis	3
Vorwort	5
Erläuterungen	7

WIRTSCHAFT:

ARBEITSPLÄTZE	11
<ul style="list-style-type: none"> • Erwerbstätige, Unternehmen, SV-Beschäftigte insgesamt, nach Wirtschaftsbereichen und sonstigen Merkmalen, geringfügig Beschäftigte, Einpendler, offene Stellen 	
LEISTUNGSDATEN	16
<ul style="list-style-type: none"> • Bruttoinlandsprodukt, Bruttowertschöpfung nach Wirtschaftsbereichen, Arbeitsvolumen, Gewerbeanzeigen, Insolvenzen, Umsatzsteuerstatistik, Verbrauchsdaten 	

ARBEITSMARKT:

STRUKTURDATEN	22
<ul style="list-style-type: none"> • Bevölkerung nach Alter, Staatsangehörigkeit, Schulabschluss, Erwerbstätigkeit, Haushaltsgröße, Einkommen und PKW-Besitz 	
ERWERBSTÄTIGKEIT	26
<ul style="list-style-type: none"> • Erwerbspersonen, SV-Beschäftigte insgesamt, nach persönlichen Merkmalen, Auspendler, Kleinräumige Verteilung SV-Beschäftigter 	
ARBEITSLOSIGKEIT	32
<ul style="list-style-type: none"> • Arbeitslose insgesamt, nach persönlichen Merkmalen, Langzeitarbeitslose, Leistungsempfänger, Kleinräumige Verteilung 	

FOCUS:

• Strukturelle Veränderungen	41
• Ausgewählte Branchen	42
• Pendler	43
• Verkehr und Transport	44
• Bautätigkeit	45
• Schulen	46
• Hochschulen	47
• Berufskollegs	48
• Ausbildung	49
• Neue Medien	50
• Attraktivität	51
• Einkünfte	52
• Kommunale Finanzen	53
• Meinungsbilder	54
• Städtevergleich	55
Quellennachweis	56

Chancen sind Taxis, die man an ihren Rücklichtern erkennt.

Wolfram Weidner (*1925), dt. Journalist

LIEBE LESERINNEN UND LESER,

Man hätte diesen Jahresbericht „Wirtschaft“ auch mit der alten Weisheit einführen können, dass an der Börse nie geläutet wird. Das aber hätte den Kern nicht getroffen.

Die Jahresberichte des Fachbereichs Statistik werden zukünftig nicht mehr in gedruckter Form erscheinen, sondern nur noch elektronisch. War dies für den Jahresbericht „Wirtschaft 2008“ im vergangenen Jahr noch (druck-)technisch bedingt, so liegt es ab sofort an der Einsparung von Ressourcen. Damit geht eine jahrzehntelange Tradition zu Ende. Mancher wird ihr nachtrauern.

Der Fachbereich Statistik möchte aber die darin liegenden Chancen nicht verpassen und nur noch die Rücklichter der Taxis registrieren. Insofern hat er sich strategisch auf eine solche Situation vorbereitet und das Know-How entwickelt, diese elektronischen Produkte mit einem sehr viel größeren Nutzerkomfort zu versehen, wie beispielsweise eine interne Verlinkung der pdf-Dokumente, um die interessierenden Sachthemen schneller aufrufen zu können. Wenn dieses auch bei dem vorliegenden Bericht noch nicht umgesetzt werden konnte, so ist es zukünftig zu erwarten.

Weiterhin planen wir, alle Veröffentlichungen eines Jahres zu Beginn des nachfolgenden auf eine CD / DVD zu brennen und anzubieten. Auch hier lassen sich zusätzliche Verlinkungen und Informationen vorstellen. Allerdings ist dafür zunächst die Produktionsstrecke verlässlich sicherzustellen - ohne Mehrkosten.

Statistik produziert regelmäßig Informationen - das wollen wir auch zukünftig und vor allem nachhaltig unter Beweis stellen. Die Zukunft ist zunehmend mehr auf elektronische Medien eingestellt. Das schließt aber nicht aus, das im Einzelfall auf besondere Nachfrage Papierexemplare herausgegeben werden können - als Ausdruck des pdf-Dokumentes, den jeder jedoch auch selber und vor allem kostengünstiger im Bedarfsfall für sich selber vornehmen kann.

Ich danke Ihnen für Ihr Interesse an diesem Bericht, Ihre Akzeptanz der endgültigen Umstellung auf elektronische Medien und vielleicht auch Ihre Neugier, wie es denn nun weitergehen wird. Über Rückmeldungen würden wir uns freuen.

Und schließlich bedanke ich mich bei allen, die an der Fertigstellung dieses Berichtes mitgewirkt haben.

Ernst-Otto Sommerer

Leiter des Fachbereichs Statistik

INHALT UND AUFBAU

Die Kapitel des Jahresberichtes Wirtschaft sind gegenüber den Vorjahren unverändert geblieben. Es beginnt unter der Überschrift „Wirtschaft“ mit der Beschreibung des Arbeitsplatzangebots und der wirtschaftlichen Leistungsdaten. Dem folgt der Abschnitt „Arbeitsmarkt“ mit Informationen zur Struktur der Dortmunder Bevölkerung, zu ihrer Erwerbstätigkeit und zur Arbeitslosigkeit. Unter dem Stichwort „Focus“ werden im letzten Teil einzelne Aspekte, die Hinweise auf den Standort Dortmund liefern könnten, behandelt. Dabei werden punktuell auch Umfrageergebnisse einbezogen.

Der Aufbau der einzelnen Themen in den Abschnitten „Wirtschaft“ und „Arbeitsmarkt“ erfolgt nach einem einheitlichen Schema. Vorangestellt ist jeweils ein Datentableau für Dortmund. Dabei handelt es sich um Zeitreihen, in der Regel der Jahre 1990, 2000 sowie 2003 bis 2008. Die jeweils zweite Seite bietet eine grafische Aufbereitung einzelner Punkte für

Dortmund. Ergänzend zur Längsschnitt-Betrachtung finden sich zwei weitere Seiten zum Vergleich Dortmunds mit Bund und Land einerseits sowie zehn Großstädten und dem Umlandkreis Unna andererseits. Konkrete Zahlenwerte finden sich nur für Dortmund, der Querschnittsvergleich beschränkt sich auf grafische Darstellungen. Die Erwerbstätigkeit und Arbeitslosigkeit der Dortmunderinnen und Dortmunder sind zusätzlich auch kleinräumig auf der Basis Statistischer Bezirke dargestellt. Die „Focus“-Themen beschränken sich im Gegensatz zu den ersten Abschnitten auf jeweils eine bis zwei Seiten mit meist kurzen tabellarischen Angaben und einigen Grafiken zur Längs- und/oder Querschnittsbetrachtung.

Leider sind im letzten Jahr bei einigen Sachthemen (z. B. Arbeitsvolumen, Umsatzsteuer) Verzögerungen seitens der amtlichen Statistik eingetreten, so dass einige Tabellen und Grafiken nicht wie gewohnt aktualisiert werden konnten.

DATENLAGE

Im Gegensatz zur Bevölkerungsstatistik liegen für den Bereich der Wirtschaft kaum Individual-, sondern lediglich aggregierte Daten vor. Vielfach beziehen sich die Angaben auf die Gesamtstadt, in den letzten Jahren sind aber eine Reihe kleinräumiger Datenaufbereitungen hinzu gekommen. Zu nennen sind hier in erster Linie die Daten zur Arbeitslosigkeit und Beschäftigung, die die Bundesagentur für Arbeit vielen Städten - gegen Entgelt - teilräumig zur Verfügung stellt, aber auch etwa die ebenfalls kostenpflichtige kleinräumige Einkommensteuerstatistik, ein Kooperationsprojekt des Landesamtes für Datenverarbeitung und Statistik NRW (seit 2009: IT.NRW) mit rund 30 Städten.

Neu sind die sog. „pseudonymisierten Einzeldaten“ der Bundesagentur für Arbeit, die differenziertere Auswertungen zum SGB II-Bezug ermöglichen. Die Daten des Unternehmensregisters sind noch nicht so zuverlässig, dass sie in die Berichterstattung aufgenommen werden könnten.

Aber nicht nur die Inhalte werden umfangreicher, auch der Zugang wird leichter. Was vor nicht langer Zeit noch aus Statistischen Jahrbüchern übertragen oder in den einzelnen Städten abgefragt werden musste, kann - auf die individuellen Bedürfnisse - zugeschnitten, heute zu großen Teilen aus Datenbanken online abgerufen werden. Beispielhaft ist hier die Landesdatenbank NRW, aber auch die neue Regionaldatenbank des Statistischen Bundesamtes mit ihren laufend erweiterten und aktualisierten Angeboten. Sie bieten dem Kunden ein leistungsstarkes und leicht zu erschließendes Datenspektrum. Auch die vielen gedruckten Veröffentlichungen der Amtlichen Statistik sind in den letzten Jahren größtenteils auf Online-Lieferungen umgestellt worden, was der Aktualität dient und die Weiterverarbeitung leichter macht.

Die allermeisten Daten liegen inzwischen (anders als vor nicht allzu langen Jahren) zeitnah, also mit nur wenigen Monaten Zeitverzug vor. Das gilt allerdings leider weiterhin nicht für die Ergebnisse der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung, die für die Betrachtung der lokalen Wirtschaft von großer Bedeutung sind, aber aufgrund hoher methodischer Anforderungen jeweils nur für das Vor-Vorjahr bereit gestellt werden können. Es gilt aber zu bedenken, dass Ziel des Berichtes die Beschreibung von Strukturen und ihrer Entwicklung ist. Diese Entwicklungen verlaufen meist nicht abrupt, sondern über längere Zeiträume. Eine zeitnahe Programmevaluation oder eine lokale Konjunkturberichterstattung ist im Rahmen dieser Berichterstattung nicht möglich.

Ein letzter Punkt schließlich: die Datenqualität. Naturgemäß wird die Qualität einer Statistik am Anfang, bei der Datenerfassung bestimmt. Und in der Wirtschaft, wie in anderen Bereichen im übrigen auch, ist nicht vorweg pauschal zu unterstellen, dass allen meldepflichtigen Stellen die Notwendigkeit exakter und fehlerfreier Angaben einsichtig und wichtig ist. Auch bei Stichprobenerhebungen wie dem Mikrozensus und bei den revidierten Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen ist man vor Überraschungen nicht gefeit. Das hat sich gerade aktuell im Rahmen der VGR 2007 wieder gezeigt. Es sind also nicht alle ermittelten Zahlen im naturwissenschaftlichen Sinne „richtig“. Aber sie spiegeln sehr wohl „wahre“ Tendenzen und Relationen wider, so dass sie als Basis für Konzepte und politische Entscheidungen Verwendung finden können.

wirtschaft

ARBEITSPLÄTZE	11
LEISTUNGSDATEN	16

DORTMUND IN ZAHLEN

Erwerbstätige und Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort

Abb. 1

Merkmal	1990	2000	2003	2004	2005	2006	2007	2008
Erwerbstätige am Arbeitsort ¹⁾	275.600	278.100	283.100	288.800	289.300	290.200	293.000	
SV-Beschäftigte am Arbeitsort ²⁾	202.996	197.214	192.257	191.801	188.919	185.310	189.022	194.965
SV-Besch. in % der Erwerbstät.	73,7%	70,9%	67,9%	66,4%	65,3%	63,9%	64,5%	
Betriebe mit SV-Beschäftigten		12.110	11.964	11.847	11.779	11.749	11.996	12.120
SV-Beschäftigte/Betrieb		16,3	16,1	16,2	16,0	15,8	15,8	16,1

Erwerbstätige nach Wirtschaftssektoren

Abb. 2

Merkmal	1990	2000	2003	2004	2005	2006	2007	2008
Land-/Forstwirtschaft	1.600 0,6%	1.600 0,6%	1.400 0,5%	1.400 0,5%	1.400 0,5%	1.300 0,4%	1.300 0,4%	
Produzierendes Gewerbe	88.400 32,1%	57.400 20,6%	47.300 16,7%	47.400 16,4%	46.500 16,1%	45.800 15,8%	45.500 15,5%	
Dienstleistungen	185.600 67,3%	219.200 78,8%	234.300 82,8%	240.000 83,1%	241.400 83,4%	243.100 83,8%	246.200 84,0%	

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Wirtschaftssektoren

Abb. 3

Merkmal	1990	2000	2003	2004	2005	2006	2007	2008
Land-/Forstwirtschaft	1.164 0,6%	1.135 0,6%	985 0,5%	936 0,5%	910 0,5%	866 0,5%	868 0,5%	102 0,1%
Produzierendes Gewerbe	76.523 37,7%	52.868 26,8%	40.923 21,3%	40.293 21,0%	38.947 20,6%	38.096 20,6%	37.950 20,1%	39.263 20,1%
Dienstleistungen	125.275 61,7%	143.200 72,6%	150.334 78,2%	150.563 78,5%	149.050 78,9%	146.340 79,0%	150.179 79,5%	155.546 79,8%

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach sonstigen Merkmalen

Abb. 4

Merkmal	1990	2000	2003	2004	2005	2006	2007	2008
Unter 30 Jahre	67.021 32,1%	46.060 23,4%	41.894 21,8%	40.413 21,1%	39.444 20,9%	39.959 21,6%	42.243 22,3%	42.195 21,6%
30 - 50 Jahre	100.208 48,0%	113.420 57,5%	108.752 56,6%	107.254 55,9%	105.720 56,0%	104.551 56,4%	102.586 54,3%	105.869 54,3%
50 Jahre und älter	41.692 20,0%	37.734 19,1%	41.611 21,6%	44.134 23,0%	43.755 23,2%	40.800 22,0%	44.193 23,4%	46.901 24,1%
Frauen	81.914 40,4%	84.195 42,7%	86.604 45,0%	85.338 44,5%	85.021 45,0%	84.006 45,3%	85.574 45,3%	89.007 45,7%
Ausländer	12.257 5,9%	15.256 7,7%	14.741 7,7%	14.281 7,4%	13.531 7,2%	13.792 7,4%	13.949 7,4%	14.420 7,4%
Mit höherem Schulabschluss ³⁾	13.899 6,8%	17.680 9,0%	18.698 9,7%	19.217 10,0%	19.562 10,4%	19.436 10,5%	20.192 10,7%	21.137 10,8%
Ohne abgeschl. Berufsausbildung	41.950 20,7%	29.847 15,1%	24.466 12,7%	26.730 13,9%	25.303 13,4%	24.386 13,2%	24.373 12,9%	
Teilzeitbeschäftigte		29.124 14,8%	33.426 17,4%	32.754 17,1%	33.311 17,6%	33.789 18,2%	35.823 19,0%	38.466 19,7%
Geringfügig Beschäftigte ⁴⁾		29.918 15,2%	34.644 18,0%	38.962 20,3%	40.368 21,4%	42.959 23,2%	43.536 23,0%	43.986 22,6%
... je 100 SV-Beschäftigte		75.145 38,1%	78.826 41,0%	81.619 42,6%	81.403 43,1%	78.387 42,3%	80.922 42,8%	84.826 43,5%
Einpendler ⁵⁾		2.031 3,9%	3.295 6,3%	2.109 4,0%	4.672 16,2%	6.888 37,2%	7.907 42,3%	7.705 40,1%
Offene Stellen ⁶⁾								

Fußnoten siehe Seite 12.

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Wirtschaftsabteilungen⁷⁾

Abb. 5

Merkmal	1990	2000	2003	2004	2005	2006	2007	2008
Bergbau								749 0,0%
Verarb. Gewerbe (ohne Bau)								23.666 0,1%
Energieversorgung								3.201 0,0%
Wasser, Abwasser, Abfall								1.278 0,0%
Baugewerbe								10.369 0,1%
Handel								28.628 0,1%
Verkehr / Lagerei								13.644 0,1%
Gastgewerbe								4.380 0,0%
Information und Kommunikation								9.603 0,0%
Finanzen / Versicherungen								11.369 0,1%
Grundstücks-/Wohnungswesen								2.216 0,0%
Freiberufl., wiss. u. techn. DL								11.121 0,1%
Sonst. wirtschaftl. DL								19.209 0,1%
Öffentliche Verwaltung								11.574 0,1%
Öffentliche und private DL								43.802 0,2%

Die Differenzierung der Wirtschaftszweige ist 2008 auf die neue Systematik (WZ2008) umgestellt worden. Sie weicht erheblich von der vorherigen Zuordnung (WZ2003) ab, so dass ein Vergleich mit den Vorjahren nicht sinnvoll und aussagefähig möglich ist.

¹⁾ Jahresdurchschnittswert. Die Arbeitsgemeinschaft „Erwerbstätigenrechnung“ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder hat nach 1999 die Erwerbstätigenzahlen 2005 erneut revidiert und auch rückwirkend neu berechnet. Dabei sind insbesondere die Beschäftigten in Zusatzjobs (1-Euro-Jobs) eingeflossen. Die nunmehr vorgelegten Werte sind deshalb höher als bisher.

²⁾ Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, Stand jew. 30.06., ohne Berücksichtigung der geringfügig Beschäftigten, die lediglich aufgrund der Gesetzesänderung 1999 in die Statistik aufgenommen wurden.

³⁾ Abschluss an einer höheren Fachschule, Fachhochschule, Hochschule.

⁴⁾ Ausschließlich geringfügig entlohnte Beschäftigte am Arbeitsort Dortmund.

⁵⁾ Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Einpendler.

⁶⁾ Bei der Agentur für Arbeit gemeldete offene Stellen.

⁷⁾ Seit dem zweiten Quartal 2008 erfolgt die Zuordnung zu den Wirtschaftszweigen nach einer neuen Systematik (WZ2008). Sie beinhaltet gravierende Änderungen gegenüber der vorherigen Zuordnung (WZ 2003), so dass ein Vergleich mit den Vorjahren nicht möglich ist.

Quellen: AK Erwerbstätigenrechnung, IT.NRW (Landesdatenbank), Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnungen.

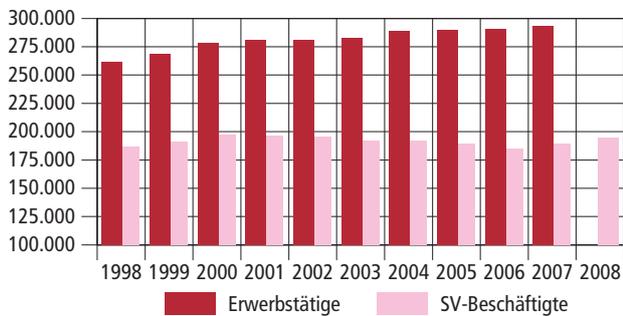
DORTMUND IN WORT UND BILD

Im zweiten Jahr ist die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Dortmund im letzten Jahr gestiegen, und zwar deutlich um fast 6.000. Allerdings handelt es sich dabei nicht immer um Vollzeitstellen: Im Saldo ist der Zahl der Teilzeitbeschäftigten um über 2.500 auf 38.466 gestiegen. Kaum noch gewachsen ist hingegen bis Mitte 2008 im zweiten Jahr in Folge die Zahl ausschließlich geringfügig Beschäftigter (s. Abb. 1 und 5). Erstmals im Berichtszeitraum zählt neben dem Dienstleistungsgewerbe auch das produzierende Gewerbe im Vorjahresvergleich mehr Beschäftigte (s. Abb. 4). Der Anteil der Dienstleistungsbeschäftigten nähert sich der 80 %-Marke. Bezogen auf alle Erwerbstätigen ist diese Marke mit 84,0 % (2007) bereits deutlich überschritten (s. Abb. 2 und 3).

Die Altersstruktur der Beschäftigten hat sich im letzten Jahr weiter zu Gunsten der über 50-Jährigen verschoben. Fast ein Viertel aller Beschäftigten gehören inzwischen dieser Altersklasse an. Gestiegen ist auch der Anteil der Frauen (von 45,3 % auf 45,7 %), der Anteil nicht-deutscher Beschäftigter ist mit 7,4 % konstant. Immer mehr Beschäftigte pendeln von auswärts zu ihrem Arbeitsplatz nach Dortmund, im letzten Jahr erstmals fast 85.000. Die Zahl der bei der Arbeitsagentur gemeldeten offenen Stellen lag im Juni 2008 mit fast 8.000 auf Vorjahresniveau. Vier Jahre zuvor waren das kaum mehr als 2.000 gewesen (s. Abb. 5).

Erwerbstätige und SV-Beschäftigte*
Entwicklung 1998 bis 2008

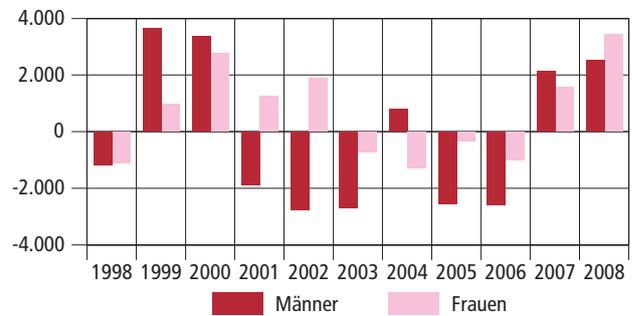
Abb. 6



* Erwerbstätige insgesamt und sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort.

SV-Beschäftigte* nach Geschlecht
Jahressalden 1998 bis 2008

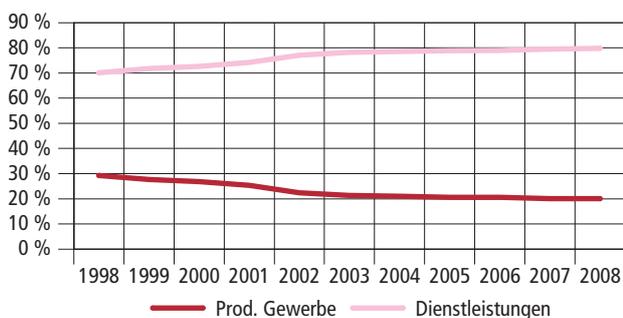
Abb. 7



* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort.

Entwicklung der Wirtschaftssektoren*
1998 bis 2008 (in %)

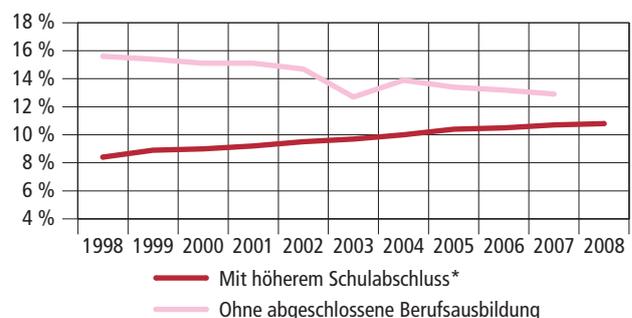
Abb. 8



* Gemessen an der Zahl der SV-Beschäftigten am Arbeitsort.

SV-Beschäftigte nach Ausbildung
Entwicklung 1998 bis 2008 (in %)

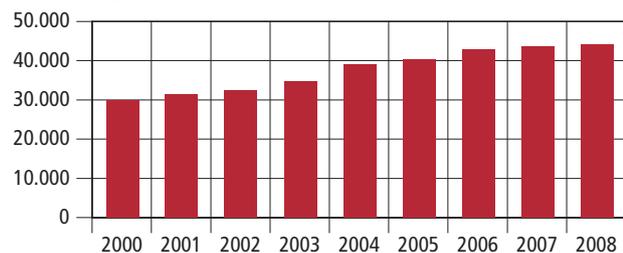
Abb. 9



* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort mit Abschluss an einer höheren Fachschule, Fachhochschule, Hochschule.

Geringfügig Beschäftigte*
Entwicklung 2000 - 2008 (%)

Abb. 10



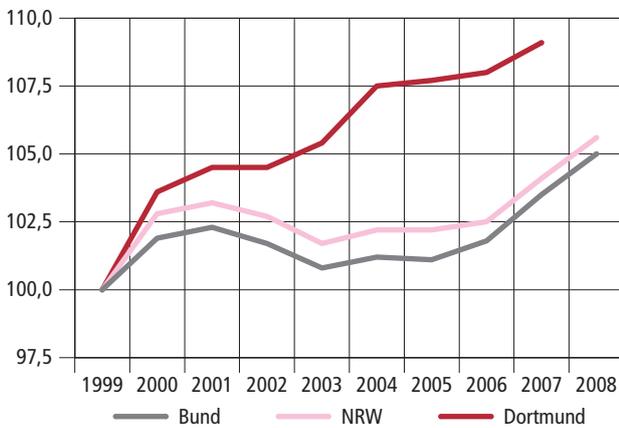
* Ausschließlich geringfügig entlohnte Beschäftigte am Arbeitsort.

DER VERGLEICH MIT BUND UND LAND

Die Erwerbstätigkeit hat sich seit 1999 in Dortmund positiv entwickelt. Bis 2007 ist die Zahl der Erwerbstätigen um 9,1 % gestiegen, in Bund und Land dagegen nur um 3,5 % bzw. 4,1 %. Damit hat Dortmund im Vergleich zum Bund rund 15.000 Erwerbstätige „gewonnen“ (s. Abb. 11). Die Relation zu Bund und Land sieht mit Blick auf die SV-Beschäftigten ähnlich aus, allerdings war der Trend hier zwischen 2000 und 2006 negativ. Nachdem Bund und Land schon 2006 Zuwächse zu verzeichnen hatten, gilt das seit 2007 auch für Dortmund. Im letzten Jahr verzeichnet Dortmund einen deutlichen Anstieg um rund 5.000 im Vorjahresvergleich. Damit ist das Be-

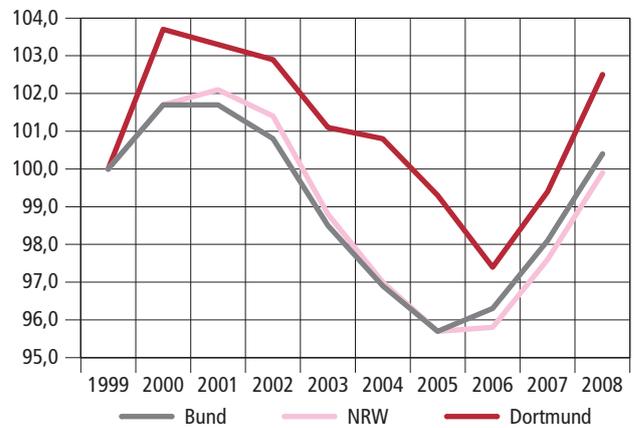
schäftigungsniveau von 2002 wieder erreicht (s. Abb. 12). Der Blick auf einzelne Wirtschaftsbereiche zeigt für Dortmund vergleichsweise niedrige Anteile von SV-Beschäftigten im Verarbeitenden Gewerbe, dagegen sind Handel und insbesondere sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen stärker vertreten. Auch darin wird der Strukturwandel sichtbar (s. Abb. 13). Mit 12,9 % ist der Anteil der SV-Beschäftigten ohne abgeschlossene Berufsausbildung in Dortmund niedriger als in Bund und Land. Der Frauenanteil an den SV-Beschäftigten liegt mit 45,3 % im Bundesdurchschnitt, aber höher als in NRW (s. Abb. 14).

Erwerbstätige* Dortmund - NRW - Bund (Relative Entwicklung, 1999 = 100) Abb. 11



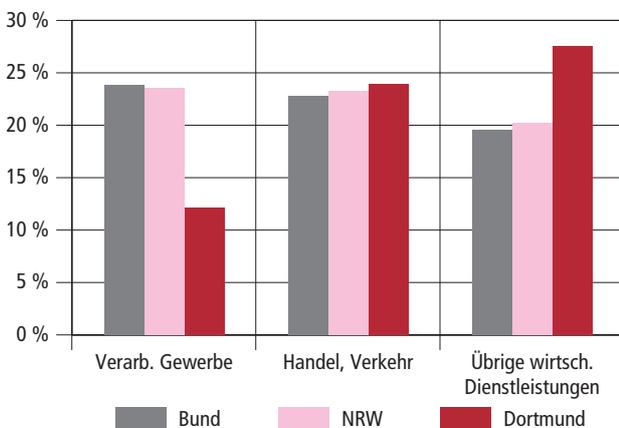
* Erwerbstätige am Arbeitsort nach der Erwerbstätigenrechnung (Rev. 2005).

SV-Beschäftigte* Dortmund - NRW - Bund (Relative Entwicklung, 1999 = 100) Abb. 12



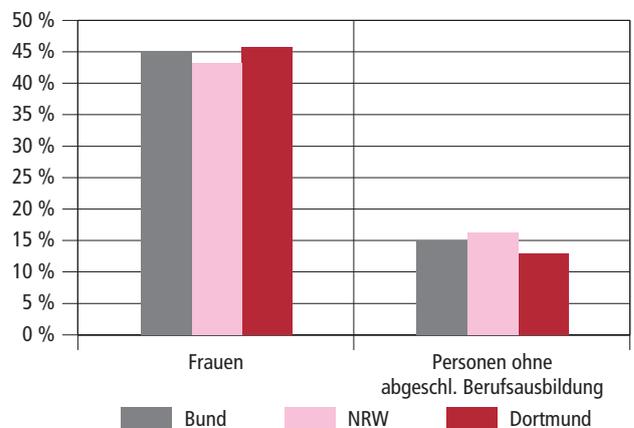
* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort (30.06.).

SV-Beschäftigte* nach Wirtschaftsbereichen 2008 Dortmund - NRW - Bund (in %) Abb. 13



* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort (30.06.).

SV-Beschäftigte* nach Geschlecht 2008 und Ausbildung 2007, Dortmund - NRW - Bund (in %) Abb. 14



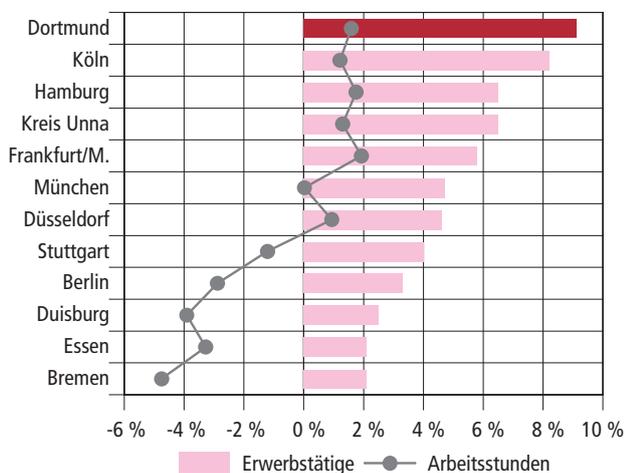
* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort, Stand 30.06.2008, Ausbildung Bund 30.06.2007.

DER STÄDTEVERGLEICH

Die Zahl der Erwerbstätigen ist zwischen 1999 und 2006 in allen Städten und im Kreis Unna gestiegen. Dortmund nimmt dabei die Spitzenstellung ein: Um 9,1 % liegt die Zahl der Erwerbstätigen 2007 höher als 1999, Köln folgt mit 8,2 %, Essen und Bremen kommen lediglich auf +2,1 % (s. Abb. 15). Ebenfalls einen Spitzenwert neben Berlin erreicht Dortmund in der Steigerungsrate des tertiären Sektors von 78,1 % auf 84,0 % aller Erwerbstätigen im gleichen Zeitraum. Damit rückt Dortmund näher an die Spitzenwerte von Frankfurt/M. (89,1 %) und Berlin (86,3 %) heran (s. Abb. 16). Im Mittel sind 2007 70% der Erwerbstätigen sozialversicherungspflichtig beschäftigt. Der Anteil ist in allen Städten rückläufig, am höchsten ist er noch in Frankfurt/M. (78,3 %) und Stuttgart

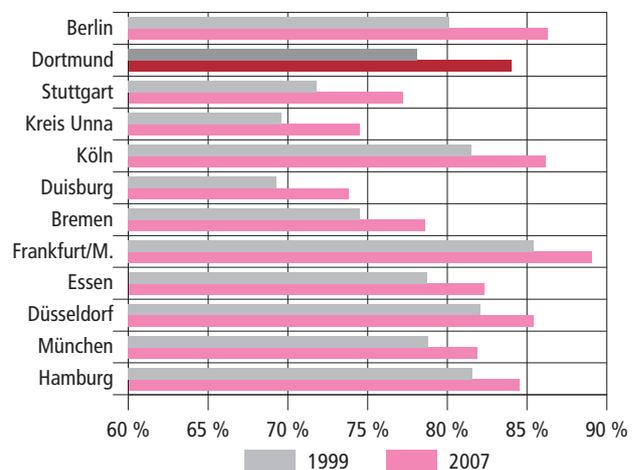
(72,9 %). In Dortmund ist er bei nur 64,5 %. Das ist der niedrigste Anteil im Städtevergleich. Da Dortmund nicht als typische Beamten- oder Selbstständigen-Stadt anzusehen ist, könnte das ein Indiz für einen relativ hohen Deregulierungsgrad der Beschäftigung sein (s. Abb. 17). Dafür spricht auch, dass die Erwerbstätigkeit sehr viel stärker gestiegen ist als das Arbeitsvolumen. Die Qualifikation der Beschäftigten ist in den Städten sehr unterschiedlich: Während in München und Stuttgart jede/r fünfte SV-Beschäftigte einen höheren Schulabschluss aufweist, liegt dieser Anteil in Dortmund nur etwas mehr als halb so hoch und in Duisburg (9,9 %) und dem Kreis Unna (6,9 %) sogar noch niedriger (s. Abb. 18).

Entwicklung Erwerbstätige (1999/2007) und Arbeitsvolumen (1999/2006) im Städtevergleich **Abb. 15**



* Jeweils am Arbeitsort nach der Erwerbstätigenrechnung.

Anteil Erwerbstätiger* im Dienstleistungssektor 1999/2007 (in %) **Abb. 16**



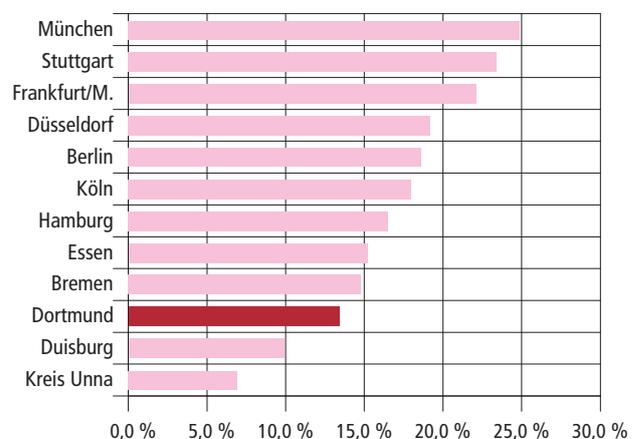
* Erwerbstätige am Arbeitsort nach der Erwerbstätigenrechnung, sortiert nach dem %-Punkte-Zuwachs 1999 - 2007.

Anteil SV-Beschäftigter an allen Erwerbstätigen* 2007 (in %) **Abb. 17**



* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort, Erwerbstätige nach der Erwerbstätigenrechnung.

SV-Beschäftigte mit höherem Schulabschluss* 2007 (in %) **Abb. 18**



* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort mit Abschluss an einer höheren Fachschule, Fachhochschule, Hochschule in % aller SV-Beschäftigten mit Angaben zum Schulabschluss.

DORTMUND IN ZAHLEN

Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung¹⁾

Abb. 19

Merkmal	1990	2000	2002	2003	2004	2005	2006	2007
Bruttoinlandsprodukt (Mio. Euro) ²⁾		14.696	15.705	16.393	17.302	17.929	17.256	17.800
BIP je Erwerbstätigen (Euro)		52.835	55.964	57.913	59.905	61.982	59.456	60.742
Bruttowertschöpfung (Mio. Euro) ³⁾		13.226	14.167	14.769	15.638	16.184	15.559	15.951
darunter Prod. Gewerbe		20,7%	20,8%	21,2%	24,2%	25,7%	21,9%	22,5%
- Verarb. Gewerbe		12,1%	11,3%	11,6%	12,4%	12,1%	13,2%	13,7%
- Baugewerbe		5,4%	5,3%	4,6%	4,2%	3,8%	3,0%	3,2%
darunter Dienstleistungen		79,0%	78,9%	78,5%	75,6%	74,1%	77,9%	77,3%
- Handel, Gastgew., Verkehr		23,9%	22,1%	21,6%	20,2%	19,6%	21,0%	20,8%
- Unternehmens-DL ⁴⁾		30,7%	31,1%	31,1%	30,3%	30,4%	32,5%	32,4%
- Öffentliche und private DL		24,5%	25,6%	25,8%	25,1%	24,1%	24,3%	24,1%
BWS je Erwerbstätigen (Euro)		47.550	50.481	52.139	52.761	52.838	53.610	54.432
darunter Prod. Gewerbe (Euro)		47.607	59.664	66.183	79.814	89.519	74.437	78.876
- Verarb. Gewerbe (Euro)		44.477	53.061	59.561	67.829	68.804	72.367	75.648
- Baugewerbe (Euro)		42.417	49.026	47.181	46.473	45.786	36.445	42.941
darunter Dienstleistungen (Euro)		47.686	48.662	49.502	49.251	49.659	49.841	50.074
- Handel, Gastgew., Verkehr (Euro)		39.935	40.281	41.385	40.915	41.297	42.524	42.822
- Unternehmens-DL (Euro) ⁴⁾		71.188	71.185	72.337	72.009	71.658	69.175	69.358
- Öffentliche und private DL (Euro)		38.937	40.390	40.717	40.472	40.602	40.689	40.790
Arbeitsvolumen (Mio. Std.)		402,1	396,2	398,5	406,3	402,3	400,4	
BWS/Arbeitsstunde (Euro/h)		32,89	35,76	37,06	38,49	40,23	38,86	
dar. Prod. Gewerbe (Euro/h)		30,94	39,74	44,40	53,05	60,19	65,05	
dar. Dienstleistungen (Euro/h)		33,59	34,98	35,60	35,58	35,96	37,04	

¹⁾ Revision 2005.

³⁾ Zu Herstellungspreisen.

²⁾ Zu Marktpreisen.

⁴⁾ Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister.

Gewerbeanzeigen¹⁾ und Insolvenzen

Abb. 20

Merkmal	1990	2000	2003	2004	2005	2006	2007	2008
Gewerbeanmeldungen	3.853	4.265	5.349	6.884	5.912	6.729	6.931	6.779
darunter Neuerrichtungen		4.075	5.150	6.738	5.672	6.485	6.665	6.211
Gewerbeabmeldungen	2.865	3.220	3.797	4.476	4.427	4.747	5.022	4.992
darunter Betriebsaufgaben		2.808	3.294	4.030	4.124	4.473	4.701	4.753
Unternehmensinsolvenzen	95	218	483	461	398	380	350	398
- betroffene Arbeitnehmer		691	2.208	1.676	1.498	886	3.451	2.370

¹⁾ Da Gewerbeanmeldungen nicht immer zur Aufnahme eines Gewerbes führen und Abmeldungen nicht immer zeitgerecht erfolgen, sind die Anmeldungen tendenziell über-, die Abmeldungen unterrepräsentiert. Eine Saldierung ist deswegen nicht sinnvoll.

Umsatzsteuerstatistik¹⁾

Abb. 21

Merkmal	1990	2000	2002	2003	2004	2005	2006	2007
Umsatzsteuerpflichtige	15.381	16.775	17.011	16.931	17.123	17.696	18.113	18.363
darunter Verarbeitendes Gewerbe	1.561	1.202	1.177	1.131	1.110	1.101	1.119	1.112
darunter Baugewerbe	1.524	1.565	1.591	1.562	1.514	1.605	1.689	1.712
darunter Handel	4.375	4.225	4.105	4.078	4.099	4.097	4.122	4.094
darunter Verkehr/Nachrichten	905	863	857	852	874	876	877	905

¹⁾ Steuerpflichtige mit Lieferungen und Leistungen von mehr als 16.620 Euro pro Jahr (bis 2002) bzw. 17.500 Euro (ab 2003). Maßgeblich für die statistische Erfassung ist der Sitz des Gesamtunternehmens, nicht der Einzelbetriebe. Land- und Forstwirte sowie Kleinunternehmen sind in der Regel nicht erfasst.

Verbrauchsdaten¹⁾

Abb. 22

Merkmal	1990	2000	2003	2004	2005	2006	2007	2008
Erdgas (Mio. kWh)		1.085	1.339	1.287	1.271	1.235	1.218	1.215
Strom (Mio. kWh)		1.143	1.053	1.130	1.198	1.199	1.176	1.118
Wasser (Mio. cbm)		16,3	5,8	5,9	5,5	5,1	4,7	4,6

¹⁾ Lieferungen an Geschäftskunden in Dortmund.

Quellen: Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen des Bundes und der Länder“, IT.NRW, Dortmunder Energie und Wasser (DEW21).

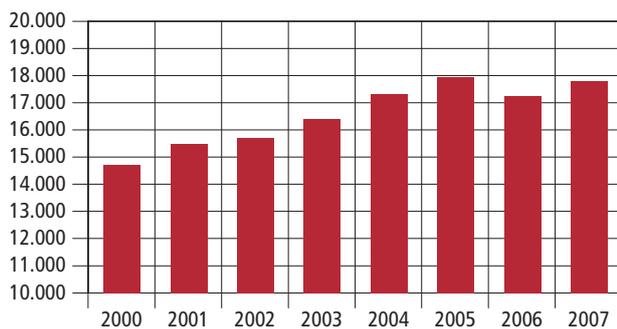
DORTMUND IN WORT UND BILD

Die Neuberechnung des Bruttoinlandsprodukts hat Dortmund für 2006 im Nachhinein schlechtere Werte beschert als im letzten Jahr. Statt 18,5 Mrd. wurden jetzt nur noch 17,3 Mrd. Euro ermittelt. Das geht nach Auskunft von IT.NRW im Wesentlichen auf Verschiebungen im Bereich der Energie- und Wasserversorgung, aber auch im Baugewerbe zurück (s. Abb. 23). Ungeachtet dessen ist die Entwicklung von 2006 auf 2007 mit einem Anstieg des Bruttoinlandsprodukts um 3,2 % auf 17,8 Mrd. Euro positiv. Bei annähernd konstantem Arbeitsvolumen ist die Produktivität insbesondere im gewerblichen Sektor zwischen 2000 und 2006 deutlich gestiegen (s. Abb. 24). Auch im letzten Jahr waren (wie 2004, 2006 und 2007) fast 7.000 Gewerbeanmeldungen zu verzeichnen. Die Zahl liegt weiterhin deutlich höher als die der Abmeldungen, auch wenn diese seit 2005 kontinuierlich auf rund 5.000 gestiegen sind. Das Gründungsgeschehen bleibt also dynamisch

(s. Abb. 20). Nach vier Jahren mit rückläufigen Werten ist die Zahl der Insolvenzen 2008 erstmals wieder - auf das Niveau von 2005 - gestiegen. Damit bleiben die Insolvenz-Zahlen in Dortmund vergleichsweise hoch (s. Abb. 25). Die Zahl umsatzsteuerpflichtiger Unternehmen in Dortmund ist 2007 weiter um 350 auf 18.363 gestiegen. Das sind rund 1.600 mehr als zur Jahrtausendwende (s. Abb. 21). Der gewerbliche Verbrauch an Gas, Strom und Wasser lag 2008 etwas niedriger als 2007. Am stärksten ist der Stromverbrauch (um knapp 5 %) zurückgegangen. Der Wasserverbrauch lag mit 4,6 Mio. cbm so niedrig wie nie im Berichtszeitraum (s. Abb. 26).

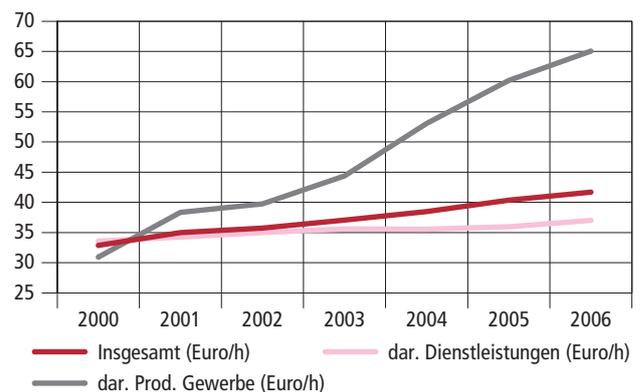
Entwicklung des Bruttoinlandsproduktes (in Mio. Euro)

Abb. 23



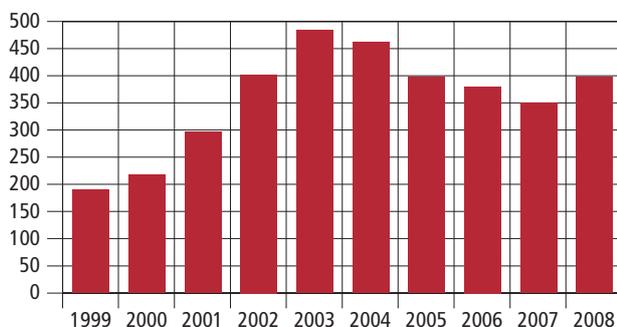
Entwicklung der BWS pro Arbeitsstunde nach Wirtschaftssektoren (Euro/h)

Abb. 24



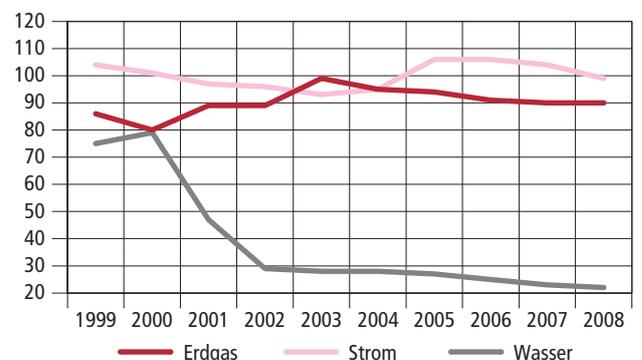
Entwicklung der Unternehmensinsolvenzen 1999 bis 2008

Abb. 25



Ressourcenverbrauch der Geschäftskunden (1995 = 100)

Abb. 26

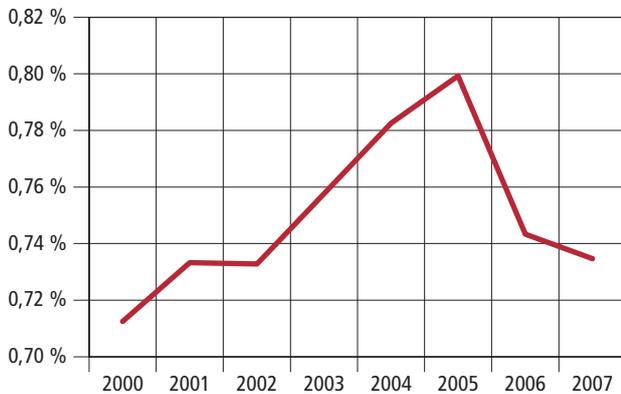


DER VERGLEICH MIT BUND UND LAND

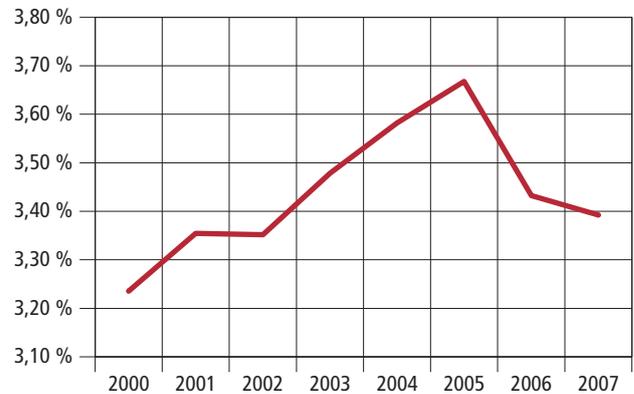
Nach der revidierten Berechnung des BIP für 2006 hat Dortmund im Jahr 2006 gegenüber Bund und Land an Boden verloren, im aktuellen Berichtsjahr 2007 verbleiben die Anteile in etwa auf diesem Niveau. Der Vergleich zu 2000 fällt weiterhin positiv aus, das BIP ist in den sieben Jahren in Dortmund stärker gestiegen als in Bund und Land (s. Abb. 27 und 28).

Durch die BIP-Einbußen 2006 ist bei annähernd unveränderter Erwerbstätigenzahl die Produktivität entsprechend gesunken und liegt nunmehr im langfristigen Bundes- und Landestrend mit einem Anstieg von etwa einem Siebtel seit 2000 (s. Abb. 29).

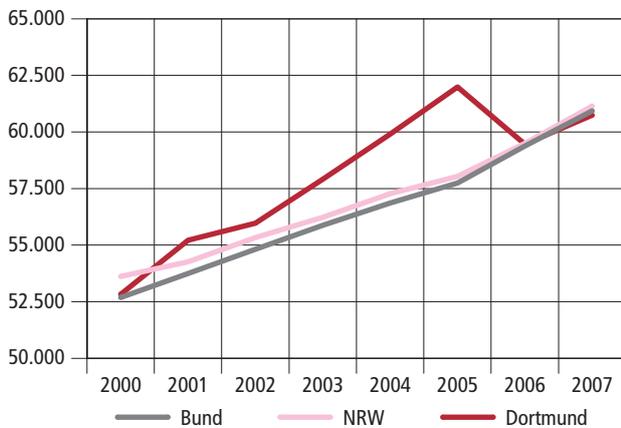
Entwicklung des Anteils Dortmunds am Bruttoinlandsprodukt des Bundes (in %) Abb. 27



Entwicklung des Anteils Dortmunds am Bruttoinlandsprodukt des Landes NRW (in %) Abb. 28



Entwicklung der Produktivität (BIP/ET in Euro) im Vergleich Dortmund - NRW - Bund Abb. 29

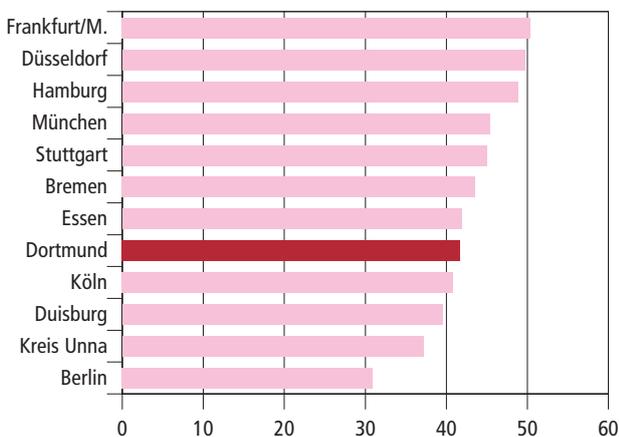


DER STÄDTEVERGLEICH

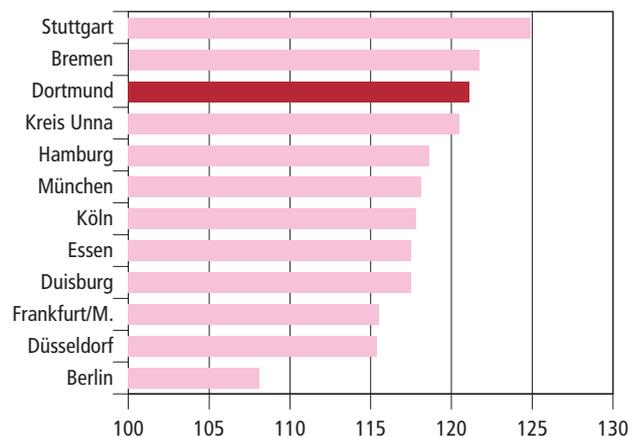
Die Steigerung des Bruttoinlandsproduktes um 21 % zwischen 2000 und 2007 bedeutet im Städtevergleich den dritten Platz hinter Stuttgart und Bremen, aber vor allen anderen Städten wie München, Hamburg und Essen. Berlin als „Schlusslicht“ weist lediglich ein Plus von 8 % auf (s. Abb. 31). Nicht ganz so positiv ist es im Städtevergleich mit der Arbeitsproduktivität bestellt. Mit einer Wertschöpfung von 41,71 Euro pro Arbeitsstunde belegt Dortmund hier nur einen mittleren Platz (s. Abb. 30). Die Zuwachsraten von 50 % bei den Gewerbeanmeldungen sind im Städtevergleich herausragend. Die Vergleichsräume verzeichnen lediglich Zuwächse zwischen 4 % (Kreis Unna) und 20 % (Duisburg) (s. Abb. 32). Bei der Entwicklung der umsatzsteuerpflichtigen Unternehmen

(Stand 2006) schließlich schneidet Dortmund ebenfalls sehr gut ab, auch wenn die Zuwachsraten in Köln und im Kreis Unna noch etwas höher sind (s. Abb. 33). Problematisch bleibt der Unternehmensumsatz: Mit einem durchschnittlichen Umsatz von 1,21 Mio. Euro pro Unternehmen bleibt Dortmund hinter den Vergleichsstädten zum Teil deutlich zurück (Düsseldorf: 5,8 Mio. Euro).

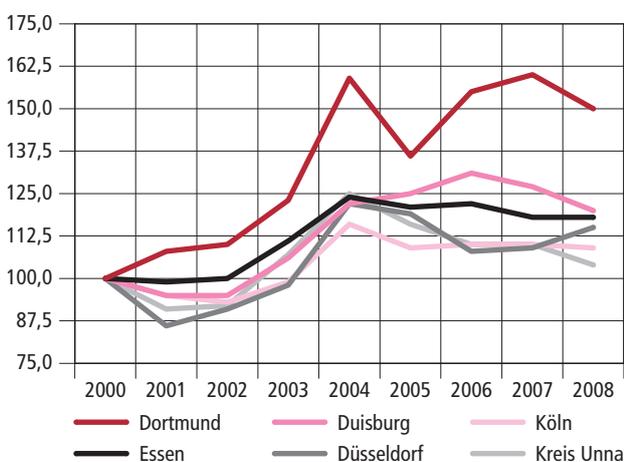
Bruttowertschöpfung pro Arbeitsstunde 2006 (in Euro) Abb. 30



Entwicklung des Bruttoinlandsproduktes 2000 bis 2007 (2000 = 100) Abb. 31

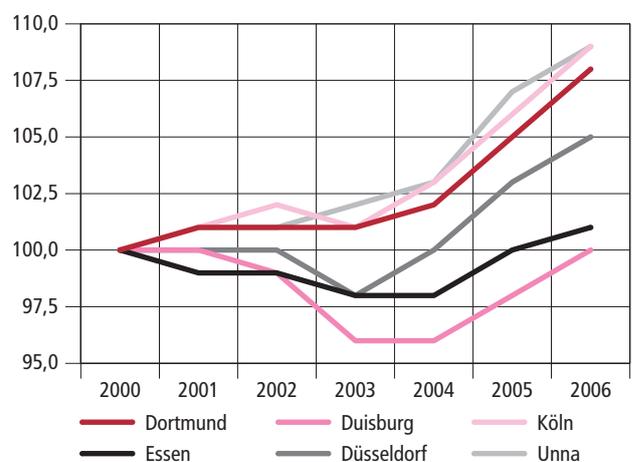


Gewerbeanmeldungen* 2000 - 2008 (2000 = 100) Abb. 32



* Gewerbeanmeldungen nach der Gewerbeanzeigenstatistik. Da nicht in jedem Fall das Gewerbe tatsächlich aufgenommen wird und freie Berufe etc. nicht erfasst werden, ist die Zahl nicht identisch mit den Existenzgründungen.

Umsatzsteuerpflichtige Unternehmen* 2000 - 2006 (2000 = 100) Abb. 33



* Steuerpflichtige mit Lieferungen und Leistungen von mehr als 16.620 Euro pro Jahr (bis 2002) bzw. 17.500 Euro (ab 2003).

arbeitsmarkt

STRUKTURDATEN	22
ERWERBSTÄTIGKEIT	26
ARBEITSLOSIGKEIT	32

DORTMUND IN ZAHLEN

Bevölkerungsstrukturdaten

Abb. 1

Merkmal	1990	2000	2003	2004	2005	2006	2007	2008
Hauptwohnbevölkerung	606.120	585.153	587.607	586.754	585.678	585.045	583.945	580.479
- Bis 14 Jahre	83.043 13,7%	84.890 14,5%	82.998 14,1%	82.142 14,0%	80.853 13,8%	80.853 13,8%	78.420 13,4%	77.192 13,3%
- 15 - 29 Jahre	132.152 21,8%	99.526 17,0%	102.553 17,5%	103.562 17,6%	104.648 17,9%	105.056 18,0%	105.264 18,0%	104.746 18,0%
- 30 - 49 Jahre	168.923 27,9%	181.136 31,0%	180.112 30,7%	178.029 30,3%	176.374 30,1%	174.915 29,9%	173.559 29,7%	170.964 29,5%
- 50 - 64 Jahre	124.992 20,6%	112.856 19,3%	108.983 18,5%	107.472 18,3%	106.308 18,2%	106.175 18,1%	107.031 18,3%	107.665 18,5%
- 65 Jahre u. älter	97.010 16,0%	106.745 18,2%	112.961 19,2%	115.549 19,7%	117.495 20,1%	119.441 20,4%	119.671 20,5%	119.912 20,7%
- Ausländer	61.052 10,1%	74.034 12,7%	75.788 12,9%	74.525 12,7%	73.990 12,6%	73.830 12,6%	74.480 12,8%	73.286 12,6%
- Volks-/Hauptschule ¹⁾		57,1%	52,5%	54,2%	48,6%	48,1%	48,5%	46,6%
- Mittlere Reife		19,3%	20,2%	18,9%	21,7%	20,8%	19,2%	22,2%
- (Fach-) Hochschulreife		23,5%	27,3%	26,9%	29,7%	31,2%	32,4%	31,2%
Erwerbstätige (am Wohnort) ¹⁾		231.000	228.000	217.000	234.000	235.000	237.000	253.000
darunter Teilzeitbeschäftigte			55.000	54.000	67.000	71.000	69.000	71.000
- Selbständig		7,8%	9,6%	10,2%	10,4%	9,8%	8,3%	10,0%
- Beamte		6,5%	5,3%	6,0%	5,9%	5,9%	6,7%	5,8%
- Angestellte		50,0%	56,6%	52,9%	55,2%	57,0%	55,4%	57,2%
- Arbeiter		35,8%	28,5%	30,7%	28,5%	27,4%	29,7%	27,0%
Haushalte ¹⁾		290.000	289.000	294.000	287.000	288.000	291.000	305.000
- mit einer Person		39,8%	39,4%	41,8%	40,2%	40,9%	41,9%	44,9%
- mit zwei Personen		33,9%	33,6%	33,7%	32,2%	32,2%	32,7%	33,0%
- mit drei Personen		13,1%	14,2%	12,3%	14,5%	13,5%	13,1%	11,4%
- mit vier und mehr Personen		13,1%	12,8%	12,2%	13,0%	13,3%	12,3%	10,6%
Haushalte mit Kindern		29,4%	30,4%	28,2%	31,0%	25,7%	24,1%	22,6%
Einkommen/Einwohner (Euro) ²⁾	11.119	15.289	16.052	16.352	16.575	16.723	16.901	
Anzahl PKW/Kombi ³⁾	229.708	245.306	246.874					243.782
PKW pro 1.000 EW	379	419	420					420

²⁾ Die Daten zum Bildungsstand, zur Stellung im Beruf und zu den Haushalten sind Ergebnisse des jährlichen Mikrozensus. In den Angaben zur Erwerbstätigkeit ist die Bevölkerung ab dem Alter von 15 Jahren erfasst.

³⁾ Verfügbares Einkommen privater Haushalte, für die jeweils letzten drei Jahre, vorläufige Ergebnisse.

⁴⁾ Ohne vorübergehend abgemeldete Fahrzeuge, Stand jeweils 31.07., ab 2008 30.06.. Die Werte ab 2008 sind aufgrund eines geänderten Erhebungsverfahrens mit denen der Vorjahre nur bedingt vergleichbar.

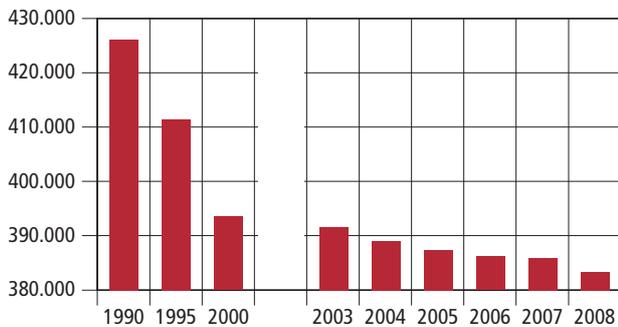
Quellen: IT.NRW (Mikrozensus), dortmunderstatistik.

DORTMUND IN WORT UND BILD

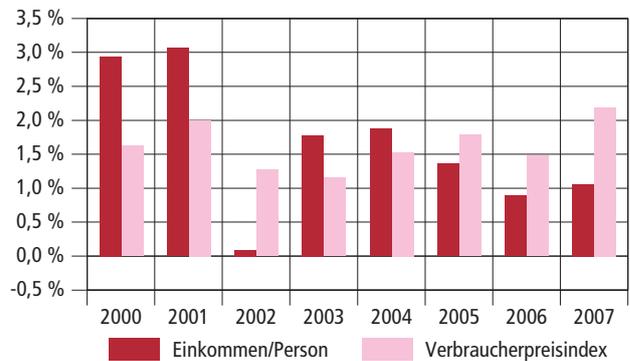
Die Zahl der Menschen im Erwerbsalter nimmt auch in Dortmund stetig ab, insgesamt seit 1990 um mehr als 42.000 (bei einem Bevölkerungsrückgang insgesamt von rund 25.000). Charakteristisch ist der steigende Anteil über 65-Jähriger bei rückgängigen Anteilen der unter 30-Jährigen (s. Abb. 1). Charakteristisch ist auch der zunehmend bessere Bildungsstand der Bevölkerung. Der Anteil der Volks- und Hauptschüler, der vor 15 Jahren noch bei zwei Dritteln lag, ist seitdem kontinuierlich auf inzwischen deutlich unter 50 % gesunken, der Anteil der Einwohner mit (Fach-)Hochschulreife ist im gleichen Zeitraum von 17 % auf 31 % gestiegen (s. Abb.4). Erfreulich angestiegen um 16.000 auf 253.000 ist im letzten Jahr die Zahl der Erwerbstätigen (am Wohnort), und das bei stabilen Zah-

len Teilzeit-Beschäftigter. Erstmals wurden im letzten Jahr in Dortmund mehr als 300.000 Haushalte gezählt, dabei hat sich die langfristige Tendenz zu immer kleineren Haushalten fortgesetzt. Fast 45 % aller Haushalte sind Single-Haushalte, die Zahl der Haushalte mit drei oder mehr Personen ist nur halb so hoch. Der Anteil der Haushalte mit Kindern liegt nur noch bei knapp 23 % (s. Abb. 1). Im dritten Jahr in Folge ist 2007 der Anstieg der Verbraucherpreise in NRW stärker ausgefallen als der Einkommenszuwachs in Dortmund. Seit 2001 sind die Preise um 10 %, die durchschnittlichen Einkommen aber nur um 7 % gestiegen, die reale Kaufkraft ist also gesunken (s. Abb. 3).

Entwicklung der erwerbsfähigen Bevölkerung (15- bis 64-Jährige) in Dortmund seit 1990 Abb. 2

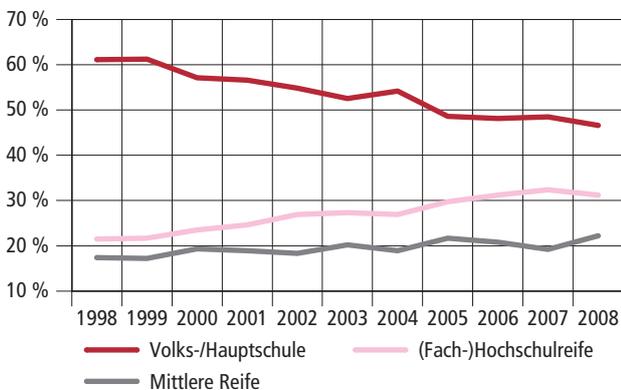


Entwicklung der verfügbaren Einkommen in Dortmund und der Verbraucherpreise in NRW* Abb. 3

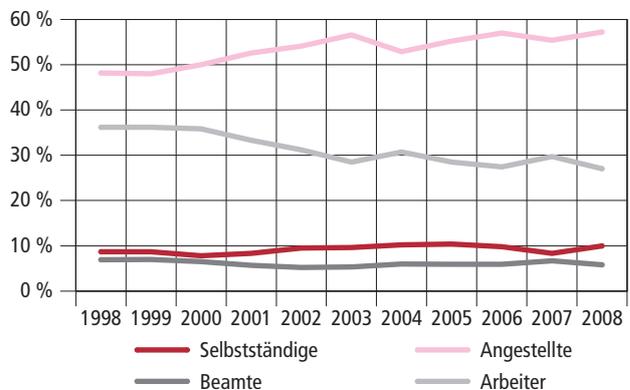


* Jeweils im Vergleich zum Vorjahr, in %.
Verbraucherpreisindex: Preisindex aller privaten Haushalte in NRW.

Dortmunder Bevölkerung nach Schulabschlüssen 1998 - 2008 Abb. 4



Erwerbstätige nach Stellung im Beruf 1998 - 2008 Abb. 5



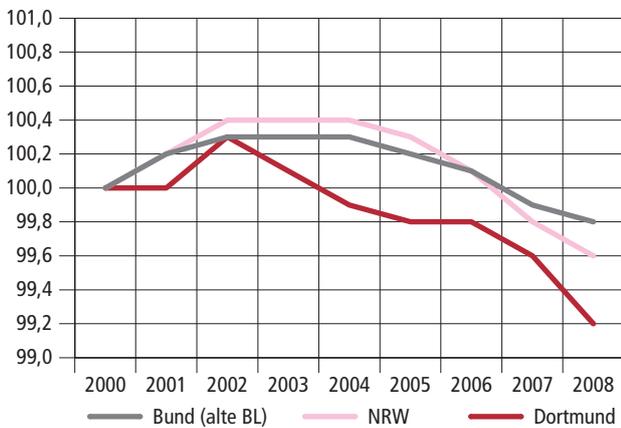
DER VERGLEICH MIT BUND UND LAND

2007 liegen die Einwohnerzahlen nicht nur in Dortmund, sondern erstmals auch im Bund und in NRW unter den Werten des Jahres 2000. Die Bevölkerungsentwicklung ist in Dortmund etwas ungünstiger als in Bund und Land. Das gilt insbesondere für die Jahre 2002 bis 2005, aber auch für das letzte Jahr (wobei hier amtliche Abmeldungen infolge der Einführung der individuellen Steuernummern eine Rolle gespielt haben). Hätte Dortmund seinen Anteil an der Bundesbevölkerung von 2000 halten wollen, müssten hier heute etwa 3.400 Menschen mehr wohnen (s. Abb. 6). Im Vergleich zu Bund und

Land fehlen Dortmund insbesondere Familien, also die Kinder und Jugendliche ebenso wie die Elterngeneration. Überproportional vertreten sind dagegen junge Erwachsene und ältere Menschen (s. Abb. 8). Das durchschnittliche Einkommen der Dortmunderinnen und Dortmunder lag 2006 rund 8 % unter dem Bundes- und 12 % unter dem Landesdurchschnitt. Im Vergleich zu 1995 sind die Abstände in der Tendenz größer geworden; 2000 hatten die relativen Abstände noch 5,0 % bzw. 10,7 % betragen (s. Abb. 7).

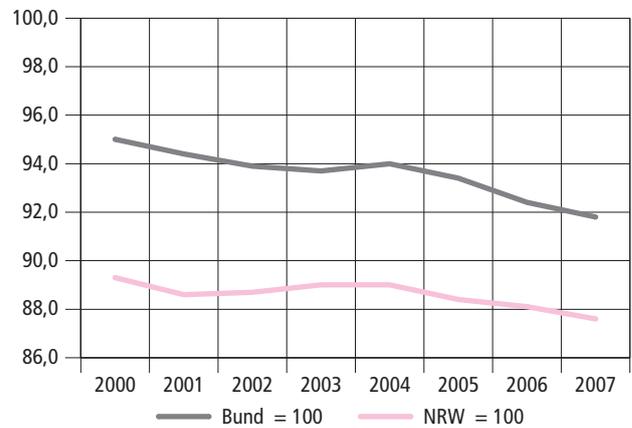
Einwohnerentwicklung im Vergleich zu Bund und Land (2000 = 100)

Abb. 6



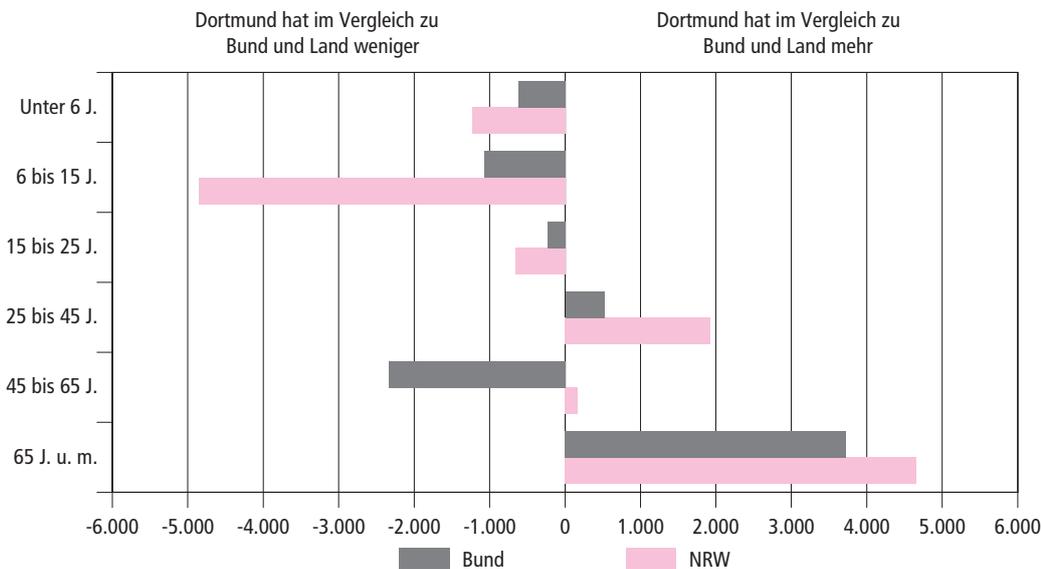
Relation der verfügbaren Einkommen zum Bundes- und Landeswert

Abb. 7



Altersgruppenbilanz im Vergleich mit Bund und Land 2007

Abb. 8



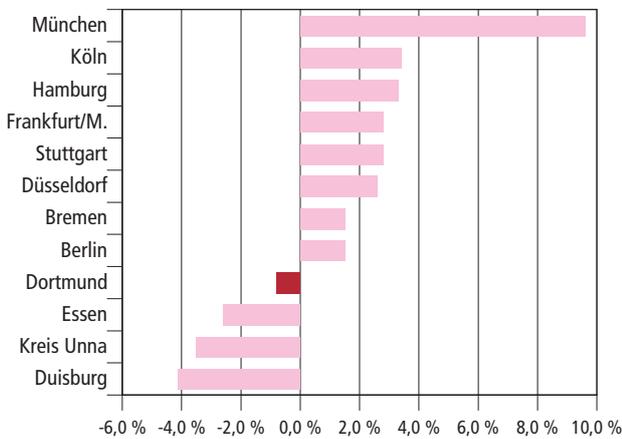
DER STÄDTEVERGLEICH

Die Bevölkerungsentwicklung seit 2000 ist in den Regionen unterschiedlich verlaufen. Mit weitem Abstand am besten schneidet München ab (+9,6 % bzw. mehr als 110.000 Personen). Auch Köln und Hamburg verzeichnen noch Zuwächse von mehr als 3 %, Frankfurt/M. und Stuttgart liegen knapp darunter. Von den NRW-Städten schneidet Düsseldorf mit einem Plus von 2,6 % am besten ab. In der Ruhrregion konnte nur Dortmund seine Einwohnerzahl annähernd halten (-0,8 %), Essen und der Kreis Unna haben mehr als 2 %, Duisburg sogar über 4 % weniger Einwohner als vor acht Jahren (s. Abb. 9). Die rückläufigen Einwohnerzahlen gehen einher mit vergleichsweise geringen Anteilen der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter (15 bis 64 Jahre). Sie liegen im Ruhrgebiet um oder unter zwei Dritteln, in Berlin, Frankfurt/M. und

München dagegen bei rund 70 % (s. Abb. 10). Die höchsten verfügbaren Einkommen haben 2007 die Hamburger mit mehr als 23.300 Euro pro Person. München, 2000 noch führend, ist mit etwas mehr als 22.600 Euro auf den zweiten Platz zurückgefallen. Mehr als 20.000 Euro haben des Weiteren die Düsseldorf, Stuttgarter und Bremer im Mittel pro Kopf zur Verfügung. Hinter Dortmund mit knapp 17.000 Euro liegen nur noch Duisburg mit 15.700 Euro und Berlin mit 15.300 Euro durchschnittlichem Einkommen pro Einwohner (s. Abb. 11). Die Zuwachsrate seit 2000 ist mit Abstand am höchsten in Hamburg (+21,5 %). Dortmund belegt mit einem Plus von 10,5 % einen mittleren Platz. Am niedrigsten ist der Zuwachs in Berlin (+7,3 %).

Bevölkerungsentwicklung*
2000/2008 (in %)

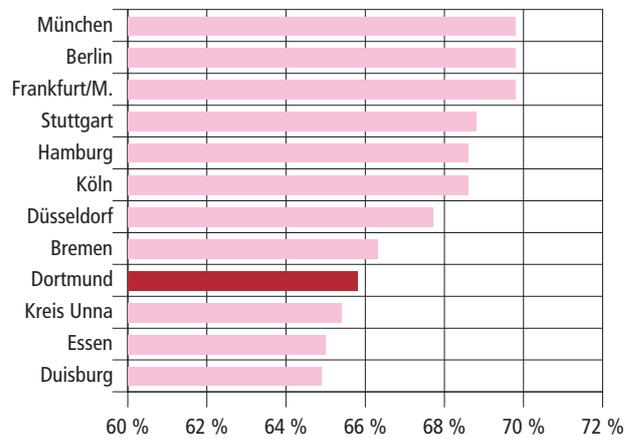
Abb. 9



* Quelle: Statistische Landesämter (Amtliche Einwohnerzahl).

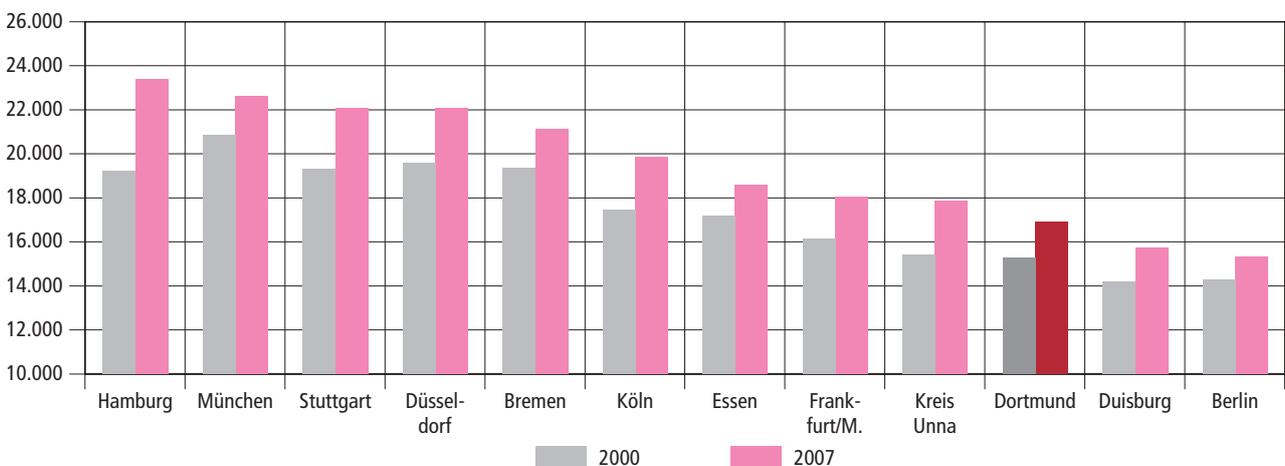
Anteil erwerbsfähiger Bevölkerung (15 bis 64 Jahre)
an der Gesamtbevölkerung 2008* (in %)

Abb. 10



Verfügbares Einkommen/Einwohner
2000/2007 (in Euro)

Abb. 11



DORTMUND IN ZAHLEN

Hauptwohnungsbevölkerung

Abb. 12

Merkmal	1995	2000	2003	2004	2005	2006	2007	2008
Hauptwohnungsbevölkerung	601.537	585.153	587.607	586.754	585.678	585.045	583.945	580.479
Erwerbsfähige Bevölk. (15 - 64 J.)	411.447	393.518	391.648	389.063	387.330	386.146	385.854	383.375
Erwerbspersonen ¹⁾		272.784	275.643	274.265	276.338	281.852	286.256	281.695
Erwerbstätige (am Wohnort) ²⁾	221.000	231.000	228.000	217.000	234.000	235.000	237.000	253.000
Erwerbstätigenquote ³⁾	53,7%	58,7%	58,2%	55,8%	60,4%	60,9%	61,4%	66,0%

¹⁾ Zivile Erwerbsbevölkerung nach Berechnungen der Bundesagentur für Arbeit (Bezugsgröße für die Arbeitslosenstatistik).

²⁾ Die Daten zur Erwerbstätigenzahl sind Ergebnisse des jährlichen Mikrozensus. In den Angaben zur Erwerbstätigkeit ist die Bevölkerung ab dem Alter von 15 Jahren erfasst.

³⁾ Erwerbstätige bezogen auf die erwerbsfähige Bevölkerung (15 - 64 Jahre).

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohnort nach Merkmalen (jeweils 30.06.)

Abb. 13

Merkmal	1995	2000	2003	2004	2005	2006	2007	2008
SV-Beschäftigte am Wohnort ¹⁾	179.178	177.674	170.164	166.307	163.804	163.510	167.647	171.800
SV-Beschäftigtenquote ²⁾	43,5%	45,2%	43,4%	42,7%	42,3%	42,3%	43,4%	44,8%
darunter Arbeiter		74.700 42,0%	66.999 39,4%	64.857 39,0%	Seit 2005 nicht mehr ausgewiesen.			
darunter Angestellte		102.974 58,0%	103.165 60,6%	101.450 61,0%				
darunter Frauen		75.011 42,2%	74.908 44,0%	73.306 44,1%	72.806 44,4%	72.637 44,4%	73.589 43,9%	75.728 44,1%
darunter unter 25 Jahre		19.973 11,2%	18.078 10,6%	17.111 10,3%	16.374 10,0%	15.958 9,8%	16.681 10,0%	17.228 10,0%
darunter 25 - 49 Jahre		124.909 70,3%	118.247 69,5%	114.665 68,9%	112.370 68,6%	111.534 68,2%	112.609 67,2%	113.893 66,3%
darunter 50 Jahre u. ä.		32.792 18,5%	33.839 19,9%	34.529 20,8%	35.060 21,4%	36.018 22,0%	38.357 22,9%	40.679 23,7%
darunter Ausländer		16.832 9,5%	16.140 9,5%	15.422 9,3%	14.984 9,1%	15.284 9,3%	15.975 9,5%	16.450 9,6%
darunter ohne abgeschl. Berufsausb.		29.966 19,8%	26.690 19,0%	25.797 18,8%	24.435 18,2%	23.922 18,0%	24.228 18,1%	24.651 18,2%
darunter mit abgeschl. Berufsausb.		105.993 70,1%	97.997 69,7%	95.383 69,6%	93.449 69,8%	92.218 69,6%	91.989 68,9%	92.510 68,3%
darunter mit höherem Abschluss ³⁾		15.155 10,0%	15.983 11,4%	15.822 11,5%	16.079 12,0%	16.421 12,4%	17.367 13,0%	18.212 13,5%
darunter Auspendler ⁴⁾	46.981 26,2%	55.605 31,3%	56.733 33,3%	56.123 33,7%	56.288 34,4%	56.587 34,6%	59.547 35,5%	61.661 35,9%
Teilzeitbeschäftigte		26.081 14,7%	28.918 17,0%	28.651 17,2%	29.075 17,7%	29.597 18,1%	30.791 18,4%	32.438 18,9%

¹⁾ Arbeitnehmer und Auszubildende, die kranken- und rentenversicherungspflichtig oder beitragspflichtig nach dem Arbeitsförderungsgesetz oder für die Beitragsanteile zu den gesetzlichen Rentenversicherungen zu entrichten sind. Die Zuordnung erfolgt hier nach dem Wohnort der Beschäftigten (unabhängig vom Arbeitsort). Geringfügig Beschäftigte sind nicht berücksichtigt. Eine Unterscheidung zwischen Angestellten und Arbeitern erfolgt seit 2005 nicht mehr.

²⁾ SV-Beschäftigte, bezogen auf die erwerbsfähige Bevölkerung (15 - 64 Jahre).

³⁾ Abschluss an einer höheren Fachschule, Fachhochschule oder Hochschule.

⁴⁾ SV-Beschäftigte am Wohnort insgesamt minus SV-Beschäftigte mit Wohnort = Arbeitsort.

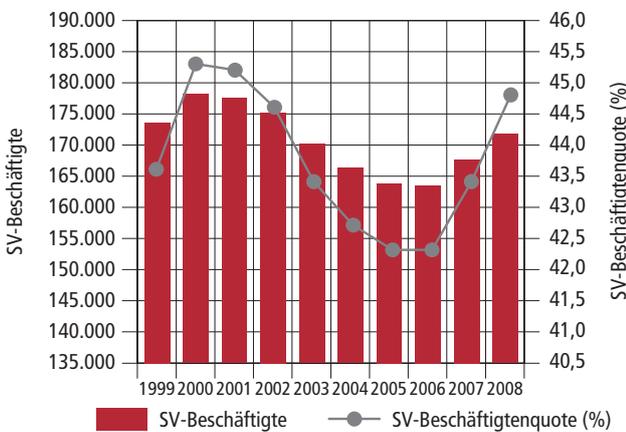
Quellen: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, IT.NRW, dortmunderstatistik.

DORTMUND IN WORT UND BILD

Zwei von drei Dortmunderinnen und Dortmundern im Erwerbsalter waren 2008 tatsächlich erwerbstätig, darunter 44 „klassisch“ sozialversicherungspflichtig. 24 % der Dortmunderinnen und Dortmundern im erwerbsfähigen Alter sind nicht erwerbstätig, 10,1 % sind arbeitslos gemeldet. Damit hat die Erwerbstätigkeit der Wohnbevölkerung im letzten Jahr deutlich zugenommen (s. Abb. 15). Wie in den beiden Vorjahren, hat sich der Arbeitsmarkt weiter entspannt, gestiegen ist vor allem die Zahl der Erwerbstätigen außerhalb der Sozialversicherungspflicht (s. Abb. 15). Die Beschäftigten erscheinen ste-

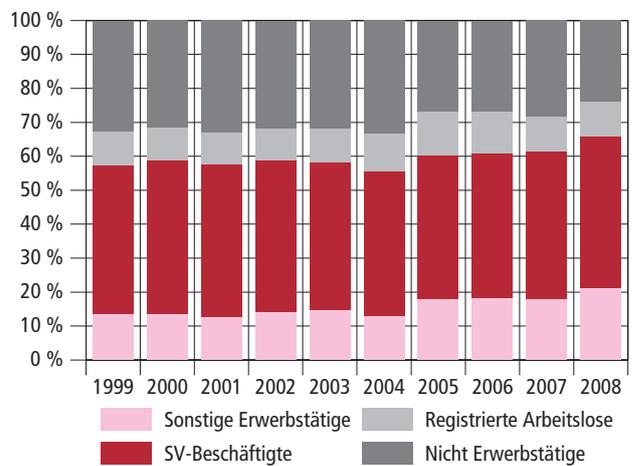
tig mobiler: Der Auspendleranteil ist seit 1995 von 26 % auf 35,9 % angestiegen. Mehr als jeder Dritte SV-Beschäftigte, der in Dortmund wohnt, arbeitet also im näheren oder ferneren Umland der Stadt (s. Abb. 13). Auch bei den SV-Beschäftigten nimmt der Anteil von Teilzeitbeschäftigten stetig zu (fast 25 % seit 2000) und erreicht jetzt 18,9 % (s. Abb. 13). Die Anteile der Beschäftigten ohne und mit abgeschlossener Berufsausbildung gehen - wie bei den Beschäftigten am Arbeitsort - langsam zugunsten der Beschäftigten mit höheren Abschlüssen zurück (3,5 %-Punkte seit 2000) (s. Abb. 13).

SV-Beschäftigte am Wohnort und SV-Beschäftigtenquote* 1999 bis 2008 Abb. 14

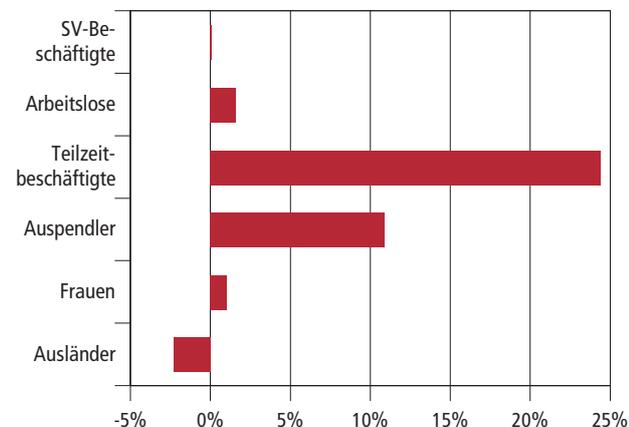


* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohnort bezogen auf die Wohnbevölkerung zwischen 15 und 64 Jahren (%), jeweils 30.06..

Entwicklung der Quoten zur Erwerbstätigkeit (in % der erwerbsfähigen Bevölkerung) Abb. 15



Arbeitsmarktstruktur am Wohnort 2000/2008* Abb. 16
Veränderung in %



* Registerierte Arbeitslose bzw. SV-Beschäftigte.

DORTMUND: STATISTISCHE BEZIRKE IN ZAHLEN

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohnort in den Statistischen Bezirken¹⁾

Abb. 17

Statistischer Bezirk	SV-Beschäftigte am Wohnort				In % der 15- bis 64-Jährigen			
	2000	2006	2007	2008	2000	2006	2007	2008
City 000	3.155	2.755	2.868	3.013	47,0	40,9	42,6	44,8
Westfalenhalle 010	4.935	4.954	5.167	5.400	48,4	46,0	47,8	49,3
Dorstfelder Brücke 020	3.956	3.332	3.497	3.595	43,9	37,2	39,0	40,2
Dorstfeld 030	5.030	4.475	4.576	4.642	45,9	41,7	42,8	43,8
Stadtbezirk Innenstadt-West	17.076	15.516	16.108	16.650	46,3	41,7	43,3	44,7
Hafen 040	4.847	3.939	4.071	4.103	40,1	32,0	32,8	33,9
Nordmarkt 050	6.430	4.982	5.095	5.129	36,9	28,8	29,0	29,9
Borsigplatz 060	2.892	2.030	2.118	2.188	36,0	26,7	27,4	28,5
Stadtbezirk Innenstadt-Nord	14.169	10.951	11.284	11.420	37,7	29,4	29,9	30,9
Kaiserbrunnen 070	7.773	7.274	7.440	7.696	47,3	43,6	44,6	46,4
Westfalendamm 080	4.756	4.618	4.761	4.941	43,4	43,9	45,2	46,7
Ruhrallee 090	4.250	4.142	4.242	4.296	50,0	49,1	50,0	50,5
Stadtbezirk Innenstadt-Ost	16.779	16.034	16.443	16.933	46,7	45,0	46,1	47,5
Brechten 110	2.890	2.821	2.872	2.873	47,1	48,8	49,8	49,6
Eving 120	5.546	5.270	5.502	5.661	42,0	39,0	40,3	41,4
Holthausen 130	129	140	144	136	42,4	45,3	47,7	48,2
Lindenhorst 140	1.484	1.443	1.471	1.497	43,4	39,8	40,0	40,4
Stadtbezirk Eving	10.049	9.674	9.989	10.167	43,6	41,6	42,7	43,3
Derne 210	1.743	1.685	1.735	1.713	42,0	42,0	44,1	43,3
Hostedde 220	762	765	753	771	45,5	49,7	50,4	52,1
Kirchderne 230	1.016	1.125	1.103	1.109	42,8	44,5	44,5	45,6
Kurl-Husen 240	2.192	2.293	2.343	2.362	46,0	47,1	48,5	48,9
Lanstrop 250	1.439	1.295	1.274	1.314	43,2	43,5	44,3	47,8
Alt-Scharnhorst 260	2.402	2.229	2.339	2.412	42,4	42,8	45,0	46,9
Scharnhorst-Ost 270	3.780	3.021	3.040	3.139	40,8	37,5	38,2	40,0
Stadtbezirk Scharnhorst	13.334	12.413	12.587	12.820	42,7	42,5	43,8	45,1
Asseln 310	3.105	2.886	2.930	3.009	49,5	49,8	50,3	52,1
Brackel 320	6.878	6.326	6.504	6.569	46,6	46,3	47,5	48,3
Wambel 330	2.170	2.428	2.526	2.604	49,2	48,9	50,4	51,4
Wickede 340	5.209	4.729	4.789	4.853	46,2	45,3	46,8	48,0
Stadtbezirk Brackel	17.362	16.369	16.749	17.035	47,3	47,0	48,2	49,3
Aplerbeck 410	6.534	6.332	6.420	6.587	43,3	44,1	45,3	47,3
Berghofen 420	3.598	3.373	3.509	3.639	45,1	44,7	46,4	48,1
Schüren 430	2.487	2.741	2.842	2.910	43,9	46,3	47,3	47,6
Sölde 440	2.004	1.749	1.796	1.863	47,9	46,6	48,2	50,6
Sölderholz 450	2.003	1.868	1.882	1.909	46,8	47,5	48,2	49,5
Stadtbezirk Aplerbeck	16.626	16.063	16.449	16.908	44,7	45,2	46,5	48,1
Benninghofen 510	2.477	2.277	2.342	2.416	43,1	43,6	44,9	46,3
Hachenev 520	477	447	443	473	45,0	41,8	41,6	43,6
Hörde 530	7.027	6.003	6.205	6.228	43,9	38,3	39,9	40,3
Holzen 540	2.529	2.638	2.664	2.657	42,9	44,2	45,3	46,4
Syburg 550	424	385	408	412	41,0	40,0	43,1	43,4
Wellinghofen 560	1.914	2.038	2.060	2.155	43,4	45,8	46,4	48,5
Wichlinghofen 570	812	812	814	816	46,5	49,9	51,0	50,2
Stadtbezirk Hörde	15.660	14.600	14.936	15.157	43,6	41,7	43,0	43,9
Barop 610	2.390	2.144	2.243	2.335	46,7	42,7	44,7	46,6
Bittermark 620	775	750	775	807	45,7	44,7	45,6	48,4
Brüninghausen 630	922	940	971	997	40,3	42,9	44,2	45,9
Eichlinghofen 640	2.365	2.373	2.402	2.498	39,0	37,3	37,0	40,1
Hombruch 650	3.753	3.449	3.580	3.700	47,2	44,6	46,7	48,4
Persebeck-Kruckel-Schnee 660	1.129	1.223	1.225	1.263	47,5	47,9	47,7	49,1
Kirchhörde-Löttringhausen 670	2.722	2.690	2.733	2.784	41,9	43,6	44,7	46,0
Rombergpark-Lückleberg 680	1.233	1.173	1.203	1.226	40,3	39,6	40,7	42,5
Menglinghausen 690	657	941	952	983	43,9	45,8	47,0	48,3
Stadtbezirk Hombruch	15.946	15.683	16.084	16.593	43,6	42,7	43,8	45,7
Bövinghausen 710	1.666	1.425	1.441	1.520	42,5	39,6	40,0	42,3
Kley 720	1.114	974	1.024	1.075	48,6	44,1	47,0	48,9
Lütgendortmund 730	7.391	7.054	7.214	7.368	47,3	45,1	46,2	47,8
Marten 740	2.929	2.628	2.701	2.821	46,6	40,8	42,1	44,3
Oespel 750	1.381	1.339	1.359	1.418	44,0	46,0	47,0	49,1
Westrich 760	927	920	940	980	50,1	48,5	50,5	52,5
Stadtbezirk Lütgendortmund	15.408	14.340	14.679	15.182	46,5	43,9	45,1	47,0
Deusen 810	685	678	665	678	49,1	50,0	50,3	51,4
Huckarde 820	4.657	4.509	4.726	4.878	43,4	41,3	43,0	44,3
Jungfental-Rahm 830	2.114	1.918	1.954	2.005	47,2	47,3	47,9	49,6
Kirchlinde 840	3.329	3.332	3.424	3.529	46,2	45,4	46,7	47,7
Stadtbezirk Huckarde	10.785	10.437	10.769	11.090	45,3	44,1	45,4	46,7
Bodelschwingh 910	1.991	2.144	2.205	2.273	44,5	45,1	46,6	48,5
Mengede 920	3.213	3.343	3.503	3.572	44,7	43,8	45,8	46,7
Nette 930	1.871	1.596	1.632	1.680	44,1	40,8	41,1	42,7
Oestrich 940	1.881	1.759	1.852	1.939	45,7	42,5	44,8	46,5
Schwieringhausen 950	268	271	270	278	48,9	47,0	47,4	48,7
Westerfilde 960	2.170	1.695	1.672	1.712	42,7	39,9	40,2	42,2
Stadtbezirk Mengede	11.394	10.808	11.134	11.454	44,4	42,8	44,1	45,7

¹⁾ Stand: Beschäftigte jeweils 30.06., Einwohner 31.12. des Jahres.

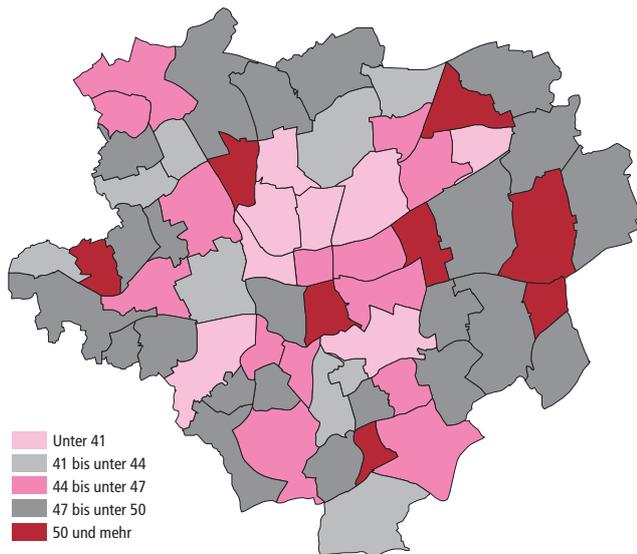
STATISTISCHE BEZIRKE IN WORT UND BILD

Der Anteil SV-Beschäftigter an den erwerbsfähigen Personen (15- bis 64-Jährige) schwankt zwischen den einzelnen Stadtteilen erheblich. In Westrich, Hstedde und Asseln sind mehr als 52 % der 15- bis unter 65-Jährigen sozialversicherungspflichtig beschäftigt, in der Nordstadt weniger als jede/r Dritte. Geringe Anteile sozialversicherungspflichtig Beschäftigter weisen u. a. auch Scharnhorst-Ost und Dorstfelder Brücke auf (s. Abb. 18). Auch die Entwicklung zwischen 2000 und 2008 ist in den Statistischen Bezirken sehr unterschiedlich verlaufen. In 44 Statistischen Bezirken ist die Erwerbsquote gestiegen, am deutlichsten in Hstedde, Holthausen, Brünninghausen, Oes-

pel und Wellinghofen mit einem Plus von mehr als 5 %-Punkten. Allen Bemühungen zum Trotz schneiden auf der anderen Seite insbesondere die Stadterneuerungsgebiete schlecht ab. In der Nordstadt ist die Quote um rund 7 %-Punkte rückläufig. Fast 3.000 von 14.000 SV-Beschäftigte hat dieser Stadtteil binnen acht Jahren verloren (s. Abb. 19). Nach z. T. deutlichen Rückgängen ist die Beschäftigtenquote in den letzten beiden Jahren wieder auf nun 44,7 % gestiegen. Nur drei Statistische Bezirke haben auch im letzten Jahr Beschäftigung eingebüßt, am besten war die Entwicklung 2008 in Lanstrop mit einem Anstieg um 3,5 %, gefolgt von Eichlinghofen mit +3,0 %.

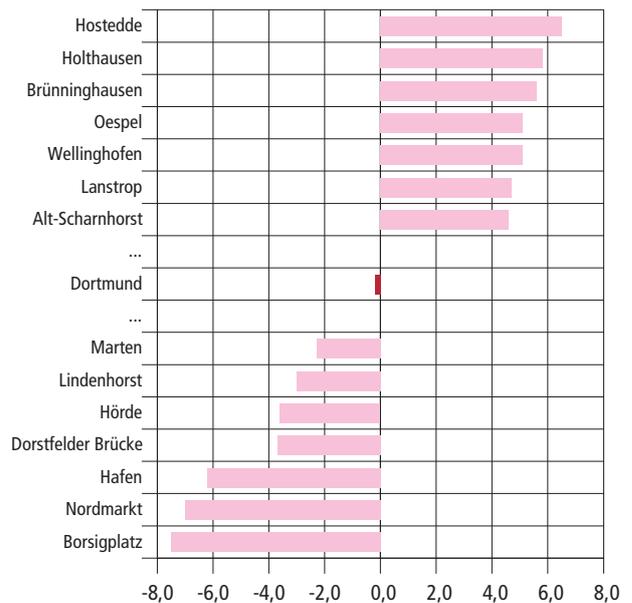
SV-Beschäftigten-Dichte in den Statistischen Bezirken 2008 (SV-Beschäftigte am Wohnort je 100 15- bis 64-Jährige)

Abb. 18



SV-Beschäftigte (am Wohnort) 2000 bis 2008 nach Statistischen Bezirken (Differenz der SV-Beschäftigtenquote in %-Punkten)

Abb. 19



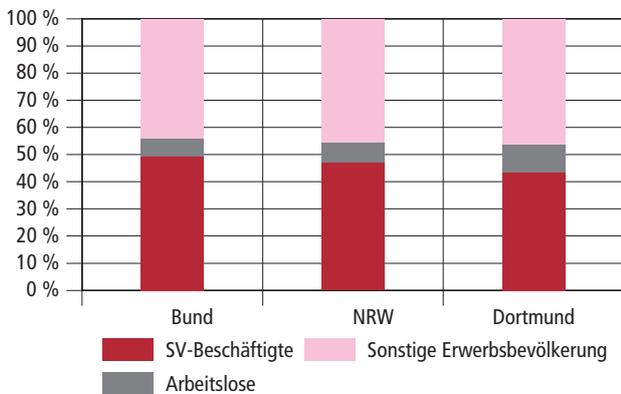
DER VERGLEICH MIT BUND UND LAND

Bedingt durch die hohe Arbeitslosigkeit, war die Quote der SV-Beschäftigten in Dortmund 2007 mit 43,4 % niedriger als in Bund (49,3 %) und Land (47,2 %). Der Anteil registrierter Arbeitsloser ist um rund die Hälfte höher als in Bund und Land (s. Abb. 20). Auch wenn die längerfristige Entwicklung der Beschäftigung seit 2000 im Vergleich zu Bund und Land negativ ist, waren doch die letzten beiden Jahre für Dortmund positiv. Von Mitte 2006 bis Mitte 2008 wurden 8.300 (= 5 %) mehr Menschen sozialversicherungspflichtig beschäftigt, die

Zunahme war stärker als in Bund und Land (s. Abb. 21). Die Struktur der SV-Beschäftigten weicht nur in einzelnen Punkten nennenswert von den Bundes- und Landesanteilen ab (Stand: 2007). Vergleichsweise niedrig sind die Anteile unter 30- und über 50-Jähriger sowie von Beschäftigten ohne Berufsausbildung, höher als in Bund und Land ist vor allem der Anteil sv-beschäftigter Ausländer und auch der Anteil Teilzeitbeschäftigter (s. Abb. 22).

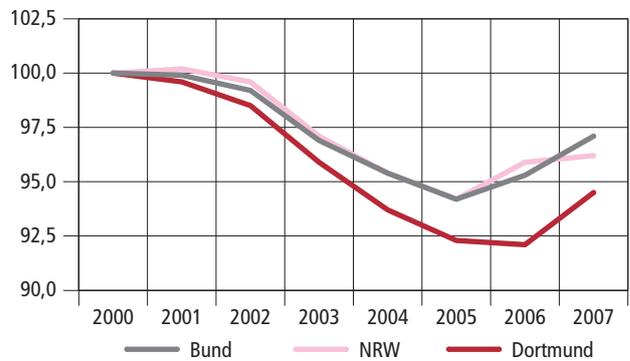
Quoten zur Erwerbstätigkeit 2007 (in % der 15- bis 64-Jährigen)

Abb. 20



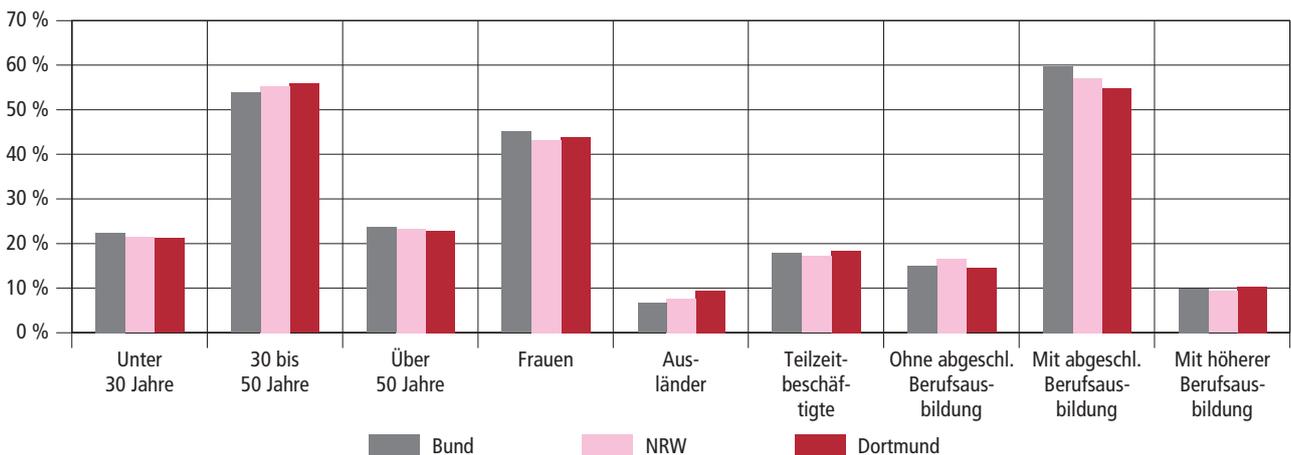
Entwicklung SV-Beschäftigter am Wohnort 2000 bis 2007 (2000 = 100)

Abb. 21



Struktur der SV-Beschäftigten am Wohnort 2007 (in %)

Abb. 22

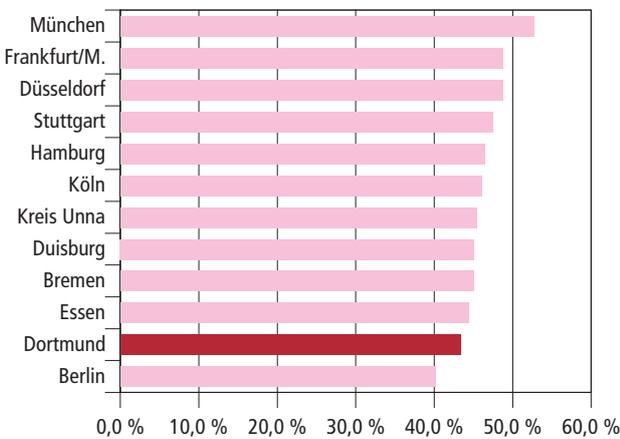


DER STÄDTEVERGLEICH

Im Städtevergleich sind vergleichsweise wenig Dortmunderinnen und Dortmunder sozialversicherungspflichtig beschäftigt. Der Anteil von 44,7 % der 15- bis 64-Jährigen wird nur noch von Berlin unterboten. Spitzenreiter ist München, wo fast 54 % der erwerbsfähigen Bevölkerung sozialversicherungspflichtig beschäftigt sind. Um einen solchen Anteil zu erreichen, müssten etwa 36.000 Dortmunderinnen und Dortmunder mehr sv-beschäftigt sein (s. Abb. 23). Niedrige Erwerbsquoten gehen meist auch mit relativ niedrigen Frauenanteilen an den Beschäftigten einher. Neben Dortmund (43,9 %) gilt das etwa für Duisburg (40,5 %) und den Kreis Unna

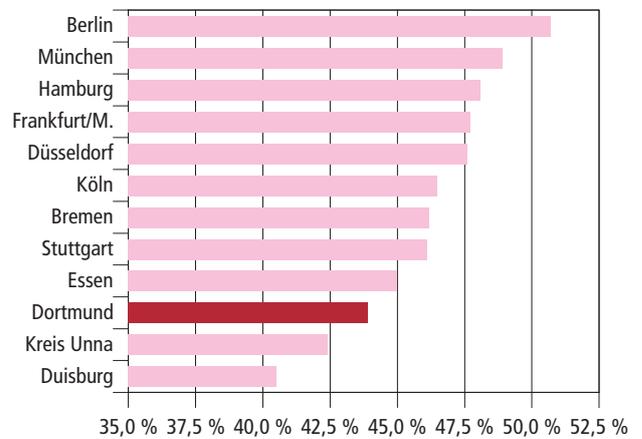
(42,4 %). Die Ausnahme bildet Berlin, wo die Frauen 2004 mit 50,7 % die Mehrzahl der SV-Beschäftigten stellen. München liegt mit 48,9 % kaum schlechter, mehr als 48 % weist auch Hamburg auf (s. Abb. 24). Von München, Hamburg und Frankfurt/M. abgesehen, haben alle Städte seit 2000 SV-Beschäftigte verloren, am meisten Berlin mit fast 8 %. Es folgen die Ruhrgebietsstädte, von denen Dortmund mit einem Minus von 3,2 % noch am günstigsten liegt und im letzten Jahr ein Plus von 2,5 % verzeichnet (s. Abb. 25).

SV-Beschäftigtenquoten* 2008 im Städtevergleich (in %) Abb. 23



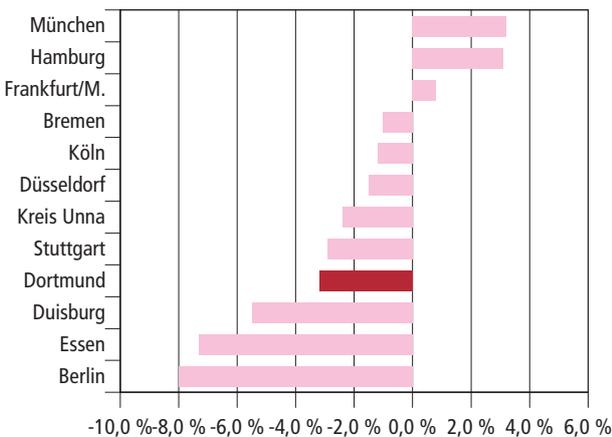
* Anteil SV-Beschäftigter am Wohnort (30.06) an der erwerbsfähigen Bevölkerung (15 - 64 Jahre).

Frauenanteil an den SV-Beschäftigten* 2007 im Städtevergleich (in %) Abb. 24



* SV-Beschäftigte am Wohnort (30.06.).

Entwicklung der SV-Beschäftigten* 2000 - 2008 im Städtevergleich (in %) Abb. 25



* SV-Beschäftigte am Wohnort (30.06.).

DORTMUND IN ZAHLEN

Arbeitslose und Arbeitslosenquoten (30.06.)

Abb. 26

Merkmal	1990	2000	2004	2005 ³⁾	2006	2007	2008	2009
Registr. Arbeitslose	31.266	38.135	41.866	49.882	48.324	40.110	38.753	37.517
Arbeitslosenquote alt (%) ¹⁾	12,0	15,1	16,6	19,6	18,7	15,5	15,2	14,6
Arbeitslosenquote neu (%) ¹⁾		14,0	15,3	18,1	17,1	14,0	13,8	13,1
Arbeitslose/100 Erwerbsfähige	7,3	9,7	10,7	12,8	12,5	10,4	10,0	9,8
Maßnahme-Teilnehmer ²⁾					6.464	13.032	10.708	12.370

Arbeitslose nach Merkmalen (30.06.)

Abb. 27

Merkmal	1990	2000	2004	2005 ³⁾	2006	2007	2008	2009
Ohne Ausbildung								23.061
in % der Arbeitslosen								61,5
Frauen	13.008	14.594	15.390	21.377	21.348	18.487	18.023	16.678
in % der Arbeitslosen	41,6	38,3	36,8	42,9	44,2	46,1	46,5	44,5
Unter 25 Jahre		4.174	3.647	5.134	4.529	3.693	3.203	3.446
in % der Arbeitslosen		10,9	8,7	10,3	9,4	9,2	8,3	9,2
55 Jahre u. ä.		8.003	4.897	6.397	6.576	4.725	4.487	4.593
in % der Arbeitslosen		21,0	11,7	12,8	13,6	11,8	11,6	12,2
Ausländer	3.528	8.168	9.000	11.754	11.328	9.451	9.578	9.212
in % der Arbeitslosen	11,3	21,4	21,5	23,6	23,4	23,6	24,7	24,6
Langzeitarbeitslose		18.326	20.321	22.651	27.211	19.829	18.121	16.038
in % der Arbeitslosen		48,1	48,5	45,4	56,3	49,4	46,8	42,7
Teilzeitarbeitssuchende	2.367	2.790	3.289	6.731	7.317	6.099	6.230	5.797
in % der Arbeitslosen	7,6	7,3	7,9	13,5	15,1	15,2	16,1	15,5
Leistungsempfänger ⁴⁾		26.969	36.395		44.030	37.778		36.968
in % der Arbeitslosen		70,7	86,9		91,1	94,2		98,5

Arbeitslose nach Berufsgruppen⁵⁾ (30.06.)

Abb. 28

Merkmal	1990	2000	2004	2005 ³⁾	2006	2007	2008	2009
Bergleute (07-09) ⁶⁾		428	135	123	101	56	25	14
in % der Arbeitslosen ⁷⁾		1,1	0,3	0,2	0,2	0,1	0,1	0,0
Metallberufe (19-32)		5.609	5.180	5.398	4.501	3.110	2.602	2.901
in % der Arbeitslosen		14,7	12,4	10,8	9,3	7,8	6,7	7,7
Bauberufe (44-47)		1.702	1.842	1.950	1.657	1.354	1.253	1.125
in % der Arbeitslosen		4,5	4,4	3,9	3,4	3,4	3,2	3,0
Kaufleute (68-70)		3.559	4.603	5.996	5.808	5.266	5.281	5.248
in % der Arbeitslosen		9,3	11,0	12,0	12,0	13,1	13,6	14,0
Lager/Transport (74)		2.412	3.417	4.115	4.463	3.603	3.552	3.833
in % der Arbeitslosen		6,3	8,2	8,2	9,2	9,0	9,2	10,2
Verwaltung/Büro (75-78)		4.390	5.326	5.813	5.563	4.279	3.905	3.763
in % der Arbeitslosen		11,5	12,7	11,7	11,5	10,7	10,1	10,0
Ordnung/Sicherheit (79-81)		1.884	2.754	3.002	3.330	2.647	2.571	2.411
in % der Arbeitslosen		4,9	6,6	6,0	6,9	6,6	6,6	6,4
Soziales/Erziehung (86-89)		1.801	2.224	2.470	2.370	1.896	1.839	1.506
in % der Arbeitslosen		4,7	5,3	5,0	4,9	4,7	4,7	4,0
Reinigungsberufe (93)		1.790	2.081	3.477	4.535	3.952	4.371	4.214
in % der Arbeitslosen		4,7	5,0	7,0	9,4	9,9	11,3	11,2

¹⁾ Bis August 2001 wurde die veröffentlichte Arbeitslosenquote mit Bezug zur zivilen abhängigen Erwerbsbevölkerung berechnet. Seit September 2001 ist die Basis die zivile Erwerbsbevölkerung insgesamt, also einschließlich der Selbstständigen und mithelfenden Familienangehörigen. Dadurch ergeben sich bei gleicher Arbeitslosenzahl niedrigere Quoten.

²⁾ Teilnehmer ausgewählter arbeitsmarktpolitischer Instrumente (beschäftigungsschaffende und -begleitende Maßnahmen, ohne Beauftragung Dritter), Stand jeweils März d. J..

³⁾ In Folge der Arbeitsmarktreform („Hartz IV“) sind die Werte ab 2005 mit denen der Vorjahre nicht unmittelbar zu vergleichen.

⁴⁾ Ab 2006: Empfänger von Arbeitslosengeld nach SGB III plus arbeitslose erwerbsfähige Hilfebedürftige.

⁵⁾ Zielberufe.

⁶⁾ Die Zahlen in Klammern beziehen sich auf die Klassifizierung der Berufsgruppen.

⁷⁾ In % aller Arbeitslosen.

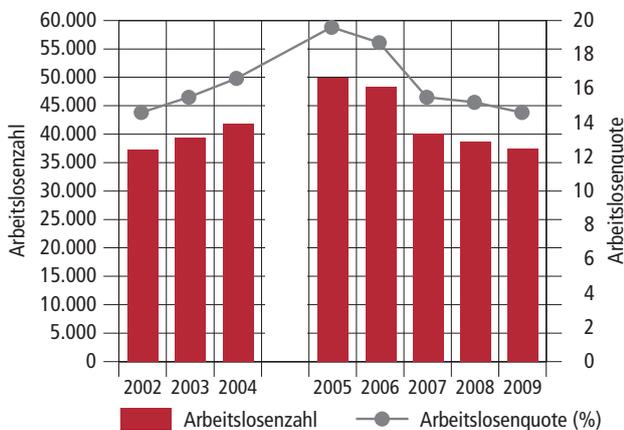
Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit.

DORTMUND IN WORT UND BILD

Die Arbeitslosenzahlen sind auch im letzten Jahr (im vierten Jahr in Folge) zurückgegangen, und zwar von 38.753 auf 37.517. Die Quote liegt nun bei 13,1 %, 5 %-Punkte niedriger als vor vier Jahren. Gleichzeitig ist 2008 auch die Zahl der sv-Beschäftigten wieder gestiegen (s. Abb. 29 und 30). Überdurchschnittlich von Arbeitslosigkeit betroffen sind - gemessen auch an ihren SV-Beschäftigtenanteilen - vor allem Ausländer.

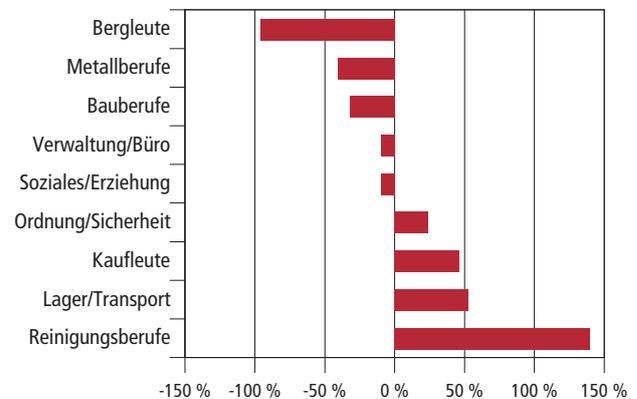
Bedingt nicht zuletzt durch die Arbeitsmarktreformen 2005, in deren Folge vermehrt Frauen als arbeitslos erfasst wurden, ist deren Arbeitslosenanteil kaum noch unterdurchschnittlich (s. Abb. 32). Gemessen an ihren Zielberufen, sehen immer weniger Dortmunder Arbeitslose ihre Zukunft im gewerblichen Bereich. Gestiegen ist dagegen die Nachfrage im Dienstleistungssektor (s. Abb. 30).

Arbeitslosenzahl und Arbeitslosenquote* 2002 bis 2009 Abb. 29



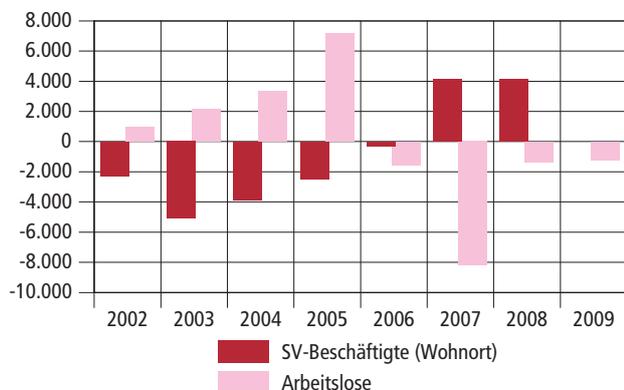
* Arbeitslose in v. H. der zivilen Erwerbsbevölkerung jeweils 30.06.
In Folge der Arbeitsmarktreform („Hartz IV“) sind die Werte ab 2005 mit denen der Vorjahre nicht unmittelbar zu vergleichen.

Entwicklung der Arbeitslosigkeit nach Berufsgruppen 2000 bis 2009 (in %)* Abb. 30

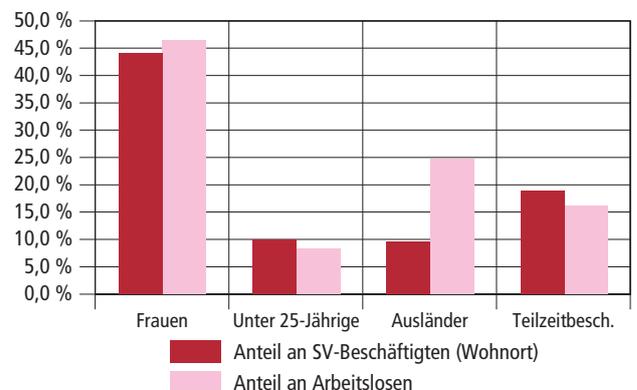


* Zielberufe der Arbeitslosen.

SV-Beschäftigte und Arbeitslose im Vergleich zum Vorjahr 2002 bis 2009 Abb. 31



Anteile verschiedener Bevölkerungsgruppen an Beschäftigung und Arbeitslosigkeit 2008 (in %) Abb. 32



DORTMUND: STATISTISCHE BEZIRKE IN ZAHLEN

Arbeitslose und Arbeitslosenquote in den Statistischen Bezirken¹⁾ (Fußnote siehe S. 35)

Abb. 33

Statistischer Bezirk	Arbeitslose (jeweils Juni, 2005 September)				Arbeitslosenquote (geschätzt)				
	2000	2005	2007	2008	2000	2005	2007	2008	
City	000	740	861	698	702	16,8	18,1	13,9	14,2
Westfalenhalle	010	802	962	724	675	12,4	12,9	9,0	8,5
Dorstfelder Brücke	020	1.097	1.464	1.200	1.174	18,9	23,2	18,1	18,0
Dorstfeld	030	1.187	1.526	1.225	1.257	16,8	20,0	15,3	16,0
Stadtbezirk Innenstadt-West		3.826	4.813	3.847	3.808	16,1	18,4	13,9	14,0
Hafen	040	2.110	2.839	2.349	2.428	26,6	32,3	25,6	27,0
Nordmarkt	050	2.934	4.284	3.608	3.643	26,2	34,8	27,9	28,4
Borsigplatz	060	1.397	1.882	1.610	1.618	26,7	35,4	28,3	28,2
Stadtbezirk Innenstadt-Nord		6.441	9.005	7.567	7.689	26,5	34,1	27,2	27,9
Kaiserbrunnen	070	1.865	2.422	2.005	1.886	17,6	20,5	16,2	15,4
Westfalenamm	080	674	835	717	635	9,7	11,0	9,2	8,2
Ruhrallee	090	666	768	596	584	12,3	12,9	9,5	9,4
Stadtbezirk Innenstadt-Ost		3.205	4.025	3.318	3.105	14,0	15,8	12,6	11,9
Brechten	110	376	408	305	310	9,6	10,0	7,1	7,3
Eving	120	1.537	2.118	1.814	1.888	18,4	22,3	18,1	18,9
Holthausen	130	23	20	9	10	11,7	9,1	4,0	4,6
Lindenhorst	140	452	574	483	484	20,6	22,4	17,7	17,9
Stadtbezirk Eving		2.388	3.120	2.611	2.692	16,3	19,1	15,1	15,7
Derne	210	401	529	415	384	15,4	18,5	14,0	13,3
Hostedde	220	165	144	117	107	15,6	13,1	10,5	9,9
Kirchderne	230	183	269	212	200	12,5	14,9	11,4	11,2
Kurl-Husen	240	309	358	297	266	10,3	10,4	8,3	7,6
Lanstrop	250	349	443	352	295	16,3	20,6	16,2	14,3
Alt-Scharnhorst	260	579	634	501	455	15,7	17,1	13,1	12,0
Scharnhorst-Ost	270	1.313	1.742	1.366	1.313	21,9	30,1	22,9	22,6
Stadtbezirk Scharnhorst		3.299	4.119	3.260	3.020	16,5	19,7	15,2	14,4
Asseln	310	406	489	355	343	10,1	11,6	8,2	8,1
Brackel	320	1.220	1.404	1.089	994	13,0	14,4	10,8	9,9
Wambel	330	310	412	309	291	10,9	11,8	8,3	7,9
Wickede	340	1.022	1.412	1.122	1.101	14,1	18,9	14,7	14,8
Stadtbezirk Brackel		2.958	3.717	2.875	2.729	12,6	14,9	11,1	10,8
Aplerbeck	410	886	1.125	875	804	9,1	11,2	8,3	7,8
Berghofen	420	499	539	426	390	9,8	10,2	7,6	7,0
Schüren	430	413	570	454	434	10,8	13,7	10,3	9,7
Sölde	440	358	380	282	282	13,1	13,9	10,3	10,4
Sölderholz	450	226	216	137	132	8,2	7,6	4,7	4,6
Stadtbezirk Aplerbeck		2.382	2.830	2.174	2.042	9,9	11,3	8,3	7,9
Benninghofen	510	384	462	353	348	10,5	12,4	9,1	9,2
Hachenev	520	76	87	68	79	11,0	12,2	8,7	10,2
Hörde	530	2.072	3.020	2.485	2.376	20,1	27,1	21,4	21,0
Holzen	540	291	324	245	218	7,6	7,6	5,6	5,1
Syburg	550	48	39	21	17	7,2	5,7	3,0	2,5
Wellinghofen	560	275	339	281	245	9,6	10,6	8,5	7,5
Wichlinghofen	570	64	89	60	42	5,7	7,6	5,0	3,6
Stadtbezirk Hörde		3.210	4.360	3.513	3.325	13,9	17,5	13,6	13,2
Barop	610	344	446	339	300	10,5	12,3	9,1	8,2
Bittermark	620	93	72	69	56	8,7	6,0	5,5	4,5
Brünninghausen	630	116	145	118	109	7,9	9,4	7,3	6,7
Eichlinghofen	640	279	249	185	166	7,3	5,5	3,9	3,6
Hombruch	650	672	901	725	661	13,3	16,4	12,7	11,8
Persebeck-Kruckel-Schnee	660	136	170	117	100	8,8	9,4	6,2	5,3
Kirchhörde-Löttringhausen	670	357	410	301	257	8,6	9,2	6,6	5,7
Rombergpark-Lückleberg	680	117	112	61	59	5,9	5,2	2,8	2,8
Menglinghausen	690	116	188	130	123	12,1	13,3	8,6	8,3
Stadtbezirk Hombruch		2.230	2.693	2.045	1.831	9,6	10,3	7,5	6,9
Bövinghausen	710	456	550	467	452	18,0	21,4	17,8	17,3
Kley	720	159	175	146	146	10,8	11,1	9,0	9,0
Lütgendortmund	730	1.475	1.915	1.706	1.603	14,8	17,2	14,7	14,1
Marten	740	682	992	895	809	16,8	21,9	18,8	17,3
Oespel	750	179	233	175	167	9,1	11,3	8,2	8,0
Westrich	760	125	134	104	96	10,7	10,1	7,5	7,1
Stadtbezirk Lütgendortmund		3.076	3.999	3.493	3.273	14,5	17,2	14,5	13,8
Deusen	810	72	123	83	69	8,1	12,7	8,4	7,1
Huckarde	820	1.103	1.503	1.283	1.260	16,3	19,4	15,7	15,7
Jungfental-Rahm	830	369	490	388	387	12,5	17,0	12,9	13,0
Kirchlinde	840	620	838	684	682	14,0	16,2	12,5	12,6
Stadtbezirk Huckarde		2.164	2.954	2.438	2.398	14,4	17,6	13,8	13,8
Bodelschwingh	910	463	592	446	459	16,1	17,6	12,7	13,3
Mengede	920	732	833	689	692	16,0	15,7	12,1	12,4
Nette	930	454	585	500	476	16,5	20,9	17,1	16,5
Oestrich	940	454	548	455	448	17,1	18,7	14,8	14,7
Schwieringhausen	950	35	41	30	24	10,1	10,2	7,1	5,8
Westerfilde	960	629	739	624	596	19,4	24,1	20,1	19,8
Stadtbezirk Mengede		2.767	3.338	2.744	2.695	16,8	18,7	14,6	14,7

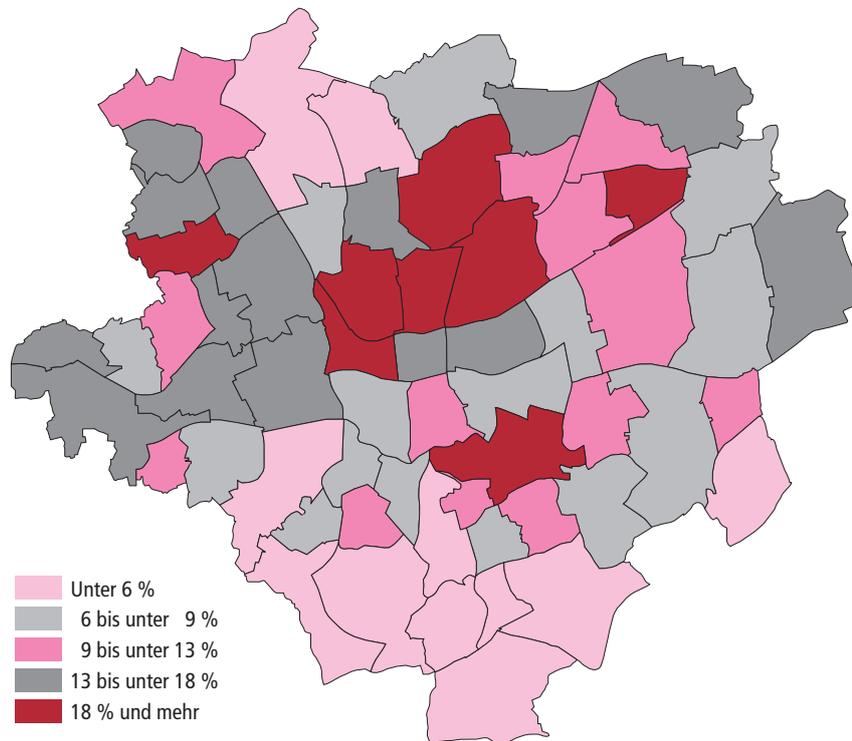
STATISTISCHE BEZIRKE IN WORT UND BILD

Die anhaltend zurückgehende Arbeitslosigkeit spiegelt sich auch in den Stadtteilen wider (s. Abb. 34). In den meisten Statistischen Bezirken ist die Arbeitslosenquote rückläufig. Insgesamt bewegen sich positive wie negative Entwicklungen im Bereich von +/- 2 %-Punkten. Auch der längerfristige Vergleich mit 2000 fällt überwiegend positiv aus (s. Abb. 33). Nur in 11 der 62 Statistischen Bezirke ist die Arbeitslosenquote 2008 höher, wobei es sich überwiegend um Gebiete mit hoher Ar-

beitslosigkeit handelt. Die weitaus höchsten Quoten finden sich weiterhin in der Nordstadt mit knapp 28 %, gefolgt von Scharnhorst-Ost (22,6 %) und Hörde (21,0 %). In rund der Hälfte der Statistischen Bezirke ist die Arbeitslosenquote einstellig, in Syburg und Rombergpark/Lücklemburg bleibt sie sogar unter 3 %, in Wichlinghofen und Eichlinghofen unter 4 %.

Arbeitslosenquoten in den Statistischen Bezirken 2008¹⁾

Abb. 34



¹⁾ Bezugsgröße: Bis 2004 abhängig zivile Erwerbspersonen, ab 2005 zivile Erwerbspersonen. Da die Zahl der Erwerbspersonen kleinräumig nicht bekannt ist, wurde eine Verteilung analog zur erwerbsfähigen Bevölkerung (15 bis 64 Jahre) angenommen. Die ermittelten Quoten sind deshalb Schätzwerte.

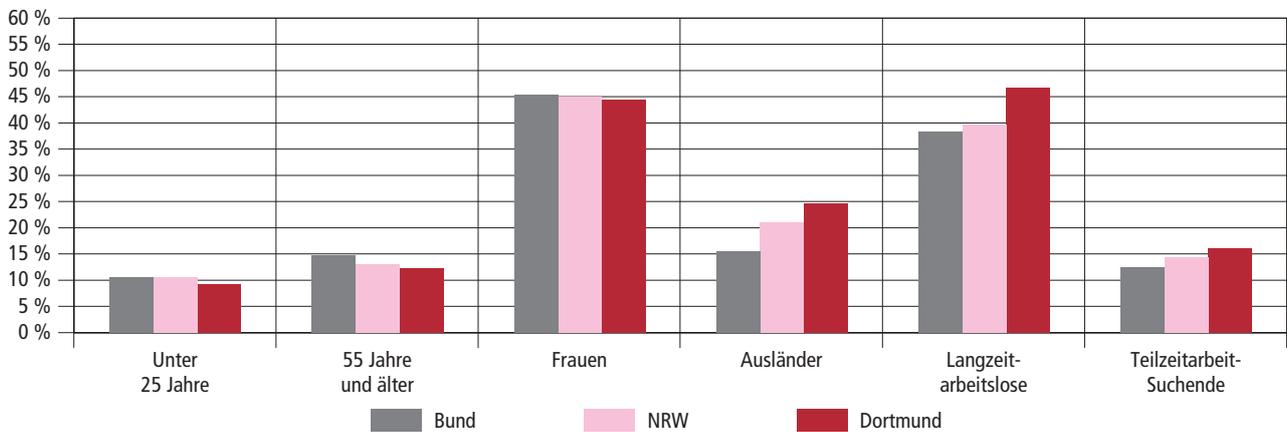
DER VERGLEICH MIT BUND UND LAND

Die Arbeitslosigkeit in Dortmund ist traditionell höher als in Bund und Land. Gemessen an den abhängigen Erwerbspersonen lag die Quote Mitte 2009 um 4,6 %-Punkte über dem Landes- und um 5,5 %-Punkte über dem Bundeswert. Bei steigenden Quoten in Bund und Land und sinkenden in Dortmund ist der Abstand im letzten Jahr deutlich kleiner geworden. So ist die örtliche Quote nur noch 60 % höher als im Bund, im Vorjahr waren das noch fast 80 % (s. Abb. 36).

Etwas günstiger ist das Bild mit Blick auf die Langzeitarbeitslosen. Zwar ist der Anteil in Dortmund immer noch höher als in Bund und Land, hier ist der Abstand aber 2008 bei generell sinkenden Anteilen kleiner geworden. Höher als in Bund und Land ist auch der Anteil von Ausländern und Teilzeitarbeits-suchenden unter den Arbeitslosen, niedriger dagegen der Anteil von Frauen, über 64-Jährigen und unter 25-Jährigen (s. Abb. 35).

Struktur der Arbeitslosen 2009*
(in %)

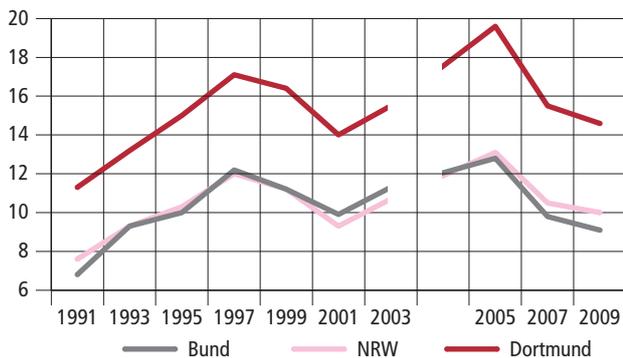
Abb.35



* Stand: 30.06.; Langzeitarbeitslose und Teilzeitarbeit-Suchende 2008.

Entwicklung der Arbeitslosigkeit seit 1991*

Abb. 36



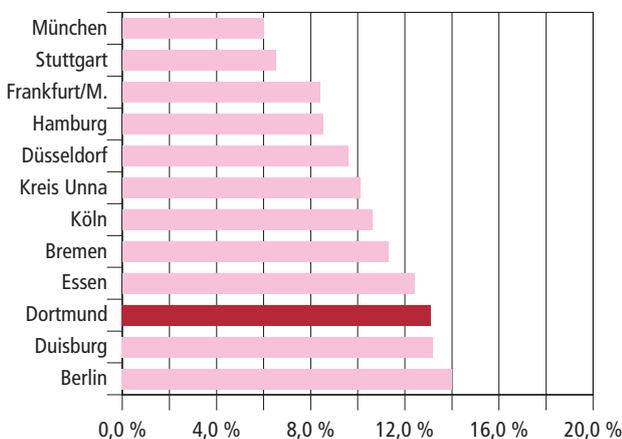
* Arbeitslosenquoten (Basis: abhängige Erwerbsbevölkerung) jeweils. 30.06.
In Folge der Arbeitsmarktreform („Hartz IV“) sind die Werte ab 2005 mit denen der Vorjahre nicht unmittelbar zu vergleichen.

DER STÄDTEVERGLEICH

Gemessen an der Entwicklung der Arbeitslosigkeit, scheint Dortmund von der Finanz- und Wirtschaftskrise vergleichsweise wenig betroffen. In den allermeisten Städten, insbesondere Bremen und Stuttgart, ist die Arbeitslosenquote zwischen Mitte 2008 und Mitte 2009 gestiegen, in keiner anderen Stadt ist sie so stark gesunken wie in Dortmund (-0,6 %-Punkte). In der Rangfolge der Städte konnte sich Dortmund damit vor Duisburg und Berlin platzieren. München und Stuttgart bleiben ungeachtet des negativen Jahresverlaufs an der Spitze (s. Abb. 37). Auch im längerfristigen Vergleich mit 2000 schneidet Dortmund positiv ab, nur in Berlin ist die Arbeitslosigkeit in diesem Zeitraum stärker zurückge-

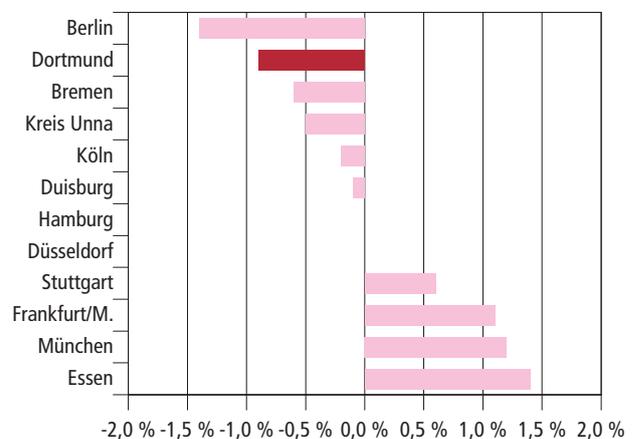
gangen. Schlusslicht ist hier Essen, wo die Quote seit 2000 um 1,5 %-Punkte gestiegen ist (s. Abb. 38). Weiterhin unbefriedigend ist die Situation der Jugendlichen am Arbeitsmarkt. Die Arbeitslosenquote der unter 25-Jährigen (12,1 %) ist nur in Berlin (14,5 %) höher und in der Nachbarstadt Essen (11,8 %) vergleichbar. Stuttgart (5,0 %) und München (4,7 %) schneiden hier wesentlich besser ab (s. Abb. 39). Schließlich ist auch die Arbeitslosenquote der Frauen in Dortmund mit 12,8 % höher als in den anderen Städten mit Ausnahme Duisburgs (13,5 %). Auch hier liegen Stuttgart und München mit Anteilen unter 6 % an der Spitze (s. Abb. 40).

Arbeitslosenquoten* im Städtevergleich in % (Stand: 06.2009) Abb. 37



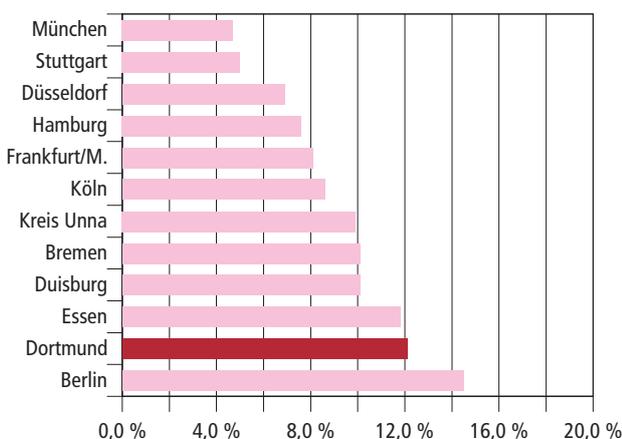
* Bezug: zivile Erwerbspersonen.

Entwicklung der Arbeitslosenquoten* 2000 bis 2009 im Städtevergleich Abb. 38



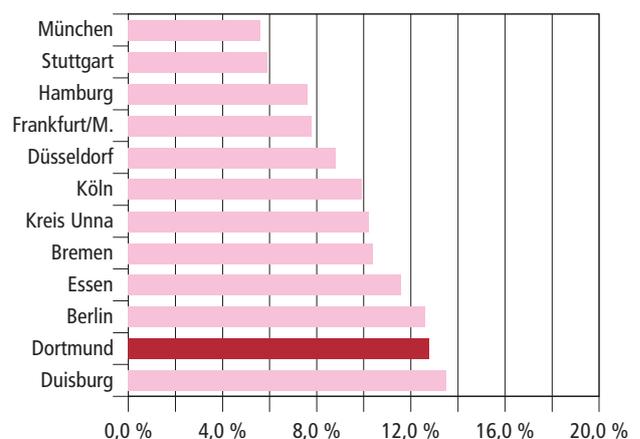
* Jeweils Juni, Bezug: zivile Erwerbspersonen, Differenz in Prozent-Punkten.

Jugend-Arbeitslosenquoten* im Städtevergleich in % (Stand: 06.2009) Abb. 39



* 15 bis unter 25-Jährige, Bezug: zivile Erwerbspersonen.

Frauen-Arbeitslosenquoten* im Städtevergleich in % (Stand: 06.2009) Abb. 40



* Bezug: zivile Erwerbspersonen.

STRUKTURELLE VERÄNDERUNGEN	41
AUSGEWÄHLTE BRANCHEN	42
PENDLER	43
VERKEHR UND TRANSPORT	44
BAUTÄTIGKEIT	45
SCHULEN	46
HOCHSCHULEN	47
BERUFSKOLLEGS	48
AUSBILDUNG	49
NEUE MEDIEN	50
ATTRAKTIVITÄT	51
EINKÜNFTE	52
KOMMUNALE FINANZEN	53
MEINUNGSBILDER	54
STÄDTEVERGLEICH	55

Auf den folgenden Seiten sind einige ausgewählte Aspekte der Wirtschaft und ihres Umfeldes dargestellt. Beabsichtigt ist dabei nicht die umfassende Beschreibung einzelner Themen, sondern ein kurzer Blick auf prägnante Ausschnitte des wirtschaftlichen Handelns und der Bedingungen, die dieses beeinflussen bzw. die von diesem beeinflusst werden.

Ein solcher Focus konzentriert und blendet gleichzeitig aus. Verfügbarkeit und Aussagekraft, die diese Auswahl bestimmen, unterliegen subjektiven Einschätzungen und sind mithin nicht normativ. Deshalb an dieser Stelle noch einmal die Bitte an alle Interessierten um konstruktive Kritik und kreative Ideen. Teilen Sie uns mit, welche Informationen Sie vermissen und was wir besser machen könnten.

STRUKTURELLE VERÄNDERUNGEN

Relative Veränderungen in der in der Wirtschaftsstruktur lassen sich mit Hilfe von Strukturkoeffizienten darstellen. Strukturkoeffizienten beschreiben die Relation der Wirtschaftszweige in einer Teilregion (wie z. B. Dortmund) zur Gesamtregion (wie z. B. Nordrhein-Westfalen). Sie zeigen also zunächst, welche Zweige in der Teilregion stärker (Werte größer 1) und welche schwächer (Werte kleiner 1) ausgeprägt sind. Aus ihrer Veränderung lässt sich ablesen, inwieweit sich einzelne Branchen in einem gegebenen Zeitraum (hier 1999 bis 2007) besser (positive Werte) oder schlechter (negative Werte) als in der Gesamtregion entwickelt haben. In der Tabelle sind die jeweils fünf besten Werte rot, die fünf schwächsten Werte grau unterlegt (s. Abb. 1).

Überdurchschnittlich vertreten war Dortmund 1999 - gemessen an der Zahl sozialversicherungspflichtig Beschäftigter - insbesondere in den Bereichen Kredit- und Versicherungsgewerbe, Sozialwesen, Erziehung und Unterricht, Nachrichten-

übermittlung und Energie- und Wasserversorgung. Dagegen hatte Dortmund vergleichsweise wenig Beschäftigte in den Branchen Fahrzeugbau, Textil-/Bekleidung, Chemie und Kokerei/Mineralölverarbeitung. Bis 2007 überdurchschnittlich entwickelt haben sich neben den Bereichen Erziehung und Unterricht und öffentliche Verwaltung auch die Bereiche Herstellung von Büromaschinen etc., Maschinenbau und Textil/Bekleidung. Einbußen sind neben den Bereichen Kohle und Stahl insbesondere im Versicherungs- und Baugewerbe und im Sozialwesen zu verzeichnen. Im Städtevergleich haben Dortmund und Essen im Produzierenden Gewerbe nicht nur absolut, sondern auch relativ zur Landesentwicklung verloren, Duisburg hingegen gewonnen. Im Dienstleistungsbereich haben Dortmund und Duisburg ihre Positionen gefestigt, Essen hat leicht verloren. Essen hat die stärksten relativen Gewinne im Bereich Nachrichtenübermittlung, Duisburg in den Bereichen Bergbau und Kokerei/Mineralölverarbeitung.

Strukturkoeffizienten (Bezug: NRW)

Abb. 1

Wirtschaftszweige	Dortmund			Essen			Duisburg		
	1999	2007	07-99	1999	2007	07-99	1999	2007	07-99
Land- und Forstwirtschaft	0,69	0,53	-0,16	0,79	0,63	-0,16	0,50	0,45	-0,05
Prod. Gewerbe	0,74	0,64	-0,10	0,72	0,68	-0,04	0,99	1,05	0,06
Bergbau	0,43	0,00	-0,43	0,41	0,02	-0,39	2,06	2,87	0,81
Gewinnung von Steinen und Erden	1,31	1,31	0,00	0,00	0,22	0,22	0,33	0,40	0,06
Verarbeitendes Gewerbe	0,61	0,56	-0,05	0,53	0,51	-0,02	0,96	1,01	0,05
Ernährung/Tabakverarbeitung	0,82	0,70	-0,11	0,32	0,20	-0,12	0,73	0,65	-0,08
Textil-/Bekleidung, Leder	0,13	0,32	0,19	0,27	0,28	0,01	0,07	0,10	0,02
Holzgewerbe	0,35	0,33	-0,02	0,00	0,09	0,09	0,76	0,58	-0,18
Papier-, Verlags-/Druckgewerbe	0,64	0,50	-0,13	1,28	1,33	0,05	0,58	0,62	0,05
Kokerei, Mineralölverarbeitung	0,20	0,28	0,08	0,00	0,00	0,00	0,24	1,07	0,83
Chemische Industrie	0,14	0,17	0,04	0,36	0,44	0,08	0,78	0,77	-0,01
Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren	0,25	0,29	0,05	0,54	0,38	-0,16	0,22	0,30	0,08
Glasgewerbe, Keramik, Steine und Erden	0,49	0,33	-0,17	1,29	1,12	-0,17	0,80	0,86	0,06
Metallerzeugung/-bearbeitung, -erzeugnisse	0,75	0,43	-0,33	0,43	0,33	-0,10	2,51	2,40	-0,11
Maschinenbau	0,76	0,90	0,14	0,38	0,50	0,12	0,33	0,61	0,28
Herst. von Büromaschinen, DV-Geräten etc.	1,08	1,18	0,11	0,95	1,03	0,07	0,40	0,39	-0,01
Fahrzeugbau	0,08	0,09	0,01	0,14	0,09	-0,04	0,18	0,13	-0,05
Herst. v. Möbeln, Schmuck, Spielwaren etc.	0,37	0,28	-0,09	0,40	0,42	0,01	0,45	0,96	0,51
Energie- und Wasserversorgung	1,61	1,49	-0,12	2,48	2,57	0,09	1,63	1,33	-0,30
Baugewerbe	1,16	0,91	-0,25	1,19	1,20	0,01	1,00	1,00	0,00
dar. Hoch- und Tiefbau	1,30	0,88	-0,42	1,20	1,38	0,18	0,98	0,89	-0,09
Dienstleistungen	1,17	1,17	0,01	1,18	1,15	-0,03	0,99	0,99	-0,01
Handel, Instandhaltung von Kfz etc.	0,98	0,95	-0,03	0,99	0,93	-0,06	0,89	0,88	-0,01
dar. Großhandel	1,08	1,17	0,09	1,24	1,29	0,05	0,96	1,24	0,28
dar. Einzelhandel	1,06	1,01	-0,05	0,97	0,89	-0,09	0,91	0,81	-0,10
Gastgewerbe	1,16	1,07	-0,09	1,04	0,99	-0,05	0,70	0,74	0,04
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	1,29	1,31	0,02	1,05	1,00	-0,05	1,74	1,65	-0,09
dav. Verkehr	1,28	1,29	0,01	1,11	0,96	-0,15	1,85	1,89	0,04
dav. Nachrichtenübermittlung	1,34	1,39	0,05	0,77	1,16	0,39	1,22	0,73	-0,49
Kredit- und Versicherungsgewerbe	1,59	1,58	-0,01	1,02	0,89	-0,13	0,69	1,02	0,33
dar. Kreditgewerbe	1,12	1,07	-0,05	1,16	1,06	-0,10	0,90	1,49	0,59
dar. Versicherungsgewerbe	3,10	2,47	-0,63	0,58	0,59	0,01	0,22	0,20	-0,02
Grundstücks- und Wohnungswesen usw.	1,38	1,39	0,01	1,84	1,62	-0,22	0,91	0,88	-0,04
Öffentliche Verwaltung u. Ä.	0,89	1,07	0,18	0,83	1,09	0,26	0,98	1,14	0,16
Erziehung und Unterricht	1,39	1,48	0,09	1,46	1,42	-0,04	1,06	1,00	-0,05
Gesundheits-, Veterinärwesen	1,01	1,03	0,02	1,04	1,03	-0,01	1,08	1,03	-0,05
Sozialwesen	1,45	1,11	-0,34	1,36	1,21	-0,16	0,77	0,80	0,03
Sonst. öff. und pers. Dienstleistungen	1,06	1,09	0,03	1,06	1,04	-0,02	1,13	0,88	-0,25
Private Haushalte	0,67	0,56	-0,11	1,31	1,02	-0,29	0,56	0,49	-0,08

In Folge der neuen Klassifikation der Wirtschaftszweige (WZ2008), die mit umfassenden Veränderungen in der Einstufung der Betriebe verbunden ist, ist ein Zeitvergleich ab 2008 nicht mehr möglich.

AUSGEWÄHLTE BRANCHEN

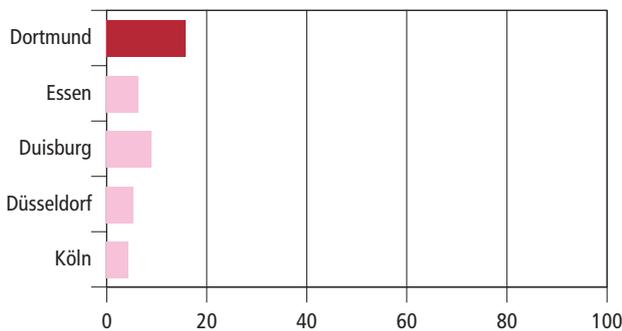
Die Bemühungen um eine Stärkung Dortmunds als LuK-Standort tragen Früchte. 5,7 % der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten waren Mitte 2008 im Bereich der LuK-Produktion oder -Dienstleistungen beschäftigt, mehr als in allen anderen Vergleichsstädten. Am nächsten folgt Düsseldorf mit 5,2 %. In Duisburg liegt dieser Anteil noch unter 2 % (s. Abb. 2 und 3). Bei den Banken und Versicherungen kann Dortmund mit Düsseldorf und Köln nicht mithalten, liegt aber deutlich vor

Essen und Duisburg (s. Abb. 5). Im Einzelhandel liegt Dortmund mit 7,5 % der Beschäftigten ebenfalls höher als die anderen Großstädte (s. Abb. 4). Im Gastgewerbe liegt Dortmund auf gleicher Höhe mit Essen hinter Köln und Düsseldorf, im Gesundheitsbereich umgekehrt vor Köln, Düsseldorf und Duisburg. Nur Essen beschäftigt hier relativ mehr Personen (s. Abb. 6 und 7).

Städtevergleich: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in ausgewählten Branchen je 1.000 SV-Beschäftigte insgesamt, Stand: 30.06.2008

IKT-Produktion*

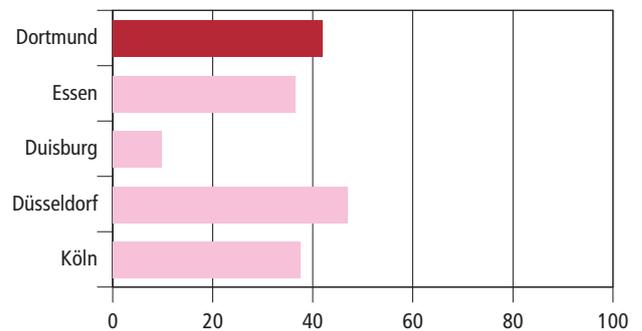
Abb. 2



* WZ2008, Gr. 261 - 268

IKT-Dienstleistungen*

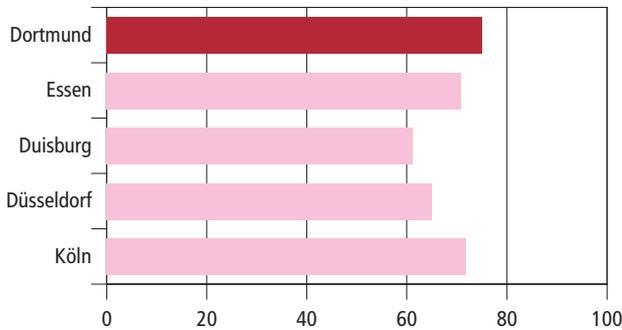
Abb. 3



* WZ2008, Gr. 611 - 639

Einzelhandel

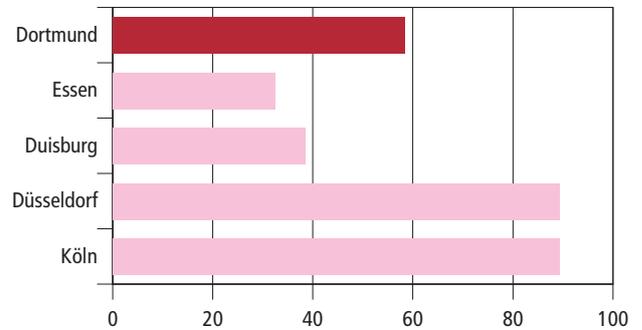
Abb. 4



* WZ2008, Gr. 471 - 479

Banken/Versicherungen

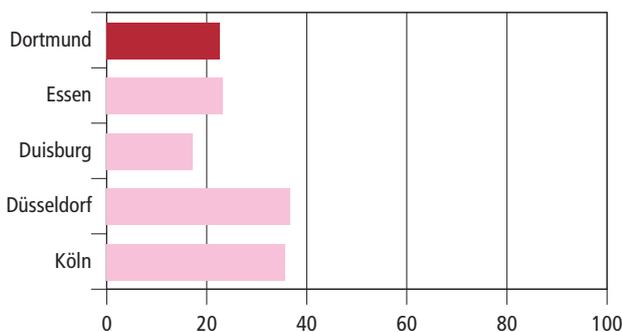
Abb. 5



* WZ2008, Gr. 641 - 663

Gastgewerbe

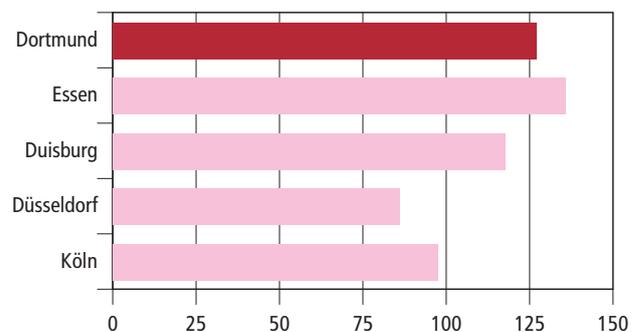
Abb. 6



* WZ2008, Gr. 551 - 563

Gesundheitswesen

Abb. 7



* WZ2008, Gr. 861 - 889

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Stand: 30.06.08.

PENDLER

Als regionales Oberzentrum mit einer entsprechenden Arbeitsplatzkonzentration verzeichnet Dortmund naturgemäß mehr Einpendler als Auspendler. Das gilt für Berufs- wie Ausbildungspendler gleichermaßen. Rund 140.000 Menschen kommen täglich nach Dortmund, gut 83.000 verlassen die Stadt (Stand 2004, neuere Daten liegen noch nicht vor). Der Anteil Ausbildungspendler liegt bei rund 16 % der Ein- und 11 % der Auspendler (s. Abb. 11). Aktuellere Zahlen gibt es nur für die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten. Mit zunehmender Beschäftigung ist sowohl die Zahl der Ein- wie auch

der Auspendler in den letzten beiden Jahren gestiegen, im Saldo sind 2008 gut 23.000 Beschäftigte mehr ein- als ausgependelt (s. Abb. 9). Am Pendlersaldo wird die besondere Bedeutung der Arbeitsplatzmetropolen Frankfurt/M., München und Hamburg deutlich. Die Ruhrgebietsstädte liegen hinter den Solitärstädten Berlin, Köln und Bremen. Der Kreis Unna als Teil der Ballungsrandzone hat im Gegensatz zu den Städten mehr Aus- als Einpendler. Diese Rangfolge ist über die Jahre sehr stabil (s. Abb. 10).

Pendler

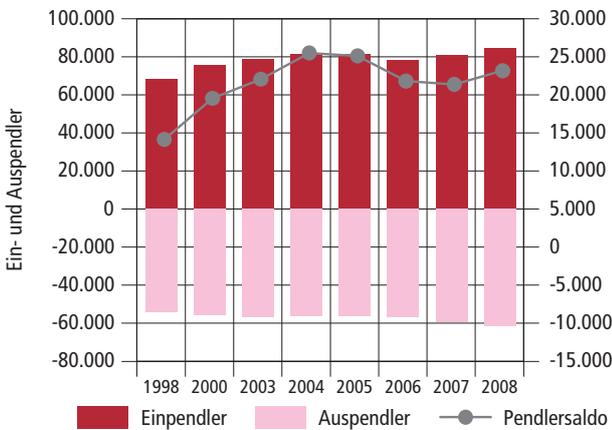
Abb. 8

Merkmal	1998	2000	2003	2004	2005	2006	2007	2008
Einpendler	112.155	121.828		141.574				
- Berufseinpendler	91.671	102.289		118.771				
- darunter SV-Beschäftigte	68.352	75.446	78.826	81.619	81.403	78.387	80.922	84.826
- Ausbildungseinpendler	20.484	19.539		22.803				
Auspendler	75.805	84.721		83.551				
- Berufsauspendler	68.128	76.231		73.968				
- darunter SV-Beschäftigte	54.215	55.906	56.773	56.123	56.288	56.587	59.547	61.661
- Ausbildungsauspendler	7.677	8.490		9.583				

Quelle: IT.NRW als Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik (Pendlerrechnung 1998/2000/2002/2004), Bundesagentur für Arbeit (Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte).

Dortmund: SV-Pendler*
1998 bis 2008

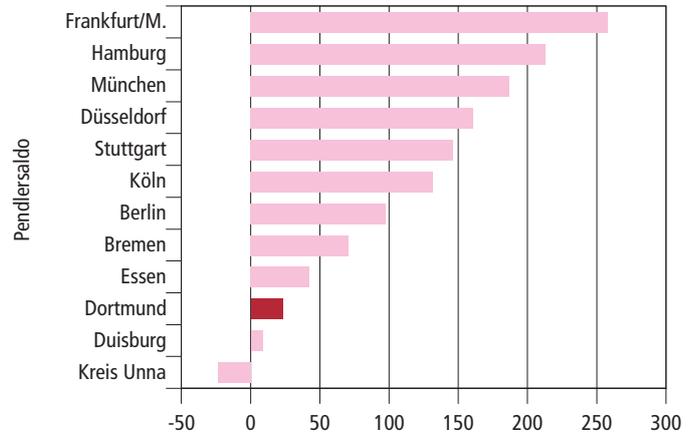
Abb. 9



* Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Pendler.

Pendlersaldo 2008*
(in 1.000)

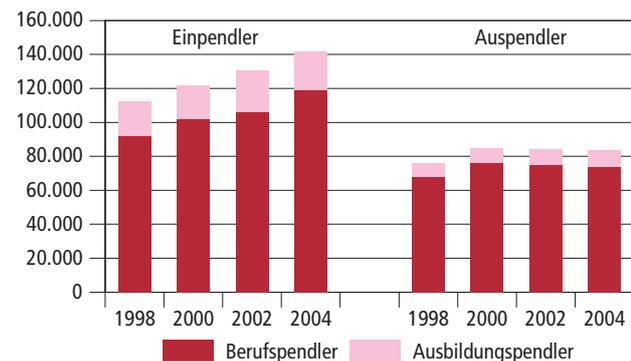
Abb. 10



* Sozialversicherungspflichtige Pendler über die Gemeindegrenze.

Pendler
1998 bis 2004

Abb. 11



VERKEHR UND TRANSPORT

Auch wenn die aktuellen Kfz-Daten nach einer technischen Umstellung mit z. T. neuer Zuordnung nicht unmittelbar mit denen früherer Jahre vergleichbar sind, ist gegenwärtig doch eher von stagnierenden Zahlen auszugehen. Im interkommunalen Vergleich belegt Dortmund hinsichtlich der Kfz-Dichte (486 Kfz/1.000 Einwohner) einen mittleren Platz. Die höchste Motorisierung findet sich im Kreis Unna (574 Kfz/1.000 Einwohner), die niedrigste in Berlin mit 372 Kfz je 1.000 Einwohner (s. Abb. 14). Der öffentliche Nahverkehr in Dortmund verzeichnet seit 2000 kontinuierlich steigende Fahrgastzahlen, 2008 wurde mit fast 140 Mio. Fahrgästen das Vorjahresergeb-

nis nochmals um 7 % übertroffen. Neue Rekorde vermeldet auch der Flughafen. 2008 wurde zum dritten Mal in Folge die Zahl von 2 Mio. Passagieren überschritten. Das sind doppelt so viele wie noch 2004. Die Zahl der Starts und Landungen war dagegen weiter rückläufig. Für den Hafen stellt sich die Situation angesichts des Rückgangs der Schwerindustrie im Güterbereich weniger rosig dar, immerhin konnte aber das Ergebnis der beiden Vorjahre in etwa gehalten werden. Besser sieht es beim Containerumschlag aus. Er ist in den letzten fünf Jahren kontinuierlich angestiegen, allein im Vorjahresvergleich um fast ein Fünftel (s. Abb. 12).

Verkehr und Transport

Abb. 12

Merkmal	1995	2000	2003	2004	2005	2006	2007	2008
Bestand PKW/Kombi ¹⁾	239.957	245.306	246.874					243.782
Bestand LKW/Busse ²⁾	16.441	18.924	18.431					15.480
Busse&Bahnen: Fahrgastaufk. (in Tsd.)	107.717	105.319	122.735	125.940	127.145	130.045	130.016	139.187
Flughafen: Starts und Landungen	38.474	45.127	37.450	33.368	38.918	43.512	40.440	38.103
Flughafen: Passagierzahlen	401.817	718.854	1.023.329	1.179.130	1.742.891	2.019.651	2.155.057	2.329.440
Hafen: Güterumschlag (1000 t)	5.377	3.132	2.776	2.788	2.712	2.960	3.170	2.955
Hafen: Containerumschlag		53.139	57.720	70.564	76.081	90.537	117.005	139.068

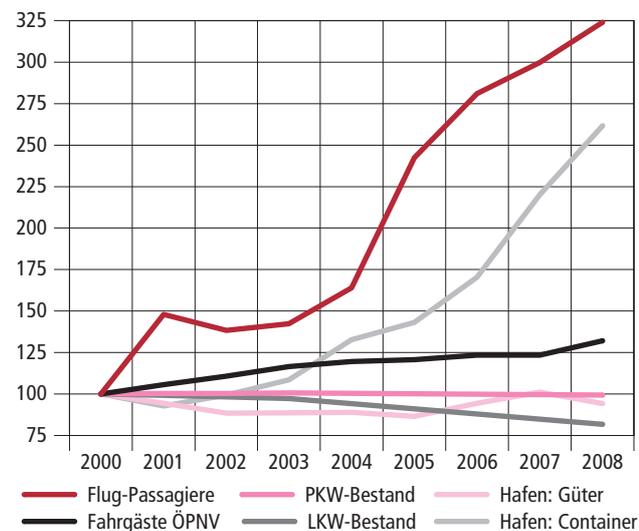
¹⁾ Ohne vorübergehend abgemeldete Fahrzeuge, Stand 31.07. (2008 30.06.). Aufgrund technischer Umstellungen konnten zwischen 2004 und 2007 keine Daten bereitgestellt werden. Teilweise neue Zuordnungen lassen einen unmittelbaren Vergleich der Daten 2008 mit denen bis 2003 nicht zu.

²⁾ Einschl. Zugmaschinen und sonstige Kfz.

Quellen: dortmunderstatistik, DSW21, Airport21, Dortmunder Hafen AG.

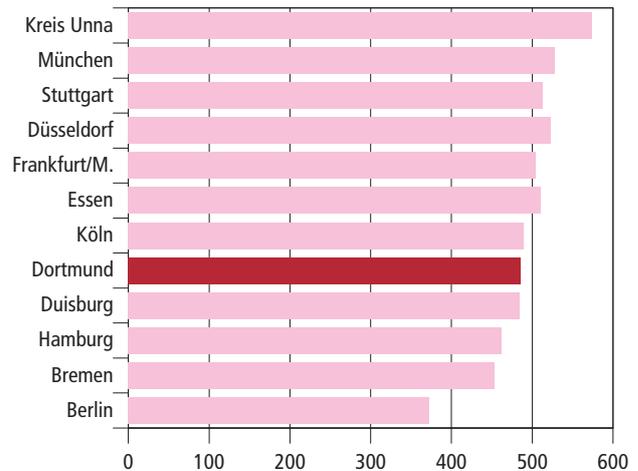
Verkehr/Transport: Entwicklungslinien in Dortmund 2000 bis 2008 (2000 = 100)

Abb. 13



KFZ-Besatz je 1.000 Einwohner 2008*

Abb. 14



* Ohne vorübergehend abgemeldeter Fahrzeuge, Stand: 01.01..

Quelle: regionalstatistik.de

BAUTÄTIGKEIT

Nachdem die Bautätigkeit im Jahr 2001 mit mehr als 1.500 Gebäuden einen Spitzenwert erreicht hatte, sind die Neubauzahlen seither in der Tendenz zurückgegangen. Im letzten Jahr wurden noch knapp 400 Wohn- und 40 sonstige Gebäude errichtet. In der Summe sind knapp 700 Wohnungen neu gebaut worden (s. Abb. 15). Im Großstadtvergleich (1998 bis 2007) hat Dortmund in Relation zum Wohnungsbestand nach dem Umlandkreis Unna und den Städten Köln, München und Frankfurt/M. die meisten Wohnungen gebaut. 5,2 % des Be-

standes sind in diesen zehn Jahren entstanden. In Relation zu Essen als Stadt mit der geringsten Wohnungsbautätigkeit sind das im jährlichen Mittel etwa 700 WE mehr. Auch in Duisburg und Berlin sind vergleichsweise wenige Wohnungen gebaut worden (ca. 3 % des Bestandes) (s. Abb. 16). Gemessen an den Baugenehmigungen, ist die Nachfrage nach Büroraum im letzten Jahr wieder auf 23.500 qm gestiegen. Der Spitzenwert lag 2006 bei rund 60.000 qm, der niedrigste 2004 bei 6.100 qm (s. Abb. 17).

Bautätigkeit

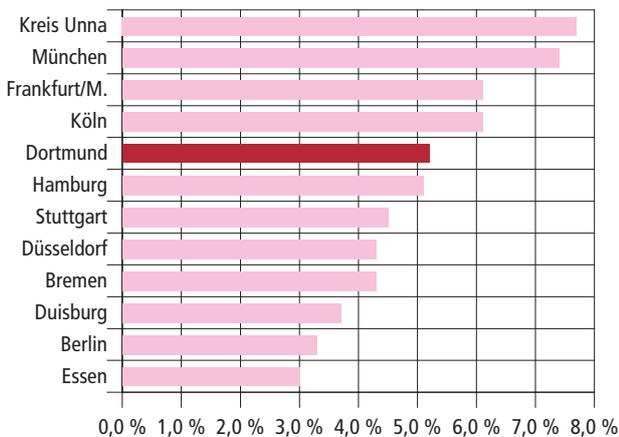
Abb. 15

Merkmal	1995	2000	2003	2004	2005	2006	2007	2008
Wohngebäude	478	592	769	806	602	787	573	391
Nichtwohngebäude	49	44	69	52	49	53	59	40
Wohnungen	2.333	1.699	1.436	1.195	834	1.275	891	692
Genehmigte Bürogebäude	8	11	10	3	8	17	10	10
... Nutzfläche in qm	10.789	26.938	23.748	6.089	35.589	60.758	13.470	23.563

Quelle: IT.NRW als Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik, dortmunderstatistik.

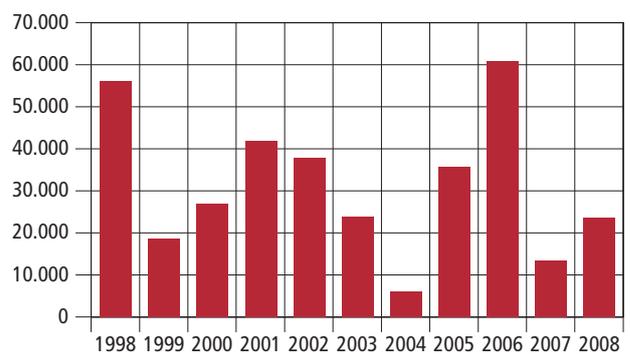
Fertig gestellte Wohnungen 1998 bis 2007 in % des Wohnungsbestandes 2007

Abb. 16



Baugenehmigungen für Büroflächen 1998 bis 2008 (in qm Nutzfläche, nur Neubauten)

Abb. 17



SCHULEN

Seit 2003 liegt die Anzahl der Schulabsolventen in Dortmund konstant über 6.000, im letzten Jahr bei 6.516. Der Anteil der Abschlüsse mit allgemeiner Hochschulreife ist im vierten Jahr in Folge gestiegen und liegt jetzt bei 28,2 %. 7,9 % haben die Schule ohne Abschluss verlassen, etwas geringere Anteile als in den beiden Vorjahren. Die geschlechtsspezifischen Unterschiede bleiben bestehen. Bei den Absolventen ohne Abschluss dominieren die Jungen mit rund 60 %, bei den Abschlüssen mit Hochschulreife in fast gleicher Größen-

ordnung die Mädchen (s. Abb. 18). Der Städtevergleich (Stand: 2007) fällt im Hinblick auf Abschlüsse mit Hochschulreife bescheiden aus. Nur in Duisburg (24,4 %) ist die Quote geringer als in Dortmund, in Stuttgart, Berlin und Hamburg liegt sie bei mehr als einem Drittel. Auch der Anteil derer, die keinen Schulabschluss erreichen, ist in Dortmund mit 8,3 % eher hoch und wird nur übertroffen von Hamburg, Berlin, Frankfurt/M. und Duisburg (s. Abb. 19).

Dortmunds Schüler nach Abschlüssen

Abb. 18

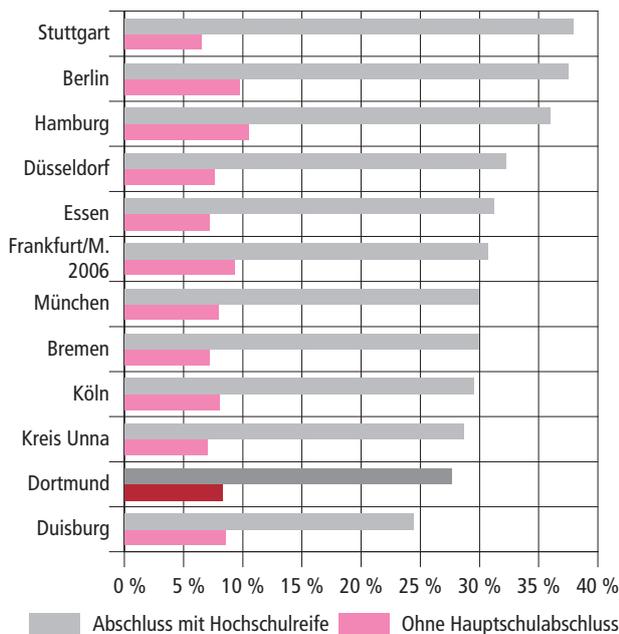
Merkmal	1995	2000	2003	2004	2005	2006	2007	2008
Schulabgänger insgesamt ¹⁾	5.594	6.051	6.075	6.140	6.285	6.560	6.504	6.516
darunter Ohne Hauptschulabschluss	6,7%	6,9%	8,3%	8,9%	7,8%	8,5%	8,3%	7,9%
darunter Jungen	61,0%	59,7%	60,4%	67,5%	57,1%	60,1%	58,6%	59,8%
darunter Allg. Hochschulreife	28,8%	27,4%	26,8%	26,0%	26,6%	26,6%	27,6%	28,2%
darunter Jungen	45,0%	44,5%	46,1%	44,2%	44,6%	44,3%	41,7%	42,1%

* An allgemein bildenden Schulen.

Quelle: IT.NRW als Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik.

Anteil Schulabschlüsse mit allgemeiner Hochschulreife und ohne Hauptschulabschluss 2007 im Städtevergleich (in %)

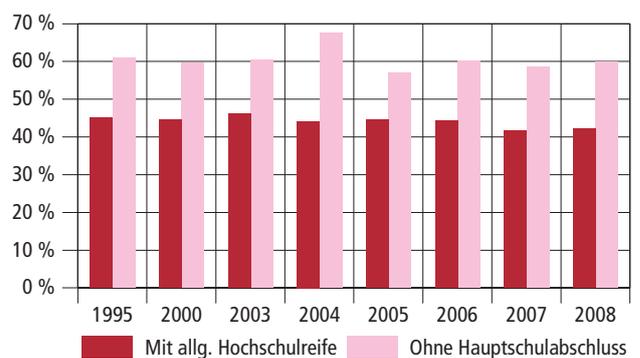
Abb. 19



Quelle: GENESIS-Online Regional.

Anteil Jungen an Schülern mit allgemeiner Hochschulreife und ohne Hauptschulabschluss in Dortmund 1995 bis 2008 (in %)

Abb. 20



HOCHSCHULEN

Die Studierendenzahlen sind in den letzten Jahren durch die Einführung der Studiengebühren beeinflusst (s. Abb. 21 und 22). Davon unabhängig erfahren an der Universität die Naturwissenschaften seit 2004 und an der Fachhochschule der Maschinenbau einen deutlichen Aufwärtstrend. Die Wirtschafts- und

Sozialwissenschaften und auch die Informatik verzeichnen dagegen in den letzten Jahren sinkende Studentenzahlen. Dieser Trend hat sich auch im letzten Jahr fortgesetzt (s. Abb. 23 und 24).

Universität Dortmund: Studierende nach ausgewählten Fachrichtungen¹⁾

Abb. 21

Merkmal	1998/1999	1999/2000	2002/2003	2003/2004	2004/2005	2005/2006	2006/2007	2007/2008
Informatik	2.645	2.766	3.455	3.429	2.784	2.491	2.290	2.156
Mathematik/Physik/Chemie/Biologie	3.400	3.211	3.126	3.548	3.261	3.769	4.332	4.300
Elektrotechnik	849	687	1.055	1.136	1.027	981	928	803
Maschinenbau	1.741	1.697	1.570	1.831	1.622	1.948	1.278	1.319
Wirtschafts-/Sozialwissenschaften	2.775	2.682	3.251	3.229	2.453	2.429	2.209	2.080
Erziehungswissenschaften	6.494	5.638	5.085	4.867	3.362	3.085	3.033	2.672

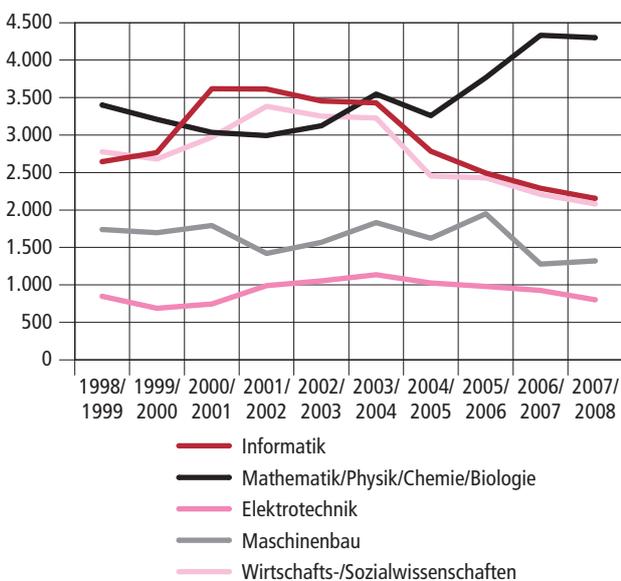
Fachhochschule Dortmund: Studierende nach ausgewählten Fachrichtungen¹⁾

Abb. 22

Merkmal	1998/1999	1999/2000	2002/2003	2003/2004	2004/2005	2005/2006	2006/2007	2007/2008
Informatik	1.311	1.387	1.700	1.878	1.629	1.528	1.510	1.359
Elektrotechnik/Nachrichtentechnik	892	914	1.266	1.398	1.262	1.213	1.127	1.036
Maschinenbau/Fahrzeugtechnik	468	538	993	1.117	1.064	1.147	1.184	1.146
Wirtschaft	1.969	1.954	1.882	1.829	1.663	1.561	1.501	1.400

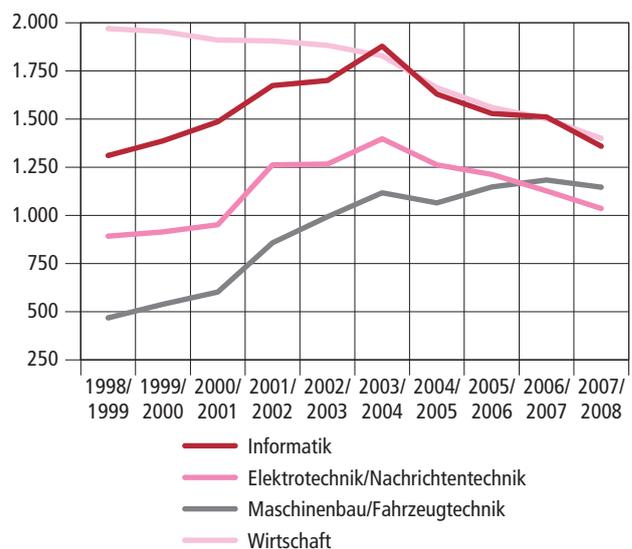
Universität: Studierende unterschiedlicher Studiengänge 1998 bis 2008

Abb. 23



Fachhochschule: Studierende unterschiedlicher Studiengänge 1998 bis 2008

Abb. 24



Die Zahlen beziehen sich jeweils auf den Beginn des Wintersemesters. Zu Grunde gelegt sind im Gegensatz zu früheren Berichterstattungen nicht Angaben der Hochschulen, sondern die amtliche Statistik seitens IT.NRW als Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik. Teilweise sind unterschiedliche Fachbereiche gleicher Ausrichtung zusammen gefasst. Die Ergebnisse sind aus diesen Gründen mit denen vorangegangener Berichte nur begrenzt vergleichbar.

BERUFSSKOLLEGS

Die Zahl der Schüler/innen an Berufskollegs in Dortmund ist im letzten Jahr weiter leicht auf jetzt über 21.600 angestiegen. Dabei dominiert der gewerbliche Bereich gegenüber dem kaufmännischen mit über die letzten Jahre konstanten rund 58 % der Schülerinnen und Schüler. Ebenso konstant ist der Anteil männlicher Auszubildender mit rund 54 %. Der Anteil Ausländer und Aussiedler unter den Kolleg-Schülern ist seit Mitte der 90er Jahre in der Tendenz rückläufig. Lag der Anteil in der Summe 1995 noch bei 18,2 %, ist er bis 2008 auf 11,5 %, also um rund ein Drittel, gesunken. Das Gros der

Schüler besucht zwar weiterhin die „klassische“ Berufsschule, der Anteil ist aber zwischen 1999 und 2008 von 82 % auf 77 % gesunken, an Bedeutung gewonnen hat statt dessen vor allem die Höhere Berufsfachschule, deren Anteil im gleichen Zeitraum von 7 % auf über 12 % gestiegen ist (s. Abb. 25 und 26). Die Relation zwischen Schülern und Lehrern ist (2008) in den Großstädten ungünstiger als im Kreis Unna, wo ein Lehrer je 25 Schüler zur Verfügung steht. Die Großstädte haben eine Relation von 26 bis 27 Schülern pro Lehrer (Dortmund: 27) (s. Abb. 27).

Schülerinnen und Schüler an Berufskollegs

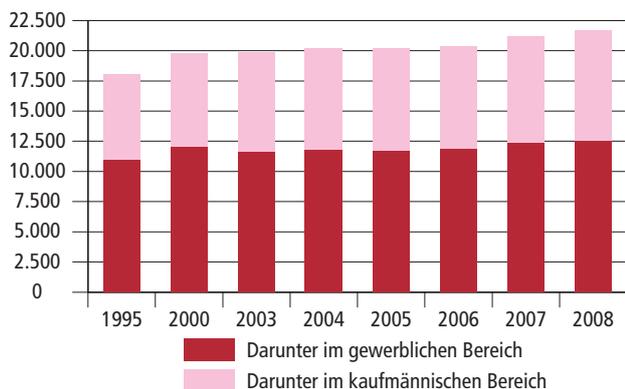
Abb. 25

Merkmal	1995	2000	2003	2004	2005	2006	2007	2008
Schüler/-innen insgesamt	18.069	19.809	19.859	20.220	20.225	20.311	21.184	21.655
- dar. im gewerblichen Bereich	10.962	12.060	11.619	11.860	11.766	11.870	12.378	12.521
- dar. im kaufmännischen Bereich	7.107	7.749	8.240	8.360	8.459	8.441	8.806	9.134
- dav. Männlich	39,3%	39,1%	41,5%	41,3%	41,8%	41,6%	41,6%	42,2%
- dav. Ausländer	56,1%	55,5%	54,3%	54,7%	54,8%	54,9%	54,5%	54,2%
- dav. Aussiedler	15,2%	12,6%	11,6%	11,1%	10,6%	9,7%	9,7%	9,5%
- dav. Aussiedler	3,0%	2,3%	2,6%	3,0%	2,9%	2,1%	1,8%	2,0%
Schüler/-innen an der ... (%)								
... Berufsschule	79,5%	80,6%	76,0%	74,0%	73,9%	73,0%	74,9%	77,3%
... Berufsfachschule	4,1%	3,7%	3,6%	3,6%	3,8%	3,8%	3,4%	2,4%
... Höheren Berufsfachschule	6,2%	7,3%	10,9%	12,2%	12,6%	13,6%	13,0%	12,3%
... Fachoberschule	4,0%	3,4%	3,7%	4,2%	3,8%	3,6%	3,4%	3,0%
... Fachschule	6,3%	5,0%	5,8%	6,0%	5,9%	5,9%	5,3%	5,0%

Quelle: Stadt Dortmund, Schulverwaltungsamt, Schulstatistik 1995 - 2008.

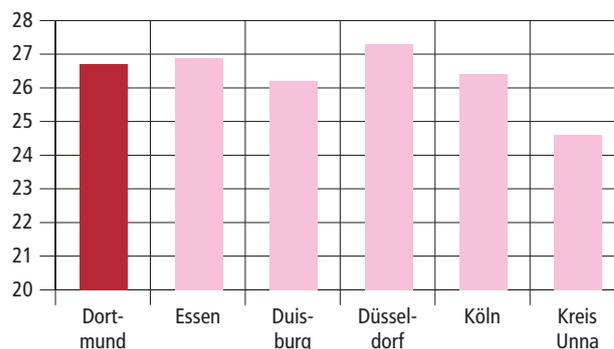
Schüler/-innen an Berufskollegs
1995 bis 2008

Abb. 26



Relation Schüler/Lehrer* 2008
im Städtevergleich

Abb. 27



* Anzahl Schüler pro Lehrer an Berufskollegs.

Quelle: IT.NRW als Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik.

AUSBILDUNG

Im dritten Jahr in Folge ist die Zahl der bei der Bundesagentur für Arbeit gemeldeten Ausbildungsverträge 2008 gestiegen, und zwar um 2,6 % auf 5.461 und damit den höchsten Wert im Berichtszeitraum. Da die Nachfrage gleichzeitig stagniert, hat sich die Angebots-/Nachfrage-Relation weiter auf 97,9 % verbessert. 263 nicht versorgten Bewerbern standen Ende September 2008 noch 140 unbesetzte Ausbildungsstellen gegenüber (s. Abb. 30). Vershoben hat sich im letzten Jahr die Relation zwischen industriellen und handwerklichen Ausbildungsstellen. Nach dem sehr guten Jahr 2007 ist das

Lehrstellenangebot im Handwerk im letzten Jahr um 10 % rückläufig, dagegen haben Industrie und Handel um 6 % zugelegt. Sie bieten damit rund ein Viertel mehr Ausbildungsplätze an als noch 2005. Insgesamt entfallen 78 % der Ausbildungsplätze auf Industrie und Handel, 22 % auf das Handwerk (nach 25 % im Vorjahr) (s. Abb. 29). An der Spitze der Ausbildungsberufe stehen (2007) eher traditionelle Felder: Einzelhandelskaufmann/-frau, Bürokaufmann/-frau und Verkäufer/-in (s. Abb. 31).

Ausbildung

Abb. 28

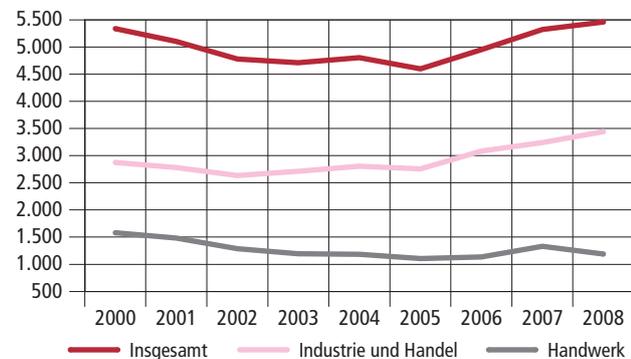
Merkmal	1995	2000	2003	2004	2005	2006	2007	2008
Abgeschlossene Ausbildungsverträge	4.707	5.336	4.710	4.805	4.597	4.952	5.324	5.461
- dar. Industrie und Handel	2.249	2.875	2.714	2.804	2.757	3.082	3.241	3.440
- dar. Handwerk	1.611	1.580	1.192	1.182	1.106	1.133	1.330	1.190
Unbesetzte Ausbildungsstellen	249	163	183	161	121	40	88	140
Gesamtangebot	4.956	5.499	4.893	4.966	4.718	4.992	5.412	5.601
Nicht vermittelte Bewerber	618	389	429	289	99	558	366	263
Gesamtnachfrage	5.325	5.725	5.139	5.094	4.696	5.510	5.690	5.724
Angebot/Nachfrage	93,1%	96,1%	95,2%	97,5%	100,5%	90,6%	95,2%	97,9%

Stand: jeweils Ende September, Bezug: Arbeitsagenturbezirk Dortmund (inkl. Schwerte, Lünen).

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Ausbildungsmarktstatistik.

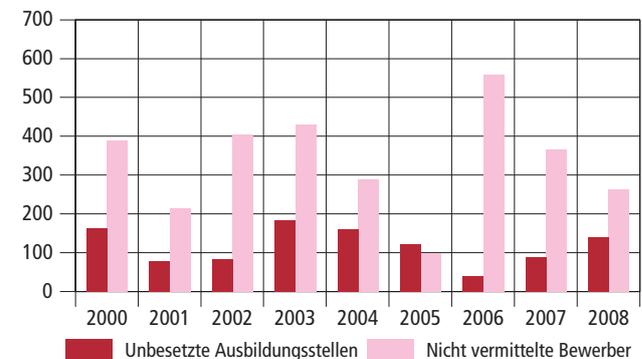
Abgeschlossene Ausbildungsverträge
2000 bis 2008

Abb. 29



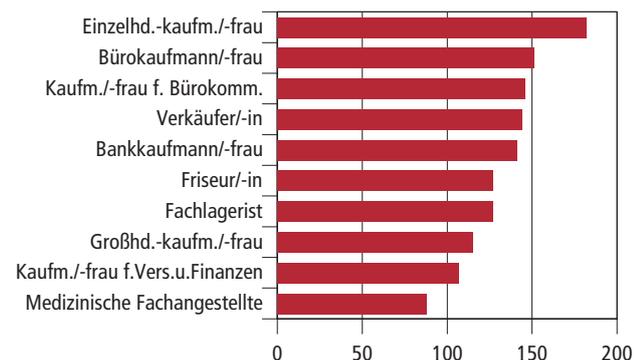
Unbesetzte Stellen und nicht vermittelte Bewerber
2000 bis 2008

Abb. 30



Gemeldete Ausbildungsstellen: Die „Top 10“ 2007

Abb. 31



NEUE MEDIEN

Ende 2007 waren in Dortmund knapp 78.000 Internet-Domains angemeldet. Das bedeutet 133 Domains pro 1.000 Einwohner und liegt am Bundesdurchschnitt, bleibt aber hinter den Vergleichsstädten mit Ausnahme Duisburgs zurück. An der Spitze liegen München mit 342 und Frankfurt/M. mit 291 Domains/1.000 EW (s. Abb. 33). Nach einer sprunghaften Entwicklung zwischen 1997 und 2000 sind die Steigerungsraten seitdem moderater. Aber auch seit 2000 hat sich die Domains-Zahl im Bundesgebiet mehr als verdreifacht auf knapp 11,3 Mio. (s. Abb. 34). Auch Dortmund hat seither um 188 % zugelegt. Das bedeutet einen mittleren Platz unter den Städ-

ten. Am höchsten ist die Steigerungsraten in Berlin mit 232 %. Im letzten Jahr haben die meisten Städte zweistellig zugelegt (Köln +15 %), Dortmund hat diese Schwelle nur knapp verpasst, Frankfurt/M. hat sogar leicht verloren (s. Abb. 33). Hinsichtlich der Ausstattung mit modernen Informationsmedien schneiden die Dortmunder Haushalte (2008) besser ab als der Bund. Mehr als 90 % der Haushalte verfügen nach der aktuellen Bürgerumfrage über ein Handy (Bund: 87 %), 77 % (Bund 75 %) über einen PC und 71 % (Bund 64 %) über einen Internetzugang (s. Abb. 36).

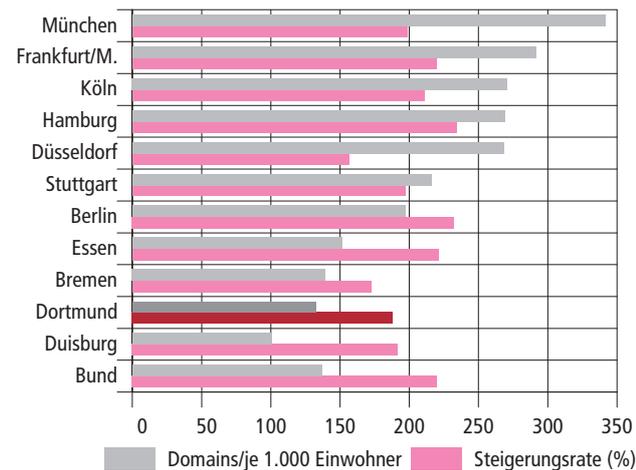
Internet-Domains

Abb. 32

Merkmal	1997	2000	2003	2004	2005	2006	2007	2008
Internet-Domains	685	27.004	49.381	57.288	64.197	67.746	70.916	77.772

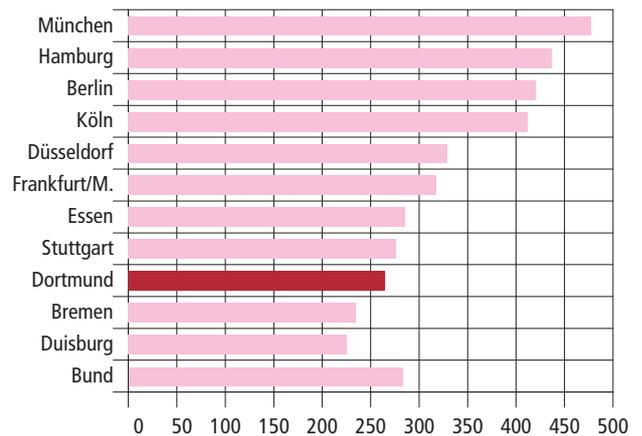
Quelle: Denic eG., Frankfurt/Main.

Internet-Domains je 1.000 Einwohner 2008 und Steigerungsrate 2008 zu 2000 (in %) Abb. 33



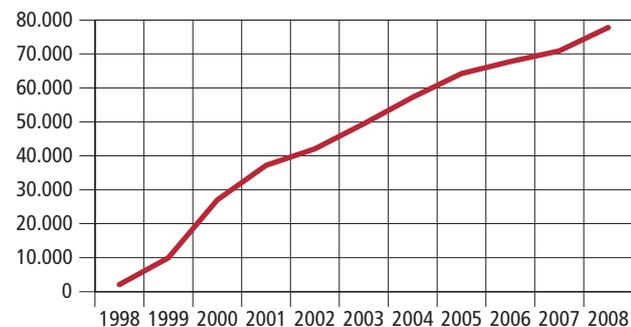
Quelle: Denic eG., Frankfurt/Main.

Internet-Domains 2008 je 1.000 Erwerbstätige 2007 Abb. 34



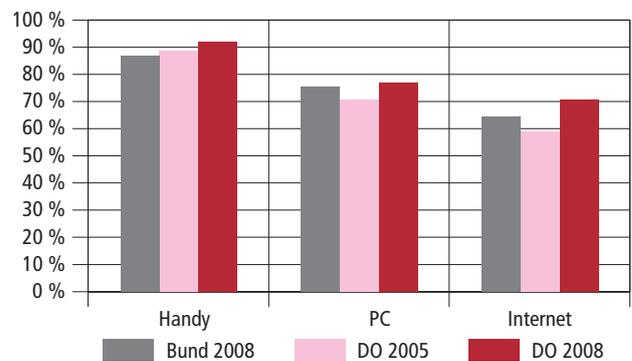
Quelle: Denic eG., Frankfurt/Main.

Internet-Domains in Dortmund 1998 bis 2008 Abb. 35



Quelle: Denic eG., Frankfurt/Main.

Medien-Ausstattung der Haushalte 2005/2008 Abb. 36



Quellen: Statistisches Bundesamt; Dortmund: Bürgerumfragen 2005/2008.

ATTRAKTIVITÄT

Über den Wanderungssaldo kann 2008 wenig Verlässliches ausgesagt werden, da er entscheidend von Personen beeinflusst ist, die von Amts wegen abgemeldet wurden - als Dubletten-Fälle im Rahmen der Vergabe der Steueridentifikationsnummern. Der Pendlersaldo ist mit wachsender Beschäftigung nach stagnierenden Jahren wieder größer geworden (s. Abb. 37). Die Zahl der Studierenden in Dortmund ist im letzten Jahr wieder leicht gestiegen, immer weniger aber werden Studenten, die ihre Studienberechtigung im Ausland erworben haben. Mit rund 2.700 lag deren Zahl im Wintersemester 2008/2009 mehr als 20 % unter dem Höchststand von 2004. Die Anteile liegen in Duisburg/Essen und Köln ähnlich,

in Düsseldorf ist er größer (s. Abb. 39). Auch wenn die Übernachtungszahlen im letzten Jahr nur knapp gehalten werden konnten, ist doch die Entwicklung seit der Jahrtausendwende erfreulich und deutlich besser als in den Nachbarstädten Essen und Duisburg (s. Abb. 38). Die Ärztedichte in Dortmund ist mit 121 Ärzten pro 100.000 Einwohner höher als in Duisburg (116) und im Kreis Unna (117), aber deutlich schlechter als in Düsseldorf (186) und Köln (178) (s. Abb. 40). 6,1 % aller Dortmunder Schüler werden bilingual unterrichtet. Der Anteil ist höher als in allen anderen Vergleichsräumen mit Ausnahme Essens (8,0 %). In Düsseldorf und im Kreis Unna dagegen sind die Anteile nur etwa halb so hoch (s. Abb. 41).

Merkmale zur Attraktivität

Abb. 37

Merkmal	2000	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
Wanderungssaldo	-2.269	3.039	2.023	140	605	841	766	-1.889 ⁶⁾
Pendlersaldo ¹⁾	19.540	20.428	22.053	25.496	25.115	21.800	21.375	23.165
Studierende ²⁾	33.369	34.420	35.542	30.392	31.028	30.360	29.165	30.408
- dar. Bildungsausländer ³⁾	1.951	2.861	3.452	3.498	3.355	3.213	2.947	2.745
Schüler mit bilingualem Unterricht		822	1.201	1.465	1.732	1.212	2.345	
Gäste-Übernachtungen ⁴⁾	597.020	619.372	672.131	711.145	695.604	773.274	808.561	801.081
- dar. aus dem Ausland	93.789	101.090	128.414	130.371	127.980	173.019	165.897	168.729
Ärzte ⁵⁾		712	719	719	721	711	712	

¹⁾ Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte Pendler.

²⁾ An allen Dortmunder (Fach-)Hochschulen, jeweils Wintersemester.

³⁾ Studierende mit im Ausland erworbener Studienberechtigung.

⁴⁾ In Beherbergungsbetrieben mit neun und mehr Gästebetten.

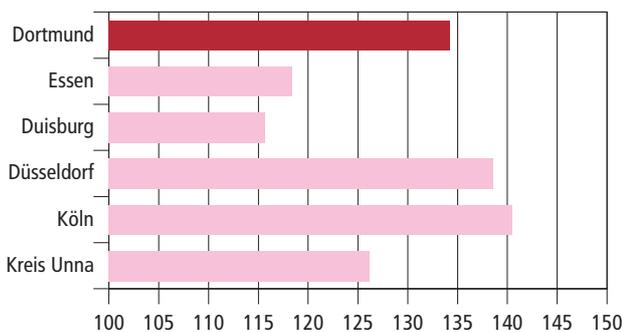
⁵⁾ Ärzte (Hausärzte und Fachärzte, ohne Zahnärzte) in ambulanten Einrichtungen.

⁶⁾ Nach Einführung der Steueridentifikationsnummern sind viele Statistik-Dubletten von Amts wegen abgemeldet worden. Diese Abmeldungen beeinflussen das Ergebnis entscheidend.

Quellen: IT.NRW, Landesinstitut für Gesundheit und Arbeit nach Angaben der Kassenärztlichen Vereinigung.

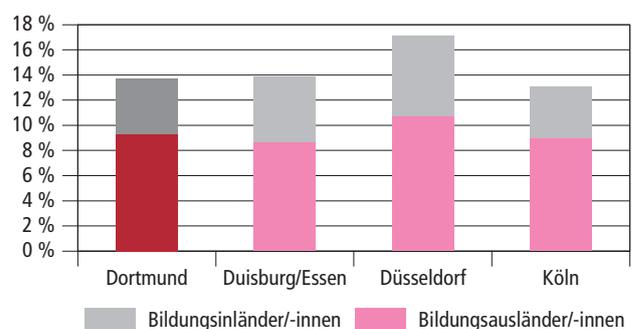
Entwicklung der Gäste-Übernachtungen 2000 bis 2008 im Städtevergleich (1998 = 100)

Abb. 38



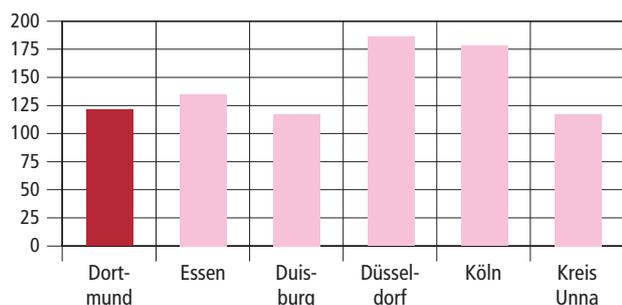
Anteil ausländischer Studenten 2008 im Städtevergleich (in %)

Abb. 39



Ärzte pro 100.000 Einwohner 2007

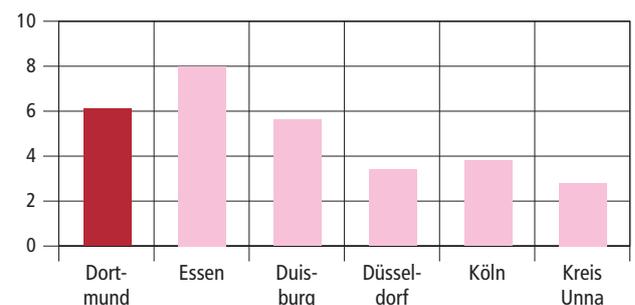
Abb. 40



Quelle: Landesinstitut für Gesundheit und Arbeit.

Schüler mit bilingualem Unterricht 2007/08*

Abb. 41



* In % aller Schüler der Jahrgänge 05 - 13.

Quelle: Schulministerium NRW

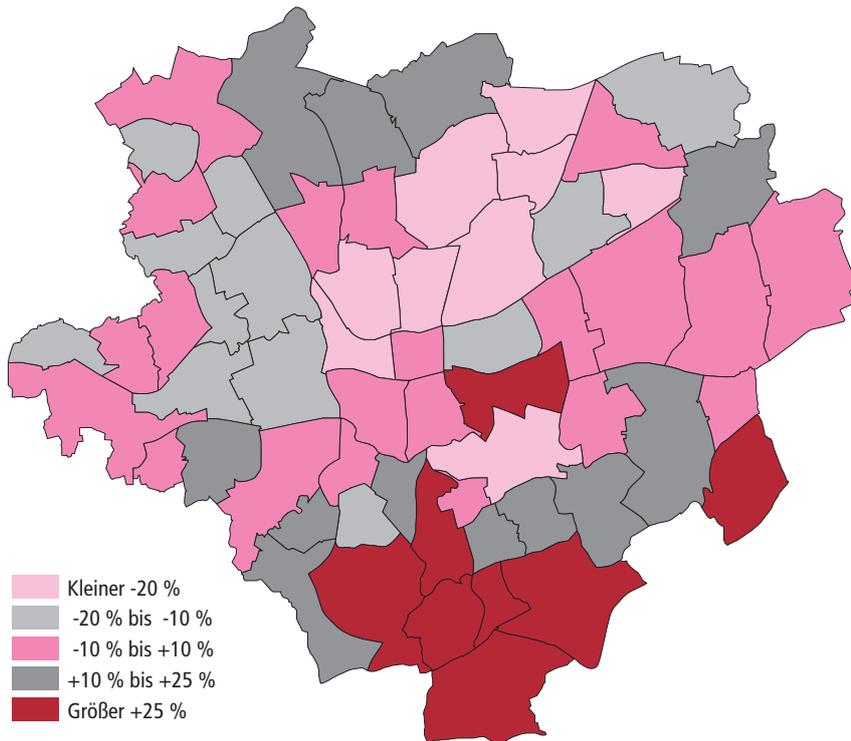
EINKÜNFTE

Das IT.NRW als Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik hat aktuell kleinräumige Daten aus der Steuerstatistik für das Jahr 2004 aufbereitet. Im Ergebnis zeigen sich zwischen den Stadtteilen beträchtliche Unterschiede: In der Nordstadt liegen die zu versteuernden Einkommen im Vergleich zum städtischen Mittel um fast die Hälfte niedriger, in Lücklemborg und in Syburg dagegen mehr als doppelt so hoch (s. Abb. 42). Generell bestätigen sich neben der Innenstadt (Ausnahme: Westfalendamm) die nordwestlichen Stadtteile

als die mit geringeren Einkünften, während die hohen Einkommen sich auf Hombruch, Aplerbeck und Hörde konzentrieren, wobei die Nebenzentren selbst aber ausgenommen sind. Im Schuldneratlas von Creditreform schneiden die Südzentren München und Stuttgart mit Schuldnerquoten von 9 % der erwachsenen Bevölkerung deutlich am besten ab. In Duisburg liegt die Quote fast doppelt so hoch. Dortmund liegt mit einer Quote von knapp 14 % auf einer Höhe mit Essen, Bremen, Berlin und auch Düsseldorf (s. Abb. 43).

Einkommensunterschiede in den Statistischen Bezirken*

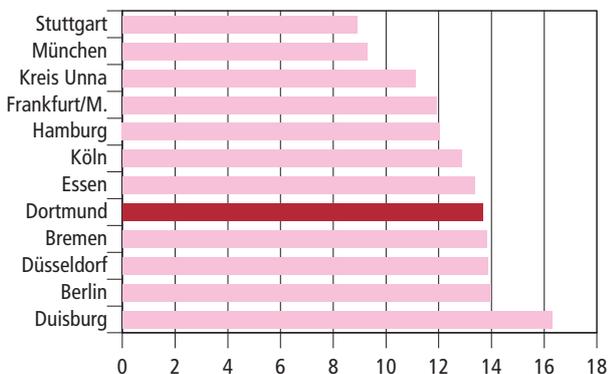
Abb. 42



* Differenz zum Mittelwert für die Stadt Dortmund.

Schuldnerquoten im Städtevergleich 2008*

Abb. 43



* Anteil Personen (ab 18 Jahren) mit sog. Negativmerkmalen (Inkasso-Fälle, Zahlungsstörungen etc.).

Quelle: Creditreform, Schuldneratlas 2008.

KOMMUNALE FINANZEN

Mit rund 540 Mio. Euro war das kommunale Steueraufkommen auch im letzten Jahr wie schon 2007 überdurchschnittlich hoch. Mit der Erwerbstätigkeit ist insbesondere der Anteil an der Einkommensteuer gestiegen. Auch das Gewerbesteueraufkommen lag deutlich höher als im Vorjahr (s. Abb. 45). Starke Unterschiede im Gewerbesteueraufkommen zwischen den Städten lassen auf eine entsprechend unterschiedliche Struktur und Ertragslage der örtlichen Unternehmen schließen: Während Frankfurt/M. 2007 pro Erwerbstätigen fast 2.700 Euro Gewerbesteuer vereinnahmen konnte, waren

das in Berlin nicht mehr als 731 Euro. Auch in Dortmund ist das relative Aufkommen mit 900 Euro bescheiden (s. Abb. 48). Die kommunalen Schulden sind 2008 weiter gestiegen. Das gilt insbesondere für die Kassenkredite mit einem Zuwachs um rund 90 Mio. Euro (s. Abb. 46). Im Städtevergleich schneidet Dortmund besser ab als die beiden anderen Ruhrgebietszentren Duisburg (3.817 Euro pro Kopf) und Essen (4.751 Euro). Deutlich am günstigsten ist die Finanzlage in Düsseldorf mit Verbindlichkeiten von nur 234 Euro pro Kopf (s. Abb. 47).

Kommunale Finanzen

Abb. 44

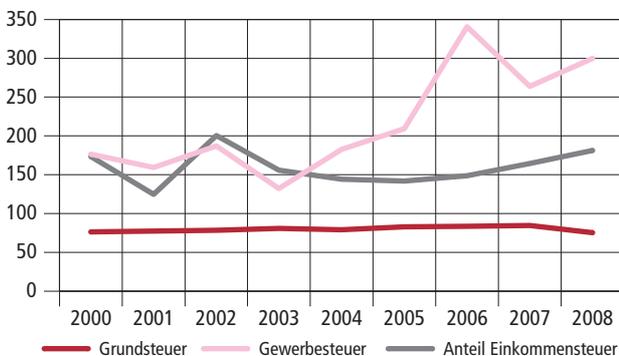
Merkmal	1999	2000	2003	2004	2005	2006	2007	2008
Grundsteuer A + B in Mio. Euro	77,8	76,3	80,8	79,2	83,0	83,5	84,5	75,4
Gewerbesteuer in Mio. Euro	183,0	176,5	132,2	182,5	209,3	340,7	263,8	299,8
Anteil Einkommensteuer in Mio. Euro	172,9	173,5	155,7	144,3	141,9	148,7	164,5	181,3
Steuereinnahmen in Mio. Euro	443,8	434,5	410,8	470,4	476,0	548,5	530,5	539,9
Schulden ¹⁾ in Mio. Euro	932,3	947,1	973,0	960,9	954,0	930,1	915,5	925,8
Kassenkredite in Mio. Euro			247,3	377,0	521,0	609,7	727,0	817,6

¹⁾ Ohne kommunale Eigenbetriebe, Krankenhäuser.

Quellen: Stadtkämmerei, IT.NRW.

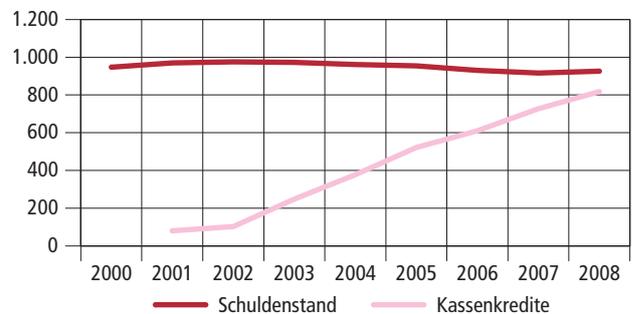
Ausgewählte Steuereinnahmen 2000 bis 2008 (in Mio. Euro)

Abb. 45



Schuldenstand und Kassenkredite* (in Mio. Euro)

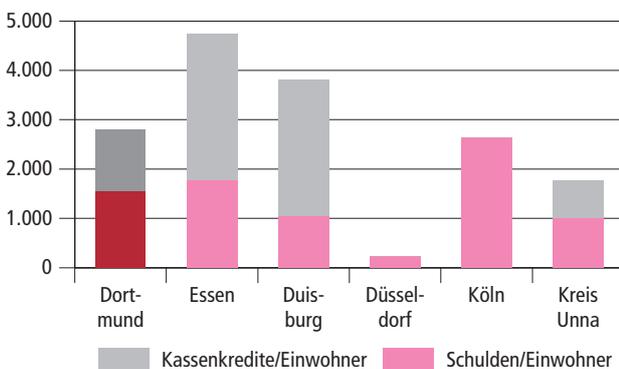
Abb. 46



* Ohne Städt. Eigenbetriebe.

Schuldenstand und Kassenkredite 2008 im Städtevergleich (in Euro/Einwohner)*

Abb. 47

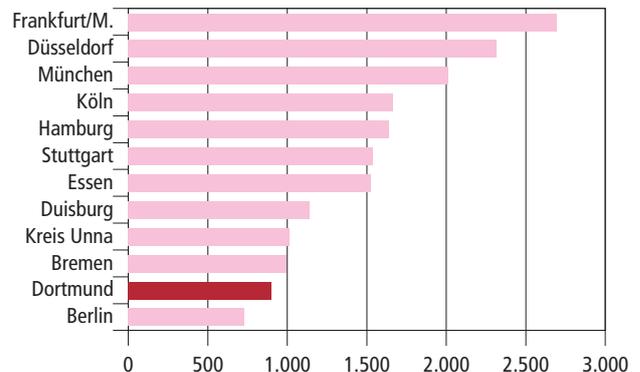


* Ohne Städt. Eigenbetriebe.

Quelle: IT.NRW

Gewerbesteuer-Aufkommen pro Erwerbstätigen im Städtevergleich 2007 (in Euro)

Abb. 48



Basis: Erwerbstätigenrechnung 2007.

Quellen: regionalstatistik.de, Arbeitskreis VGR

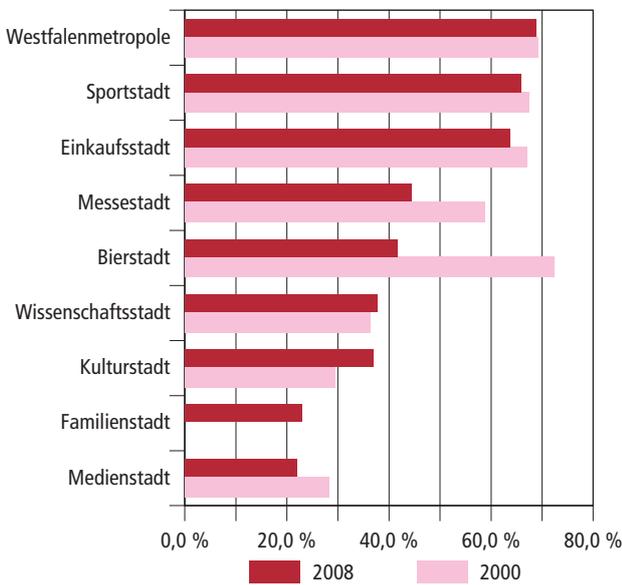
MEINUNGSBILDER

Nach dem Image als Kohle- und Stahlstadt bietet Dortmund immer weniger auch das Bild einer Bierstadt. Nur noch gut 40 % der Befragten stimmen dieser Beschreibung zu, vor acht Jahren waren das noch mehr als 70 %. Mit Zustimmungsraten zwischen 70 % und 80 % sehen die Dortmunderinnen und Dortmunder ihre Stadt am ehesten als Westfalenmetropole, Sportstadt und Einkaufsstadt. Die Anteile sind über die Jahre relativ stabil. Mehr als 2000 wird Dortmund als Kulturstadt gesehen. 37 % der Befragten stimmen dieser Beschreibung zu, 8 %-Punkte mehr als 2000. Das Image als Familienstadt ist

mit einer Zustimmungsrate von 23 % (noch) wenig etabliert (s. Abb. 49). Die Weltwirtschaftskrise wirkt sich auch für die Dortmunder Unternehmen aus. Die konjunkturelle Lage wird Anfang 2009 wesentlich kritischer gesehen als in den Vorjahren. Insbesondere die Exporterwartungen sind eingebrochen, aber auch die Auftragslage insgesamt und die Erträge sind schlechter als vor Jahresfrist. Entsprechend werden weniger Investitionen geplant und wird weniger Beschäftigung erwartet. Jeder 4. Betrieb geht von sinkenden Mitarbeiterzahlen aus, nur jeder 12. erwartet mehr Beschäftigte (s. Abb. 50).

Dortmund-Image

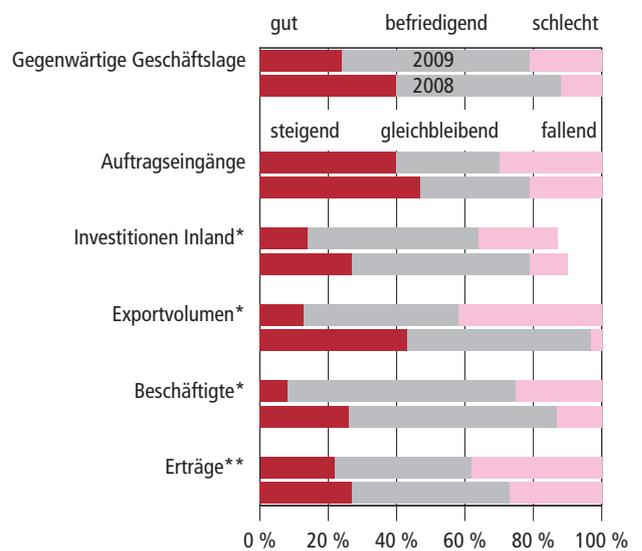
Abb. 49



Quelle: dortmunderstatistik, Bürgerumfrage „Leben in Dortmund 2000/2008“.

Dortmund-Konjunktur 2008/2009

Abb. 50



Ergebnisse einer Umfrage bei Unternehmen im Kammerbezirk.

* Erwartungen an die folgenden 12 Monate.

** Verlauf der letzten sechs Monate.

Quelle: Industrie- und Handelskammer zu Dortmund.

STÄDTEVERGLEICH

In der Studie des Instituts der deutschen Wirtschaft belegt Dortmund unter den 50 größten Städten der Bundesrepublik im Gesamtindex ebenfalls einen mittleren 26. Rang, fünf Plätze besser als 2007. Damit liegt Dortmund nicht nur vor Duisburg und Berlin, sondern erstmals auch vor Bremen und Essen. Eine bessere Bewertung scheidet vor allem an einem bescheidenen Ausgangsniveau, in puncto wirtschaftliche Dynamik (Entwicklung der letzten fünf Jahre) belegt Dortmund einen überzeugenden 16. Rang, zehn Plätze besser als vor Jahresfrist (s. Abb. 52). Im Auftrag von „Capital“ hat das Feri-Institut zum dritten Mal nach 2005 und 2007 die wirt-

schaftlichen Perspektiven der 60 größten deutschen Städte analysiert. Neben Bremen und Berlin belegt Dortmund dabei wie auch schon 2005 und 2007 einen Platz im Mittelfeld (32. Rang), sehr deutlich vor Essen (45.) und Duisburg (50.) (s. Abb. 53). Der aktuelle Karrieratlas der Prognos AG weist Dortmund unter 150 Arbeitsmarktregionen einen 40. Rang zu, auch hier deutlich vor Essen (50.) und Duisburg (70.). Insbesondere für „Lenker“ erscheinen die Perspektiven günstig (25. Rang) (s. Abb. 51). Insgesamt belegen die Rankings, dass Dortmund im Vergleich der Ruhrgebietsstädte eine führende Position einnimmt.

Prognos - Karrieratlas 2008: Städteranking*

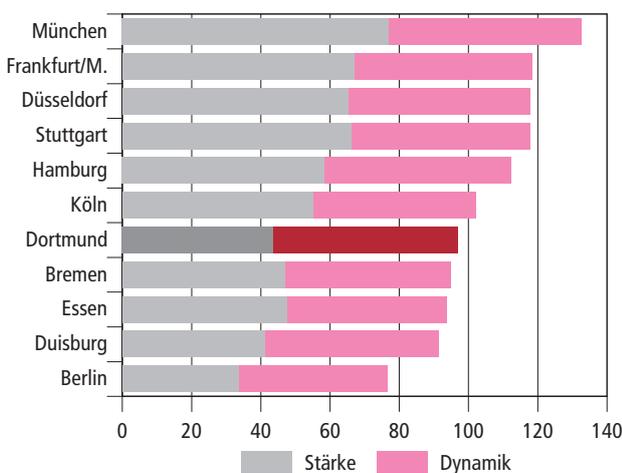
Abb. 51

Merkmal	Gesamtindex	Perspektiven für Denker	Perspektiven für Lenker	Regionale Altersstruktur	Lebensqualität/Standortattraktivität	Denker und Lenker bis 35 Jahre
München	1	2	1	32	1	7
Berlin	3	17	7	19	5	37
Hamburg	4	13	18	35	3	42
Stuttgart	5	5	12	59	7	41
Frankfurt/M.	6	35	3	92	2	45
Köln	8	36	8	78	4	59
Düsseldorf	13	75	4	109	6	77
Bremen	28	43	49	82	18	104
Dortmund	40	73	25	102	19	74
Essen	50	87	64	129	9	111
Duisburg	70	93	78	104	22	118

* Dargestellt sind die jeweiligen Rangplätze unter 150 Arbeitsmarktregionen der Bundesrepublik.
Quelle: Prognos AG 2008.

Städtevergleich Wirtschaftsstärke und -dynamik 2008*

Abb. 52

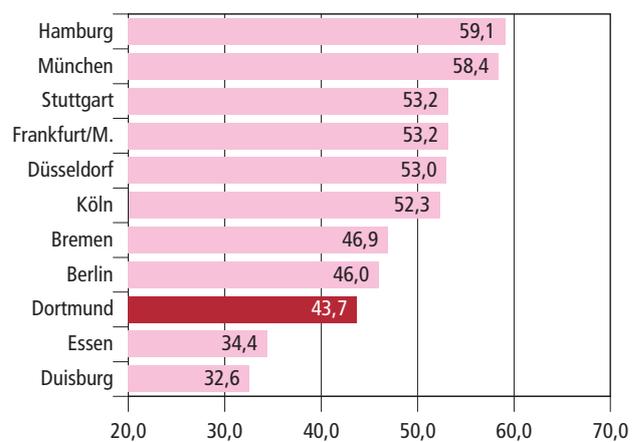


* Index, Niveau und Dynamik jeweils max. 100.

Quelle: Institut der deutschen Wirtschaft Köln Consult GmbH im Auftrag der Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft und der Wirtschaftswoche, Köln, September 2008.

Wirtschaftliche Perspektiven bis 2015*

Abb. 53



* Gesamtbewertung (Gewichtetes Mittel aus Wirtschaftsleistung, Arbeitsplätzen, Bevölkerung und Kaufkraft, max. 100).

Quelle: Feri Institut in Capital v. 20.07.2009.

DATENSAMMLUNGEN

DOSTAT

Datenbank des Fachbereichs Statistik

Aktuelle, differenzierte, kleinräumige Daten für Dortmund
www.statistik.dortmund.de

LANDESDATENBANK NRW

Internet-Datenangebot von IT.NRW als Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik

Daten für Dortmund, die NRW-Städte und NRW
www.landesdatenbank-nrw.de

GENESIS

Online (Regional)

Internet-Angebot des Statistischen Bundesamtes und der Statistischen Landesämter; Regionalisierte Daten bundesweit
www.regionalstatistik.de

FACHDATEN

IT.NRW ALS LANDESAMT FÜR DATENVERARBEITUNG UND STATISTIK

Mikrozensus, Fachveröffentlichungen

Erwerbstätige am Wohnort, Haushaltsstruktur, Mobilität, Umsatzsteuer, Gewerbeanzeigen, Insolvenzen, Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Wirtschaftszweigen, Bau-tätigkeit, Schulabschlüsse, Studierende, Bildungsausländer, Pendlerrechnung, Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 2003; Steuerstatistik (kleinräumig), Schuldenstand

ARBEITSKREIS „VOLKSWIRTSCHAFTLICHE GESAMT-RECHNUNGEN/ERWERBSTÄTIGENRECHUNG DES BUNDES UND DER LÄNDER“ (AG VGR)

Bruttoinlandsprodukt, Bruttowertschöpfung, Erwerbstätige am Arbeitsort, Arbeitsvolumen, Verfügbares Einkommen

BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, geringfügig Beschäftigte, Arbeitslose, Pendler, Ausbildungsmarkt

BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohnort, Arbeitslose (kleinräumig)

DORTMUNDER ENERGIE UND WASSER (DEW21)

Verbrauchsdaten Strom, Gas, Wasser

DORTMUNDER STADTWERKE (DSW21)

Fahrgäste ÖPNV

DORTMUND AIRPORT 21

Starts und Landungen, Passagierzahlen

DORTMUNDER HAFEN AG

Güterumschlag

STADT DORTMUND, SCHULVERWALTUNGSAMT

Schulstatistik, Berufskollegs

DENIC EG, FRANKFURT/M.

Internet-Domains (www.denic.de)

STADT DORTMUND, FACHBEREICH STATISTIK

Umfragen „Leben in Dortmund 2005/2008“

Dortmund-Image, Ausstattung mit neuen Medien

LANDESINSTITUT FÜR GESUNDHEIT UND ARBEIT (LIGA)

Ärzte

SCHULMINISTERIUM DES LANDES NORDRHEIN-WESTFALEN

Schulinfo-NRW

Bilingualer Unterricht

CREDITREFORM

Schuldneratlas

Schuldnerquoten

INDUSTRIE- UND HANDELSKAMMER ZU DORTMUND

Konjunkturumfrage

Dortmund-Konjunktur

INSTITUT DER DEUTSCHEN WIRTSCHAFT / NEUE INITIATIVE SOZIALE MARKTWIRTSCHAFT

Städtevergleich

Wirtschaftsstärke und -dynamik 2008

PROGNOS AG

Karriereatlas 2008: Städteranking

FERI-INSTITUT

Wirtschaftliche Perspektiven bis 2015